

 MethodenTraining

Erster Teil

Die Facharbeit

Eine Einführung in die
Techniken des
wissenschaftlichen
Arbeitens

RICARDA HUCH SCHULE GIEßEN



QUICKGUIDE



GROBSTRUKTUR

Einleitung

Lesewerbung
Motivationsdarlegung
Erläuterung des Vorgehens und des Aufbaus

Hauptteil

Kontextuierung
Situierung
Konkretisierung

Schlussteil

Urteilsbildung
Fazit
Einordnung

Elemente einer Einleitung

Persönliche Erfahrung/ Erlebnis
Aktuelles Ereignis
Allgemeine Tatsache/ Feststellung
Historischer Rückblick
Historische Entwicklung/ Vergleich
Statistisches Zahlenmaterial
Presseinformation
Kontroverse Betrachtung
Ein Zitat / Motto / Appell
Eine Definition oder Begriffserklärung

Lesestrategien

Überfliegendes Lesen

Skimming - erste Leseindrücke ungezielt sammeln

Scanning - Bestimmte Informationen gezielt erfassen

Intensives Lesen

SQ3R-Methode

survey - question - read - recite - review

MURDER-Schema

- set mood to study
- read for understand
- recall the material
- digest the material
- expand knowledge
- review effectiveness of studying

THEMENERSCHLIEßUNG

Themenfrage entwickeln

Fragen an einen Gegenstandsbereich stellen
Lass dein Interesse das Thema finden!

Brainstorming

These und Leitfrage in Schlagworte zerlegen
Schlüsselwortmethode
Brainstorming

Clustering

Konzeptbildung
Kategorien entwickeln
Zuordnung der gefundenen Aspekte

Mindmapping

Kategorien > graphische Ordnung
Icons schaffen schnelle Anschauung!

Argumentationslinie

BUWA-Methode
Dialektischer Aufbau
- Reißverschluss
- Sanduhr

Gliederung entwickeln

Von der graphischen Ordnung zu einer linearen Ordnung
Kapitelstruktur entwickeln!

Planung des Arbeitsprozesses

ARBEITSPHASEN

1. Lesen, sammeln & verstehen

- Brainstorming
- Stoffsammlung / Themenfindung
- Klärung maßgeblicher Definitionen
- Grobgliederung / Rahmen setzen
- Literatursuche & Lektüre
- Exzerpieren, produktive Textverarbeitung
- Bibliographieren
- Planung des weiteren Vorgehens

2. Arbeit an der Gliederung

- Wiederholtes Durchspielen des gedanklichen Aufbaus - Entwicklung eines roten Fadens
- Inhalte der geplanten Kapitel stichpunkthaft umreißen
- Gliederung erstellen (kann bis zum Ende vorläufigen Charakter behalten)

3. Formulierung der schriftlichen Arbeit

- Zentrale Aussagen vor Augen haben
- Verfassen der einzelnen Kapitel
- Kontrollfragen stellen: Ist das Nötige gesagt?
- Absätze schaffen, Feingliederung erstellen

4. Korrekturlesen / Feinschliff

- Gliederung noch einmal prüfen: trägt sie noch immer?
- Innere Logik und Verständlichkeit sicherstellen
- Inhalt, Form und Stil kritisch prüfen
- Rechtschreibung und einheitliche Zitierweise prüfen
- Konsistentes Layout sicherstellen
- Freunde probelesen lassen

Betreuung

Name und Kontaktdaten meines Betreuers /meiner Betreuerin:



Terminliches

Fachlehrer*In finalen Entwurf vorlegen am

Ausarbeitung fertigstellen bis zum

Korrekturphase beendet bis zum

Abgabetermin am



EINSTIEG | WARM UPS3

DER READER ORGANISATION ERWARTUNGEN



SINNFragen UND KlÄRENDES5

SELBSTVERORTUNG INTERESSENlage PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE15

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG



EINSTIEG MIT DER GLIEDERUNG30

WILLKOMMEN ZURÜCK AKTIVIERUNG ORGANISATORISCHES GLIEDERUNG



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE II32

EINLEITENDES - DIE EINLEITUNG



RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG34

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDUNG LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG



ARBEITSPROZESS & FORMALES45

PLANUNG DES ARBEITSPROZESSES FORMALES / TEXTVERARBEITUNG



ZITIEREN UND BELEGEN51

ZITIERTeCHNIKEN GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE



DAS SCHLUSSWORT59

STRUKTURELLES EINORDNUNG



BEWERTUNG EINER FACHARBEIT60

GÜTEKRITERIEN GEWICHTUNGEN TRANSPARENZ



FEEDBACK UND PERSPEKTIVEN63

PERSPEKTIVEN FÜR DIE EIGENE ARBEIT FEEDBACK HILFESTELLUNG



EINSTIEG | WARM UPS

DER READER ORGANISATION ERWARTUNGEN



in SCHOOL



DER READER

Ich grüße dich, ich bin's, dein Reader zum Methodentraining. Ich werde im Verlaufe des Trainingsprogramms dein Begleiter sein und wer weiß, vielleicht gehst du so sorgsam mit mir um, dass ich dir auch noch in deiner Zukunft - vielleicht im Studium oder Beruf - als nützliche kleine Soforthilfe und als Ideengeber hilfreich sein kann.

In diesem Reader findest du den Ablaufplan zu den Methodentrainingstagen, alle Informationstexte, Arbeitsblätter, Folienabdrucke, Bewertungsbögen und andere Formulare, die für das Methodentraining der Einführungsphase benötigt werden.

Der Reader ist als Begleitwerk zum Training gedacht. Er enthält Texte und es gab schon Schülerinnen und Schüler, die das schockiert hat: Texte!?! Die Texte kann man freilich deutlich kürzen, nur sollen die weiteren Erläuterungen der besseren Erklärung dienen. Wo dies nicht gelingt, da sind die Autoren konstruktiven Hinweisen offen zugeneigt. Nicht selten haben die begleitenden Kolleginnen und Kollegen aber reichlich Erfahrungen mit dem Reader und dem Programmablauf gesammelt, sodass sie diesen souverän anleiten- und mit dem Reader freier und/oder punktueller arbeiten können und ihn mit ihrer Lerngruppe nicht nur *herunterlesen*; so wird's in der Tat etwas anstrengend. Der Reader ist ein Angebot, eine Orientierungshilfe - während des Trainings und für euch daheim. Möge sie euch nützlich sein.



ORGANISATION

Das Methodentraining startet mit einem Einführungstag, der an der RICARDA stattfindet und wird dann durch ein dreitägiges Trainingsseminar an einer außerschulischen Tagungsstätte fortgesetzt. Zweierlei wollen wir damit gewinnbringend verbinden: Drei Tage mit der neuen Klasse mal rauszukommen, bringt euch und eure neue Klassengemeinschaft enorm nach vorn. Es soll euch näher zusammenbringen und neben den theoretischen wie praktischen Erkenntnissen und Kenntnissen, die ihr euch aneignen sollt, auch ein bisschen Spaß machen. Der vorgezogene Einführungstag hat den Sinn, dass ihr schon ein wenig erfahrt, worum es geht, grundlegende Informationen zum Sinn und Zweck des Ganzen und auch erste Sachaspekte erhaltet, sodass ihr euch auf das Trainingsseminar gezielter mit eurem eigenen Thema, das ihr bearbeiten möchtet, vorbereiten könnt.



ERWARTUNGEN

Erwartungen strahlen ja immer in zwei Richtungen. Aus Sicht deiner Lehrerin oder deines Lehrers können wir es kurz machen: Wissenschaftliches Arbeiten ist eine wichtige Angelegenheit, denn wir können in einer Gesellschaft nicht immer nur das Bekannte aufkochen, sondern müssen, auch angesichts neuer und sich verändernder Anforderungen, neues Wissen schaffen. Wie das funktioniert, muss man erlernen und idealerweise fängt man damit schon in der Schule an. Wir wollen, dass dieses Lernen auch ein wenig Laune macht - dir, deinen Mitschülern und deinen Lehrern und nun kommt die einzige aber gewichtige Erwartung an dich:



bring dich ein !!

ARBEITSBLATT 01 ERWARTUNGEN

10min



Hast du bestimmte **Hoffnungen**, die du an das Methodentraining bindest?

Welche **Befürchtungen** hast du im Hinblick auf das Methodentraining?

Hast du zum Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“ schon **Erfahrungen und Kenntnisse** sammeln können; welche wären das?

Hatte/ hat das Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“ für dich überhaupt (schon) eine gewisse **Relevanz**? Was interessiert dich besonders oder auch gar nicht?



SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAG E PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL



SELBSTVERORTUNG

Mit dem Methodentraining sollst du dich hinsichtlich einiger wichtiger Schlüsselkompetenzen weiterentwickeln. Kompetenzen sind ein Mix aus Wissen und Können und einiges weißt und kannst du ja auch schon. Aus diesem Grund wird dein Fortschritt eine sehr individuelle Angelegenheit sein, deren Fixpunkt zunächst einmal nicht die ganze Klasse, sondern du selbst bist. Du bist nun der Architekt deiner Lernfortschritte und dessen, was man heute Kompetenzerwerb nennt. Das klingt jetzt recht hochtrabend, aber allzu kompliziert ist es auch nicht.

Auf der folgenden Seite siehst du ein so genanntes Kompetenzraster mit Kompetenzen, an die wir gezielt ran wollen. Es ist eine Art Selbsteinschätzung, die du nach dem Methodentraining noch einmal machen wirst, um abzugleichen, ob sich in den jeweiligen Bereichen etwas getan hat und um zu ermitteln, wo du mitunter noch einmal nachhaken musst. Gehe es jetzt einmal für dich alleine an!



INTERESSENLAG E

An dieser Stelle könnten wir nun abermals eine Abfrage machen und danach fragen, wie interessant du die ganze Sache findest, doch wem wäre damit geholfen?



Zur Werbung aber dennoch ein paar grundsätzliche Worte.

Im Einstieg wurde die Bedeutung der Wissenschaftlichen Arbeit für unsere Gesellschaft ja schon einmal angedeutet. Es muss ja nicht aus jedem von euch ein(e) Nobelpreisträger*In werden, doch es ist für unser Wohl und unseren Fortbestand nicht unerheblich, dass wir nicht nur selbstgefällig verkünden zu wissen, wo wir alles finden, sondern grundsätzlich dort auch etwas beitragen können, wenn wir es denn wollten und das sollte dir als künftige(r) Absolvent*In mit dem höchstmöglichen schulischen Abschluss in Deutschland nicht völlig abwegig erscheinen.

Wissenschaftliches Arbeiten beginnt mit dem Referat, der Präsentation oder eben der Facharbeit in der Schule, zieht sich dann in den universitären oder beruflichen Alltag im Kleinen wie im Großen und findet seine finale Daseinsform dann bei den großen Publikationen, wie etwa den Doktorarbeiten, Habilitationsschriften usw. usf..

Bei Doktorarbeiten bekommt man heutzutage schon das ironische Schmunzeln ins Gesicht; unweigerlich denkt man an die zahlreichen Plagiatsfälle bekannter politischer Größen und stellt alsbald die Sinnfrage: „ja, wenn die es schon nicht richtig machen?!“ Nun, eine wissenschaftliche Arbeit bleibt eine Frage der Motivation und dann auch der wissenschaftlichen Redlichkeit, die frei von Eitelkeiten und schnellem Status sein sollte. Selbst einige von denen, die da „doktorieren“, haben es nicht wirklich gelernt und das Wissen um das so genannte „wissenschaftspropädeutische Arbeiten“ geht mehr und mehr verloren in unserer Zeit, in der nur noch zählt, wie schnell man sich im Vorhandenen einen leidlichen Durchblick verschafft und dann aus dem Erblickten ein paar Brocken aneinanderreicht, ohne wirklich zu wissen, warum - warum die, warum so und nicht anders, mit welchem Sinn, mit welchem Ziel ... nun, ...

ARBEITSBLATT 02 SELBSTVERORTUNG

15min



ICH HABE EINE HALBWEGS SOLIDE VORSTELLUNG DAVON, WAS EINE FACHARBEIT IST UND WIE SIE AUSSIEHT.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN ARGUMENTATIONSSTRUKTUREN IN TEXTEN ERKENNEN UND HERAUSARBEITEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN UMFANGREICHERE TEXTWERKE MIT HILFE GÄNGIGER LESESTRATEGIEN SCHNELL LESEN UND VERARBEITEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

TECHNIKEN DES INTENSIVEN LESENS (SQ3R-METHODE, MURDER-METHODE, VISUALISIERUNGSVERFAHREN) WEIß ICH ANZUWENDEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

MIT VISUALISIERUNGSTECHNIKEN WIE DEM BRAINSTORMING, CLUSTERING ODER MINDMAPPING KENNE ICH MICH AUS.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN EIGENE ERÖRTERUNGSSTRUKTUREN AUFBAUEN (LINEAR-SACHLOGISCH ODER DIALEKTISCH).

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN HIERBEI ARGUMENTATIVE STRATEGIEN WIE DAS REIßVERSCHLUSSVERFAHREN ODER DAS SANDUHRVERFAHREN ANWENDEN:

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN LÄNGERE EIGENE SACHTEXTE VERFASSEN UND SACHLOGISCH ANGEMESSEN GLIEDERN (BUWA-METHODE, U.A.).

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN ORIENTIERENDE UND LESEWERBENDE EINLEITUNGEN VERFASSEN UND EINEN RUNDEN SCHLUSS SETZEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN MIT STRATEGIEN DER LITERATURSUCHE IN SCHLAGWORTKATALOGEN ODER IM INTERNET VERTRAUT.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN MIR ZUR MATERIALSICHTUNG EINE EIGENE BIBLIOGRAPHIE NACH PERSÖNLICHEN KRITERIEN UND VORSTELLUNGEN ANLEGEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN IN DER LAGE, EINEN LANGEN UND KOMPLEXEN ARBEITSPROZESS VORAUSSCHAUEND ZU PLANEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH WEIß ÜBER DEN SINN VON LITERATURBELEGEN BESCHIED.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN MIT DEN GÄNGIGEN ZITIERTECNIKEN VERTRAUT UND KANN AUCH ZITATE FLEXIBEL IN EINEN EIGENEN TEXT EINBAUEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN IN DER LAGE, EINE FACHARBEIT MIT IHREN FORMALEN VORGABEN MIT EINER GÄNGIGEN TEXTVERARBEITUNG ANZUFERTIGEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG



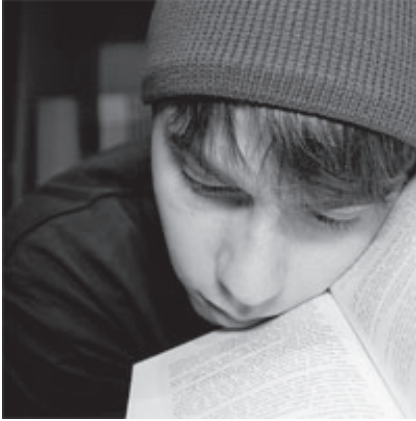
SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAGE PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL



PROBLEMATISIERUNG - VOM SINN DER FACHARBEIT

A >



Die Facharbeit, ein Mysterium voller drängender Fragezeichen. Sie reden davon, zu irgendeinem Thema soll es sein, in irgendeinem Fach, such dir wen, mindestens 10 Seiten, oder mehr, einige haben so etwas schon einmal gemacht, du nicht, herrjeh ... !

Unter dem Motto "Fit für die Oberstufe" soll das „11er“-Methodentraining in der E1 die Grundlagen zu den Techniken legen, die das bisher eher unbekannte wissenschaftliche Arbeiten erfordert. Doch die Erfahrung hat gezeigt, dass auch diese Trainingseinheit noch einige Fragen offen lässt. Vielleicht können wir diese hier anhand anschaulicher Beispiele klären.



Link:
AB S. 16

Die Facharbeit legt den Grundstein zum wissenschaftlichen Arbeiten, ganz so, wie es an der Universität praktiziert wird. Vereinfacht dargestellt meint wissenschaftliches Arbeiten, dass man sich einem Problem bzw. einer Fragestellung annimmt, die man dann mit einem eigenen verfassten Schriftwerk, das eine plausible und logische Gedankenführung erkennen lassen sollte, versucht zu klären.

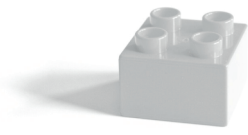
Meist ist man mit diesem Versuch nicht allein. Neben euch haben sich schon andere mehr oder weniger kluge Geister mit dieser Frage befasst, man fängt zumeist nicht völlig bei Null an, sondern befindet sich sprichwörtlich auf den Schultern von Riesen, deren einstige Pionierarbeit den Grundstein für euren Beitrag leistet. Für euch ist das vorteilhaft, denn ihr dürft euch deren Wissen zu eigen machen und eure Arbeit mit ihren Federn schmücken. Es ist, als säßet ihr mit all diesen Geistern zusammen und diskutiertet mit ihnen über eure gewählte Fragestellung und die weiteren Fragen, die sie aufwirft. Ihr könnt ihnen zustimmen oder ihre Meinungen zurückweisen, sie können eure eigenen Gedanken weiter bringen, woanders hin lenken oder sie beenden, aber eines solltet ihr immer beachten: Ihr müsst das fremde Gedankengut kenntlich machen, auf das ihr euch bezieht. Dies ist ein ganz zentraler Aspekt der wissenschaftlichen Arbeit.

Ganz unmissverständlich könnte man hier also sagen: Es ist erlaubt zu klauen oder sagen wir besser, es zu borgen, doch ihr müsst angeben, von wem ihr es habt, also auf wessen Schultern ihr steht. Das gilt für euch und eure Facharbeit wie auch für den Doktoranden der Quantenphysik.

Eure Facharbeit reiht sich damit ein in den Kontext einer groß angelegten Diskussion zu einer Frage oder einem Sachverhalt, die eine gewisse Bedeutung haben sollten (Ist die Frage unbedeutend, d.h. sie interessiert im Grunde niemanden, oder deren Beantwortung ist allzu naheliegend, so lohnt eine Diskussion schließlich auch nicht). Die Annäherung an einen Themenkomplex über eine Fragestellung erscheint als der optimale Weg, zumal dann, wenn die Frage als Antwort eine breitere Erklärung fordert. Gibt es keine konkrete Frage, so kann die Arbeit auch den Sinn einer kleinen Einführung erfüllen. Doch auch hier könnte man eine Frage vorausstellen: Was kann man alles zu diesem Thema schreiben, um dem Leser einen umfassenden Überblick zu verschaffen?

Vielleicht mag euch dies nicht so recht einleuchten, doch eure Arbeit hat durchaus eine Bedeutung. Sie ist durch die Querverbindungen, die ihr schafft, ein Teil unserer vernetzten Wissensgesellschaft. Stünde eure Arbeit im Internet und wäre so für alle zugänglich, so würde euch dieser Gedankengang sicher überzeugen. Nach euch kämen dann die Nächsten. Nun seid ihr ein Teil des Riesen, ihr spürt die Füße auf euren Schultern, es werden mehr werden und sie wollen, dass die Schultern sie tragen - das, was ihr schafft, muss immer auch Stütze für andere sein können. Diesem Anspruch solltet ihr gerecht werden wollen.

< A



SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAGE PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL



„SO IN ETWA!“ - EIN FALLBEISPIEL ZUR KLÄRUNG DER BASICS

B >

THEMENFINDUNG

Die Facharbeit verlangt nach einem Thema, das im Lehrplan zu finden ist. Dies mag dem einen ein Grauen sein, für den anderen eine Erleichterung, denn so ist schon einmal ein gewisses Repertoire an Ideen vorgegeben. Der Grauen-Fraktion sei beruhigend gesagt: Es gibt auch in einem wenig attraktiv klingenden Themengebiet bestimmte Inhalte und Fragen, die sich als spannend erweisen können. Ihr solltet euch zu Beginn von eurer/m Fachlehrer*in die Inhalte des Lehrplans geben- und erläutern lassen. Schaut aufmerksam und frei von vorschnellen Urteilen darüber. Vielleicht ergeben sich hier schon Fragen, vielleicht aber auch erst später.

Hierzu ein Beispiel:

Im PoWi-Unterricht steht das Thema "Ökonomie und Ökologie" an. Zur Ökologie gehören die Umweltprobleme unserer Zeit und dazu beispielsweise die globale Klimaveränderung. Dies ist ein Thema, das gegenwärtig breit diskutiert wird und wie oben schon gesagt wurde: Wo viel diskutiert wird, da sind offene Fragen von großer Bedeutung. Die werdet ihr wahrscheinlich nicht endgültig klären können, aber ihr könnt euren Beitrag zum öffentlichen Diskurs leisten, über den man dann weiter diskutieren kann, wenn man das möchte und darum geht es hier doch.

Wie schon angedeutet, könnt ihr nun entweder einen groben Abriss über den durch Menschenhand verursachten Klimawandel geben oder aber ihr konzentriert euch auf einen Teilaspekt. Eines müsst ihr euch hier aber ganz deutlich bewusst machen:

Beim groben Abriss verbieten sich allzu detaillierte Betrachtungen, ihr dürft euch nicht in Kleinkram verlieren, sondern müsst eine Perspektive wahren, die aus einer gewissen Distanz die Oberfläche abtastet. Je höher ihr dabei steht, desto mehr und umfassender und vollständiger nehmt ihr die Dinge wahr - dafür aber nicht so genau. Die Forderung einer solchen Betrachtung ist die *Ganzheit einer Sache*.

Beim Teilaspekt "zoomt" ihr hinein in das Bild. Ihr nehmt nicht mehr das ganze Gebilde wahr, nicht mehr die äußeren Konturen, dafür aber die kleinen Feinheiten im Inneren des Bildes. Das äußere Ganze wird nur angedeutet aber nicht genauer ausgeführt, denn dazu ist der eher geringe Rahmen der Facharbeit mit ihren zehn Seiten nicht geeignet. Die Forderungen einer solchen Betrachtung ist die *Genauigkeit einer Sache*.

Wie findet man einen geeigneten Teilaspekt und wie entwickelt man Fragen?

In der Politik, um bei diesem Beispiel zu bleiben, gibt es Probleme, die zu lösen sind. Es gibt also einen Ist-Zustand, einen angestrebten Soll-Zustand und offene Fragen für den Weg, der von dem einen zu dem anderen Zustand führt.

Hier fragt man dann zum Beispiel nach der Art des Problems, nach den Ursachen und Konsequenzen und immer auch danach, wer an der Ursache beteiligt oder von den Konsequenzen betroffen ist. Man fragt aber auch nach den Akteuren, die es zur Lösung des Problems braucht oder nach denen, die die Lösung des Problems aufgrund ganz eigener Interessen verhindern wollen. "Interessen" ist im Übrigen das nächste wichtige Stichwort: Wer will hier was und warum und welche Macht steht ihr oder ihm hierzu zur Verfügung?

Erstelle zu einem Themengebiet ein **Brainstorming**, mache dir Stichworte zu allen Aspekten, die dir dazu einfallen, stelle „diesen Aspekten“ Fragen: Warum bist du so, wie konnte es zu dir kommen, warum jetzt, was will der mit dir, usw. usf. - irgendwann rastest du bei einer Frage ein und stellst fest: ja, genau, das ist spannend ... für mich, und/oder für andere!





SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAGE PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL

Zurück zum Beispiel

Da haben wir also den globalen Klimawandel. Eine Triebfeder ist natürlich der Treibhauseffekt. Nicht der natürliche, sondern der, den die Menschen durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe vorantreiben. Dies wird zu einem Problem, denn der Treibhauseffekt hat dramatische Auswirkungen auf unser globales Klima und die menschliche Existenz.

Wenn ihr dieses Thema in einem groben Abriss behandeln wollt, so könnt ihr nun den Treibhauseffekt und die Verursacher als Ursache erklären, die Auswirkungen möglichst umfassend darstellen und als Fazit eine Prognose wagen, die ihr mit einer eigenen Haltung verbindet.

Wollt ihr es auf einen Teilaspekt ankommen lassen, so müsst ihr nun in die Materie eintauchen (so, wie ihr es bei der Vorbereitung des groben Abriss natürlich auch müsst) und dann bei einem bestimmten Punkt, der euch interessiert, stoppen.

In etwa so: Nehmen wir einmal an, ihr habt euch angelesen, was der Treibhauseffekt ist und welche Faktoren diesen auslösen. Ihr habt gelesen, wer schädliche Treibhausgase ausstößt. Ihr seid dann zu dem Schluss gekommen, dass die Lage bedrohlich ist und dass Handlungsbedarf besteht. Handeln hieße, dass man die Dinge regelt. Auf der Internetseite einer Umweltschutzorganisation habt ihr von den klimaschädlichen Auswirkungen des sich stetig ausweitenden Flugverkehrs gelesen und zu eurem großen Unverständnis auch davon, dass Kerosin durch den Staat subventioniert wird, man also Billigflieger unterstützt und folglich das Umweltproblem immer dramatischer werden dürfte. Es hat sich aber auch Widerstand formiert. Es gibt Befürworter für eine Besteuerung von Flugzeugbenzin, also Kerosin. Eine solche würde notwendig, damit man mit den Einnahmen für die Beseitigung bzw. Linderung der „Klimaschäden“ aufkommen könne. Dennoch gäbe es immer noch erbitterten Widerstand gegen eine solche sinnvolle Steuer, die daher noch immer nicht erhoben werde. Hier werdet ihr auf einmal stutzig und fragt euch: *Das gibt es doch nicht, warum eigentlich nicht?* **STOPP!!**

La voilà! DAS könnte eure Frage sein, bzw. allgemeiner gesprochen, so wie oben schon angedeutet: Welche Akteure stehen sich hinsichtlich ihrer Interessen bei der Lösung des Klimaproblems, bzw. der hohen klimatischen Belastung durch den gestiegenen Luftverkehr durch eine Kerosinsteuer gegenüber und welche Argumente liefern sie? Das wäre ein idealer Aufhänger für eine solche Arbeit und auf jeden Fall ist dies ein interessanter Ansatz.

< B

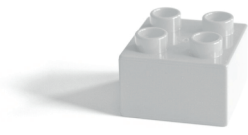
C > DIE GLIEDERUNG

Eure/Euer Fachlehrer*In wird in der Anfangsphase von euch eine Gliederung verlangen. Meine Schüler der ersten Facharbeitsgeneration haben dies als äußerst belastend empfunden. Dies hatte mehrere Gründe. Zunächst einmal waren sie unsicher, weil ihnen der Sinn und Zweck einer solchen Gliederung noch nicht klar war und sie sich andererseits darüber klar wurden, dass sie nun eine Struktur vorzeigen sollten, die sie noch gar nicht hatten, die sich ja vielleicht erst beim Schreiben fände. Stress! Angst vor Kontrolle!

Nehmt es als Mahnung oder auch als gut gemeinten Ratschlag: Ohne Gliederung, die ja bereits vor dem Schreiben in eurem Kopf entstehen sollte, ist eure Arbeit zum Scheitern verurteilt. Eine solche Arbeit ist ein geordnetes Gedankengebäude und ohne Bauplan legt auch ein Maurer nicht los. Die Gliederung ist das Skelett, das Gerippe - und zwischen den knöchernen Gliederungspunkten kommt dann das Fleisch, die Substanz, eure Gedanken: die Inhalte der Arbeit.

Genug der wohlmeinend mahnenden Worte. Wie sollte eine Gliederung nun aussehen? Einfache wissenschaftliche Arbeiten weisen zunächst einmal eine grobe Dreiteilung auf, sie bestehen aus einer Einleitung, einem Hauptteil und einer Schlussbetrachtung. Soweit kennt ihr das ja. Ihnen folgen dann noch weitere Kapitel mit Literaturangaben und Materialanhang.





SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAGe PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL

Dies sind die Hauptkapitel, die weitere Unterkapitel enthalten können. Hier nun ein kleines Beispiel - auch um zu zeigen, wie Kapitel und Unterkapitel durchnummeriert werden.



GLIEDERUNG

1. Einleitung
2. Kerosinsteuer - ein umweltpolitischer Streitfall
 - 2.1 Das Szenario des globalen Klimawandels
 - 2.2 Der Flugverkehr - ein emissionsreiches Verkehrsmittel
 - 2.2.1 Daten zur Umweltschädlichkeit
 - 2.2.2 Statistiken zum steigenden Flugverkehr
 - 2.3 Subventioniertes Flugzeugbenzin vs. Kerosinsteuer
 - 2.3.1 Positionen der BARIG und des BDI
 - 2.3.2 Positionen des BUND und der BAHN
 - 2.3.3 Konzept der Nachhaltigkeit als Konfliktlösung?
3. Fazit

EINLEITUNG

Die Einleitung erfüllt mehrere Funktionen:

Zunächst einmal soll sie eine leserwerbende Funktion haben. Macht eurem Leser das Thema schmackhaft. Warum ist es bedeutsam, warum sollte man sich damit beschäftigen, bzw. warum wolltet *ihr* euch mit diesem Thema beschäftigen? Dabei dürft ihr durchaus das Thema schon etwas anreißen. Habt keine Sorge, dass ihr euch dann, wenn ihr ins Eingemachte geht, wiederholt. Es ist absolut in Ordnung, dass ihr das Thema in der Einleitung (wenn auch nur oberflächlich) kurz vorstellt.

Indem ihr schreibt, was euch selbst an diesem Thema fasziniert, habt ihr euch eine Brücke zum nächsten Absatz geschaffen: eurer konkreten Fragestellung, die ihr dort vorstellen wollt. Ihr schreibt also, dass ihr das Thema wichtig findet, weil [...] und dann leitet ihr über zu einem bedeutsamen Aspekt, der eure besondere Aufmerksamkeit gefunden hat und den ihr in der Arbeit gerne klären wollt. (Falls ihr zu dem Thema keinen wirklichen persönlichen Bezug habt, so konstruiert auch keinen. Das wirkt meist etwas banal und/oder aufgesetzt. Schreibt dann eher, warum ihr glaubt, dass das Thema von hoher allgemeiner Relevanz ist.)

Wenn ihr die Frage dargelegt habt, so beschreibt ihr in einem weiteren Absatz, wie ihr bei der Klärung der Frage im Hauptteil der Arbeit (Kapitel 2) vorgehen wollt. In aller Kürze skizziert ihr euer argumentatives Vorgehen, das durch die Anordnung der Unterkapitel bestimmt wird. Auf diesem Wege erklärt ihr die Gliederung eurer Arbeit.



SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAGE PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL

Gehen wir zur Anschauung abermals zurück zu unserem gewählten Beispiel.



Ihr würdet nun also schreiben, dass es euch sinnvoll erscheint, zunächst einmal (Aspekt 1 / Problembeschreibung) einen kurzen Einblick in die Hintergründe des globalen Klimawandels zu geben, um in einem nächsten Schritt (Aspekt 2 / Ursachenbeschreibung) die Rolle des Flugverkehrs zu klären und diesen als einen nicht unwesentlichen Klimaschädling vorzustellen. Dabei wollt ihr auf (Aspekt 3 / recherchierte Belege) Daten mit Emissionswerten sowie Zahlen zum drastisch angestiegenen Flugverkehr zurückgreifen, um zu verdeutlichen, (Aspekt 4 / Schlussfolgerung 1) welcher besonderer Handlungsbedarf geboten ist. Im nachfolgenden Unterkapitel wollt ihr nun mit der Kerosinsteuer (Aspekt 5 / Lösungsoption) eine mögliche Handlungsoption vorstellen, die jedoch nicht einfach umzusetzen ist, weil hier ein (Aspekt 6 / Interessenskonflikt der Akteure) Konflikt unterschiedlicher Parteien vorliegt, deren Positionen vorgestellt werden sollen. Mit dem Konzept der Nachhaltigkeit wollt ihr dann im Anschluss eine harmonisierende Anschauung präsentieren, die den Konflikt vielleicht relativiert (Aspekt 7 / Fazit). Abschließend merkt ihr dann noch an, dass mit dem Fazit die gesammelten Fakten zu einer Schlussbetrachtung samt eigener Stellungnahme zusammengeführt werden sollen.

< C An diesem Beispiel seht ihr auch, dass die Güte der Einleitung sowie der gesamten Arbeit maßgeblich von den Vorüberlegungen abhängen, die in die Gliederung einfließen.

D > DER HAUPTTEIL (KAPITEL 2) - DER ROTE FADEN

Mit dem roten Faden ist eure Argumentationslinie - beginnend mit der Einleitung, über den Hauptteil, hin zur Schlussbetrachtung - gemeint. Die Einleitung können wir nun einmal ausklammern.

Ausklammern können wir hier auch Facharbeiten, die nicht die Beantwortung einer Fragestellung verfolgen, sondern stattdessen einen Überblick anbieten. Eine sinnvolle Anordnung der Inhalte hängt dort maßgeblich vom betrachteten Gegenstand ab.



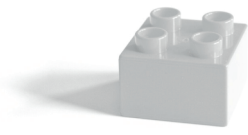
Es gibt verschiedene Möglichkeiten, im Hauptteil einer Arbeit einen Gedankengang auszubreiten, daher seht meinen Vorschlag als einen unter anderen denkbaren Wegen, dies zu tun:

Kontextuierung (2.1) - Die Facharbeit im übergeordneten Themenbereich

Wie bereits erfahren, zielt eine konkrete Fragestellung auf den speziellen Sachaspekt eines übergeordneten Themenbereiches. Es erscheint mir sinnvoll, selbst bei knappem Platzangebot (10 Seiten), kurz anzudeuten, um welchen Themenbereich es sich dabei handelt. Gemäß des Beispiels oben wäre dies der Themenbereich des globalen Klimawandels.

Situierung (2.2) - Die Fragestellung im übergeordneten Themenbereich

Danach solltet ihr darstellen, wo eure Fragestellung in diesem Themenbereich zu verorten ist. Im Sinne einer typischen PoWi-Betrachtung wären wir im gegebenen Beispiel bei den Verursachern, d.h. den Klimaschädlingen und der Frage, was man auf politischer Ebene tun kann. Bevor es aber zu solchen Lösungsansätzen kommt, solltet du nun in Unterkapiteln beweisen und belegen, dass der Flugverkehr wirklich so schädlich ist, wie du behauptest. Das macht man mit Quellen, Statistiken und Analysen von Schaubildern.



SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAGe PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL

Konkretisierung (2.3) - Fokus auf die Fragestellung



Ob "Konkretisierung" hier ein wirklich guter Begriff ist, ist durchaus Streitbar, doch in einem folgenden Unterkapitel solltest du dich nun - nachdem du den beobachtbaren Ist-Zustand beschrieben hast - deiner konkreten Fragestellung zuwenden.

Hierbei sei dir aber zu deinem bisherigen Vorgehen noch etwas verdeutlicht: Du solltest in den ersten beiden Teilen eine logische Argumentation vorgenommen haben:

Du hast (1) den Klimawandel als ein Phänomen dargestellt, das gleichsam bedrohlich ist und dringlichst nach einer Lösung verlangt, d.h. Klimaschädigungen müssen vermieden werden und

dann hast du (2) anhand von Fakten bewiesen, dass der Flugverkehr ein großer Klimaschädiger ist.

Damit sollte nun (3) deutlich geworden sein - gemäß einer logischen Argumentation - dass der Flugverkehr eingeschränkt werden muss bzw. besteuert werden muss, damit Geldmittel zur Linderung der Klimaschäden bereitgestellt werden können.

Damit bist du bei deiner Kerosinsteuer und der Frage, warum diese eigentlich noch nicht eingeführt wurde, obwohl deren Einführung doch nach deiner Argumentation absolut logisch und naheliegend ist. Warum dies nicht geschehen ist, erklärst du nun in den nötigen folgenden Unterkapiteln, die an dieser Stelle nun nicht weiter beleuchtet werden sollen.

< D

E > DIE SCHLUSSBETRACHTUNG - Mach die Sache rund und zu!

Ich hoffe, dir ist klar geworden, was mit der logischen Argumentation gemeint war, denn es ist recht elegant, wenn man diese in der Schlussbetrachtung noch einmal deutlich niederschreibt und abschließend das Ergebnis der Betrachtung präsentiert.

Du greifst also zunächst die Fragestellung der Einleitung auf, die den Ausgangspunkt deiner Untersuchung darstellt.

Anschließend nennst du die logischen Schlussfolgerungen, die sich aus deinen Betrachtungen ergeben haben und die letztlich ausschlaggebend für deine Fragestellung waren.

Danach skizzierst du eine Zusammenfassung dessen, was du zu deiner Fragestellung zusammengetragen hast.

Und dann musst du eine Entscheidung treffen, du musst ein Urteil fällen und dabei deine eigene Haltung preisgeben. Das ist nicht so einfach, denn wäre es einfach, so hätte im Vorfeld ja kein Problem bestanden.

Dein Urteil sollte selbst auch einer Argumentation folgen. Bei gegenläufigen Positionen - so, wie mit dem Beispiel der Kerosinbesteuerung vorliegend - ist eine logische Argumentation nicht immer möglich. Dir stehen aber noch weitere Argumentationsformen zur Verfügung, die sich eignen, um deiner Arbeit ein würdiges Ende zu setzen.

Grob unterscheidet man schon einmal zwischen der bereits genannten logischen Argumentation und einer plausiblen oder ethisch geführten Argumentationslinie, feiner wird es dann, wenn es hinsichtlich eines bestimmten Erkenntnisinteresses sachbezogen wird; dann können wir nach einer gesetzlichen Legitimation fragen, nach Effizienz der Methode, nach Rationalität und Vernunft oder nach dem ressourcenorientiert Machbaren.



SINNFRAGEN UND KLÄRENDES

SELBSTVERORTUNG INTERESSENLAGe PROBLEMATISIERUNG FALLBEISPIEL



Plausible Argumentation

Argumente sind dann plausibel, wenn viele Menschen einem Argument prinzipiell zustimmen können. Nehmen wir ein Beispiel: Du möchtest einen Freund verteidigen, der sich egoistisch verhalten hat. Wenn du nun das Argument gebrauchst: „Jeder ist sich selbst der Nächste.“, werden dir viele Menschen zustimmen. Du hast zwar damit nicht das Verhalten deines Freundes gerechtfertigt, für viele klingt diese Erklärung aber plausibel.

Das funktioniert auch in einem positiven Fall. Wenn ein Lehrer einen Schüler, der an seinem eigenen Können zweifelt, mit dem Sprichwort aufzubauen versucht: „Übung macht den Meister“, heißt das nicht, dass man nur Meister werden kann, wenn man viel übt. Dahinter steckt aber die Erfahrung, die schon viele Menschen gemacht haben: Dass man mit Eifer und Übung seine Fähigkeiten verbessern kann. Solche plausiblen Redewendungen erfüllen ihren Zweck, denn sie überzeugen. Wenn man genauer darüber nachdenkt, bleibt es natürlich häufig lediglich bei einer spontanen Zustimmung.

Ethische Argumentation:

Man kann seinen Leser vor allem dann überzeugen, wenn die eigene Position ethisch zu rechtfertigen ist. Ethisch bedeutet dabei, dass das Glück möglichst vieler Menschen „eingedacht“ wird. Nehmen wir ein Beispiel:

Schüler A: „Ich bin für ein Verbot von Süßigkeiten in der Schule, weil ich diese Sachen sowieso nicht mag.“

Dieses Argument mag stimmen und sicherlich ist es ehrlich. Ist es aber überzeugend, um sich für ein Verbot von Süßigkeiten auszusprechen?

Vergleicht es mit der Äußerung eines zweiten Schülers:

Schüler B: „Ich bin für ein Verbot von Süßigkeiten in der Schule, weil ich der Meinung bin, dass die Gesundheit möglichst aller Schüler bewahrt werden sollte. Dieser Schutz kann auch unangenehme Konsequenzen haben – zum Beispiel das Verbot von Süßigkeiten“.

Schüler B. beruft sich auf das Wohl aller Schüler und nennt als Wert den Schutz der Gesundheit. Ein starkes Argument. Das bedeutet: Ethische Argumente berufen sich auf anerkannte Wertvorstellungen und Normen wie beispielsweise die Menschenwürde, die Entscheidungsfreiheit oder auch den Schutz der Gesundheit.

< E Wer so argumentiert, kann davon ausgehen, dass ihm seine Zuhörer eher zustimmen werden, denn sie fühlen, dass der Redner, der ethisch argumentiert, die besten Absichten hat.

Sicherlich könnt ihr diese Beispiele auch auf den Klimawandel und die Kerosinsteuer beziehen und eben auch auf viele andere Urteilsfindungen, vor denen ihr mit eurer Facharbeit stehen werdet.

EPILOG

Ich hoffe, euch mit dieser zugegeben langen Einlassung ein wenig besser auf eure Facharbeit vorbereitet zu haben. Möge sie euch gut von der Hand gehen, gelingen und auch etwas Spaß machen. Bedenkt: Ihr leistet einen ersten Beitrag zu unserer Wissensgesellschaft!

Autorentext
© Olaf W. Dinkela

ARBEITSBLATT 03 SINN & GESTALT

45min



TEXTERSCHLIEßUNG | THEMENANNÄHERUNG

Zunächst einmal werden 5 Gruppen nach der Gruppenbildungsmethode der Wahl eurer betreuenden LehrerInnen gebildet.

Sind die Gruppen gebildet, so sollt ihr euch nun einen Abschnitt der letzten beiden Texte im besonderen Maße zu eurem geistigen Eigentum machen, ihn **exzerpieren**, d.h. schriftlich auf seine wesentlichen Punkte reduzieren und diese dann dem Plenum mit Hilfe eines zu erstellenden Plakats vorstellen. Die Abschnitte sind am Rand der Texte durch Buchstaben von a-e entsprechend markiert.

ANFORDERUNGEN HIERBEI

- Texte lesen und verstehen.
- Wesentliches herausarbeiten.
- Inhalte ihrem Gegenstand entsprechend adäquat visualisieren bzw. organisieren.
- Ein Plakat vorstellen.

DIE GRUPPE UND DIE THEMEN

- a.) Vom Sinn der Facharbeit
- b.) Themenfindung
- c.) Gliederung der Gedanken | Einleitung (ruhig separat anlegen)
- d.) Hauptteil
- e.) Schlussbetrachtung

ZUR AUFGABE IM EINZELNEN

Markiert euch in dem entsprechenden Abschnitt die für euch zentralen Begriffe und Gedanken und schreibt sie stichpunkthaft für euch auf.

Tauscht euch im Anschluss innerhalb eurer Gruppe über die herausgestellten Gedanken aus, einigt euch auf das Wesentliche und haltet es schriftlich fest.

Überlegt euch im Anschluss gemeinsam, wie man die Gedanken in einem ansprechenden und erklärenden Schaubild visualisieren könnte. Tauscht euch über eure Darstellungsstrategien aus und trefft dahingehend eine Gestaltungsentscheidung.

Gestaltet das Plakat sauber und gut strukturiert, nutzt den Platz und achtet auf die Lesbarkeit und die Qualität eurer Anschauungserzeugnisse.

Stellt euer Plakat vor; einer, zu zweit oder alle ... es geht um die Inhalte, nicht in erster Linie um den Vortrag.



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG



ÜBERBLICK / ZUSAMMENFASSUNG

Die logische Gliederung mit klaren und übersichtlichen Strukturen ist die Grundvoraussetzung für eine gelungene bzw. inhaltlich überzeugende Facharbeit. Dies soll hier noch einmal betont werden. Zudem soll euch die schematische Übersicht noch einmal einen faktenbezogenen visuellen Anker für die Planungsarbeit liefern



TITELBLATT

- Enthält die wesentlichen Informationen zu Autor, Erscheinungsrahmen und Betreuer*In.
- Enthält den Titel als höchste Verdichtung des der Arbeit zugrundeliegenden Themas.



INHALTSVERZEICHNIS

- Liefert einen Eindruck von der Arbeit.
- Praktische Orientierungshilfe für die Leser (und damit ein besonderer Bestandteil der Arbeit).



EINLEITUNG

- Hinführung zum Thema.
- Vorstellung des Rahmens der Arbeit.
- Definitionen und Benennung der Vertreter kontroverser Haltungen in der Forschung.
- Bemerkungen zu Zielsetzung und Aufbau der Arbeit.



HAUPTTEIL(E)

- Verschiedene Kapitel und Unterkapitel, die den einzelnen Stufen der Entwicklung einer fundierten und umfassenden Aussage, d.h. Argumentation entsprechen.



SCHLUSSBETRACHTUNG

- Kurze Zusammenfassung der Thesen des Hauptteils.
- Darstellung der Ergebnisse in einem weiteren Kontext bzw. Eröffnung denkbarer Anschlussfragen bzw. einer kalkulierten Kontroverse.
- Fassung eines fundierten Urteils zu einer kontroversen Eingangsfrage.



QUELLENANGABEN | ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Angabe verwendeter und zitierter Literaturquellen sowie verwendeter Abbildungen.



ANHANG (SPARSAM ZU NUTZEN)

- Abbildungen, Statistiken, Bilder (hier platzieren und im Fließtext einen Verweis erstellen).



Günther Gnatz
Wartweg 23
35390 Gießen

KEROSINSTEUER

- EIN UMWELTPOLITISCHER STREITFALL -

Facharbeit im Fach Politik und Wirtschaft
Fertiggestellt im Oktober 2013
Betreuer: Udo Maria Hortmannskötter

Ricarda-Huch-Schule Gießen

A

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
Kerosinsteuer - ein umweltpolitischer Streitfall	2
Das Szenario des globalen Klimawandels	4
Der Flugverkehr - ein emissionsreiches Verkehrsmittel	6
Daten zur Umweltschädlichkeit	6
Statistiken zum steigenden Flugverkehr	8
Subventioniertes Flugzeugbenzin vs. Kerosinsteuer	9
Positionen der BARIG und des BDI	10
Positionen des BUND und der BAHN	12
Konzept der Nachhaltigkeit als Konfliktlösung?	13
Schlussbetrachtung	15
Quellennachweis	16

B

Während Diesel
bleibt Kerosin v
Unmut ist eine l
nicht nur auf Se
der Umweltaktiv
aus die Bahn fo

Getrieben sind d
freilich stehen h
und wirtschaftli

weshalb eine schne
wahrscheinlich ist, in dieser Arbeit aber eben doch hinsichtlich
seiner Lösung durchleuchtet werden soll.

bleibt fraglich, ob alle beteiligten Akteure zu dieser Einsicht
gelangen.

Es ist fünf vor zwölf, die großen Umweltprobleme erscheinen
existentiell und dulden keinen weiteren Aufschub mehr.

ZALANDO, RÜDIGER: "Kerosin, ein tolles Zeug". Kippenwischer
und Söhne Verlag, Frankfurt, 2011.

16

1

2

15

G

...



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK **STRUKTURELLES** ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG



STRUKTURELLES



In den folgenden Übungen wollen wir einmal durchspielen, wie der Weg der Themenfindung und ersten Vorstrukturierung bis hin zu einer gelungenen Einleitung aussehen könnte. Dazu bleiben wir mal in den bereits gebildeten Gruppen, es sei denn, es gibt hier erheblichen Widerspruch; in diesem Falle sollten noch einmal 4-5 Gruppen gebildet werden.



Eine umfassende und spannungsvoll aufgebaute Facharbeit ist im Grunde eine weitgeführte Problemerkörterung, daher können wir bei den ersten Erarbeitungsschritten ähnlich verfahren. Wir suchen uns ein Thema bzw. eine zugrundeliegende Fragestellung, bauen eine These auf und vollziehen zunächst einmal das, was man eine Stoffsammlung nennt. Aus dem Diffusen der Stoffsammlung erarbeiten wir eine Struktur, entwickeln eine Gliederung sowie Vorstellungen davon, wie man das Thema anpacken und einen Leser im Zuge der Beantwortung der zugrundeliegenden Fragestellung von seinen Ideen überzeugt.

Die folgenden Übungen erarbeitet ihr nun eigenverantwortlich in euren Gruppen. Den entsprechenden Arbeitsblättern entnehmt ihr, was konkret zu tun ist und auf den anderen Informationsseiten erhaltet ihr Wissenswertes, Anregendes und Anleitendes, das ihr euch für den Entstehungsprozess eurer Facharbeit zu eurem geistigen Eigentum machen solltet.

[AB 04]	THEMENWAHL & THEMENFRAGE	10min
[AB 05]	BRAINSTORMING	30min
[AB 06]	CLUSTERN	20min
[AB 07]	MINDMAPPING	30min
[AB 08]	GLIEDERN	30min
[AB 10]	EINLEITUNG	45min



ARBEITSBLATT 04

THEMENWAHL & THEMENFRAGE

10min



DIE THEMENLISTE | DIE THEMENWAHL

Alles beginnt nun bei einem Gegenstandsbereich und einem Themenfeld. Die Themenfelder sind hier zumeist neutral gehalten; durch einen spezifischen Zuschnitt, durch eine These oder eine Fragestellung werden sie dann später zu einem enger gefassten Thema.

Sucht euch ein Themenfeld aus und formuliert eine leitende These oder Frage als Ausgangspunkt eurer weiteren Erarbeitung! Ein Beispiel dazu seht ihr unten!

SCHULE, SCHULISCHES LEBEN

- G8 / G9
- Leistungsbemessung in der Schule
- Hausaufgaben in der Schule
- Schulmensa zwischen Gesundheitsgebot und Wirtschaftlichkeit
- Schule und Wirklichkeit
- Lebenswege nach der Schule
- ...

SPORT

- „Sport ist Mord!“
- „Im Verein ist der Sport am Schönsten!“
- Sport als sozialer Faktor - in Schule und Verein
- Sport - Hochleistungssport und Gesundheit
- Doping, ein Spiegel der Gesellschaft?
- ...

MEDIEN

- Fernsehen als moderner Babysitter
- Mensch und Medium
- Soziale Netzwerke - Generation socializing
- Dein Smartphone und du!
- Formen des Werbens
- ...

GESELLSCHAFT

- Konsum und Verantwortung
- Gleichberechtigung heute
- Vegetarismus
- Moderner Massentourismus
- Deutschland und die Kinder
- Tempolimit auf der Autobahn
- Elternführerschein
- ...

» » » »

„Ist der moderne Massentourismus ein Fluch oder Segen für die Reiseländer?“

ARBEITSBLATT 05 BRAINSTORMING

30min



Das Brainstorming setzt nun an der gefundenen **Themenfrage** an. Sie dient als **Erschließungshilfe** für das Thema. Stellt weitere Fragen, dringt in die Tiefe und lässt es fließen in die Breite, seziert den Fragesatz und notiert auf den dafür bereitgestellten Karteikarten alle erdenklichen Aspekte, die euch in den Sinn kommen.

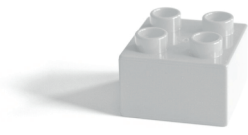


- | | | |
|---|-----------------------------|--|
| 1 | [moderner Massentourismus] | Was heißt eigentlich modern, was ist Massentourismus, was Tourismus, welche Merkmale kennzeichnen die Formen, seit wann gibt es diese Form und wo und weshalb, usw., usf.? |
| 2 | [Fluch] | Negative Folgen; welche gibt es, auf wen oder was wirken sie, auf die Kultur / Gesellschaft, auf die Natur, auf die Wirtschaft, auf den Einzelnen, usw., usf.? |
| 3 | [Segen] | Positive Folgen; welche gibt es, auf wen oder was wirken sie, auf die Kultur / Gesellschaft, auf die Natur, auf die Wirtschaft, auf den Einzelnen, usw., usf.? |
| 4 | [Reiseländer] | Beispielebene; an welche denken wir hier, inwiefern haben wie auf der Merkmalsebene eine hohe Passung, usw., usf.? |

Das wirkt hier schon sehr strukturiert. Bei einem ersten Brainstorming darf es ruhig ungeordneter zugehen, nur sollte man sich schon etwas an seiner Ausgangsfrage orientieren, damit man nicht zu viel Nebensächliches produziert .

Eure Arbeitsschritte:

- Zerlegt eure These bzw. Leitfrage in zentrale Schlagworte und findet Fragen und Aspekte zu diesen Schlagworten. Geht dabei umfassend vor und seid nicht zu schnell mit eurer Sammlung zufrieden.
- Schreibt die Aspekte stichpunkthaft auf Karteikarten, legt sie wild verteilt auf einen Tisch, verschafft euch einen Überblick und achtet darauf, dass ihr keine Inhalte (genauso oder sinngemäß) doppelt produziert.

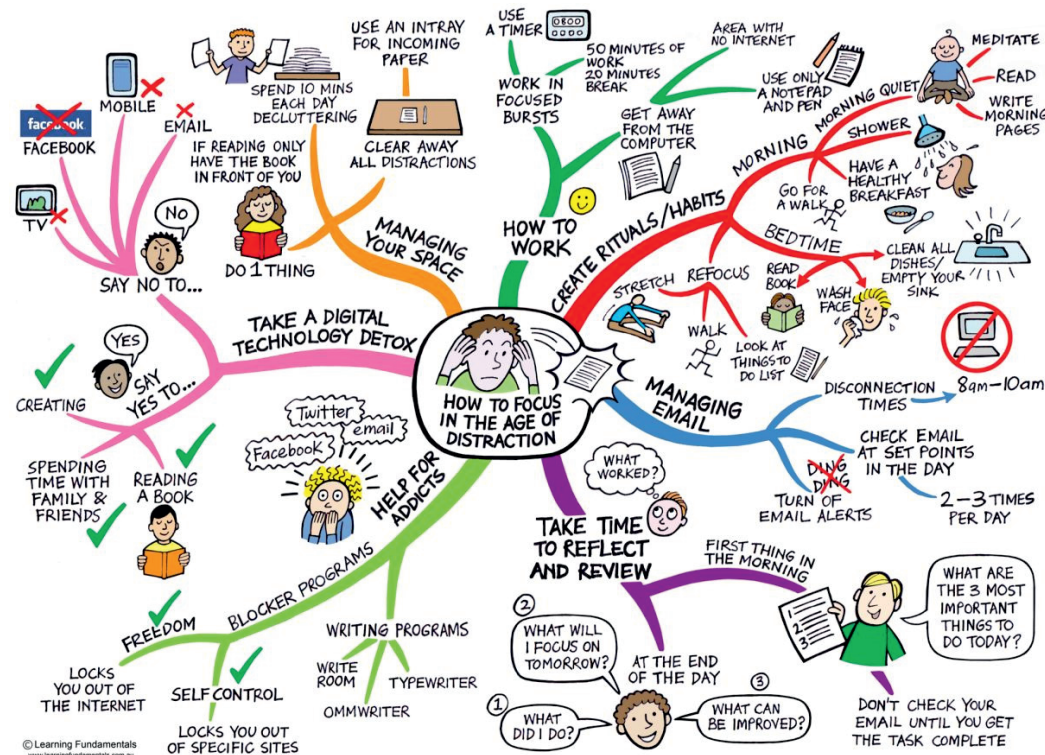


ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG



DIE MINDMAP



KURZE EINFÜHRUNG IN DAS ERSTELLEN VON MINDMAPS

Eine MindMap, was ist das eigentlich?

Eine MindMap, oder auch Gedankenlandkarte, dient der Visualisierung von Gedanken in vernetzter assoziativer Form, ganz so, wie sie im Gehirn auch angeordnet sind bzw. sein könnten. Eine MindMap ist sowohl das fertige Produkt als auch die Methode und sie verbindet die logische und abstrakte Vorstellung mit der visuellen und bildlichen.

Was leistet die MindMap für mich, warum lohnt der Aufwand der Verbildlichung?

Durch die Verbindung der logischen mit der bildlichen Vorstellung werden beide Gehirnhälften aktiviert, mehr Sinne angesprochen, eine höhere Anschaulichkeit geschaffen, wodurch der Zugang zu Lerninhalten sowie deren längerfristiges Speichern im Hirn deutlich erleichtert wird, vor allem dann, wenn man die MindMap noch mit sinnstiftenden Symbolen versieht und eine unterstützende Farbgestaltung zum Einsatz bringt (s.o.).

Durch die Abbildung entsteht die Übersicht einer Struktur mit Begriffshierarchien, mit Querverbindungen und illustrierten Zusammenhängen, die in ihrer optischen Ordnung deutlicher werden als bei einer bloßen linearen Anordnung von Text.

Neben der lernpsychologischen Vorteile, dass das Gehirn einfach besser in der Lage ist, visuell anregende, mehrfarbige und multidimensional anregende Strukturen zu verarbeiten als nur linearen Text, monoton und schlicht in schwarz und weiß, wirkt eine MindMap nicht so fertig, sondern bietet stets Anknüpfungspunkte für Neues. Es bleibt so eher ein Prozess des weiteren Suchens und Findens als die Niederschrift des Fertigen.



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG



Vom Clustern zur MindMap



vergleiche
auch
S. 29



A

BRAINSTORMING

Am Anfang herrscht das produktive Chaos des Brainstormings. Die orangenen Punkte sind gefundene Aspekte eines denkbaren Themas, die schwarzen Punkte Belege und Beispiele zu den Aspekten.

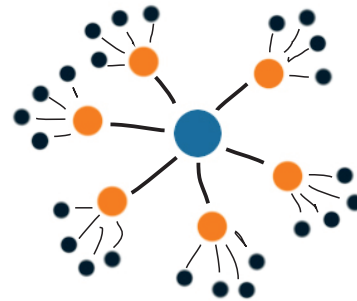
Alles ist noch wirr und erscheint im Durcheinander gleichberechtigt nebeneinander.



B

CLUSTERING

Beim Clustering kommt es zu einer ersten Bildung von Konzepten. Die unterschiedlichen Aspekte kristallisieren sich heraus, Kategorien werden gebildet (orange), kleine Unterthemen zu einem Überthema (blau), das sich nun langsam abzeichnet. Man könnte sie einkreisen und zuordnen.



C

MINDMAPPING

Die einzelnen Cluster, die kleinen Einheiten aus zusammengehörigen Aspekten und Beispielen, denen man gemeinsam also eine Überschrift geben könnte, werden nun in einer Baumstruktur mit Verästelungen graphisch angeordnet.



DIE MINDMAP - WIE WIRD SIE ERSTELLT?

1. Man nehme ein großes Blatt (Din-A3 am Besten) oder Plakat, Edding, bunte Stifte, ...
2. Einen zentralen Begriff oder Thema stichworthaft in die Mitte schreiben, umkreisen.
3. Hauptäste mit Schlüsselworten (nur Substantive) in Großbuchstaben einzeichnen.
4. Beliebige Nebenäste (Zweige) mit Unterbegriffen anfügen.
5. Weitere Verzweigungen zur Differenzierung des Themas schließen sich an.
6. Zur Veranschaulichung können Symbole und Farben verwendet werden.

ARBEITSBLATT 06 CLUSTERN

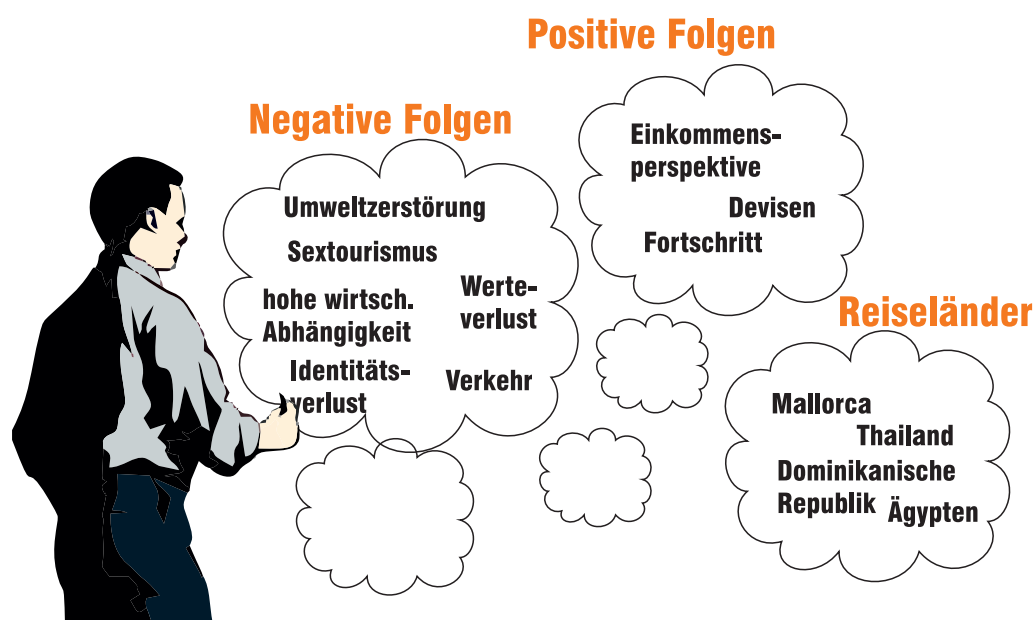
20min



CLUSTERING

Die Karteikarten mit den gefundenen Konzepten und Ideen dürften vor euch auf dem Tisch oder dem Boden liegen. Wenn nicht, breitet sie noch einmal vor euch aus. Noch ist alles in Unordnung, verschafft euch einen Überblick und dann geht wie folgt vor:

- 1 **Rückt Karten zusammen**, deren Ideen und Konzepte nach eurem Verständnis zusammengehören.
- 2 **Findet Überbegriffe** zu den entstehenden Haufen (Cluster), schreibt sie auf eine andersfarbige Karteikarte, arbeitet, wenn möglich, weiter an den entstehenden Cluster, findet weitere Assoziationen und Inhalte zu den Bereichen.
- 3 Versucht, möglichst alle **Inhalte in Cluster** unterzubringen.
- 4 Schafft eine erste **optische Ordnung** ...
- 5 ... und **fixiert dann euer Ergebnis**. Ihr könnt, wenn es vom Platz her reicht, ein Plakat mit den Karteikarten erstellen oder aber alles fein auf dem Boden anordnen und dann mit einer Digitalkamera bzw. HandyCam das Ergebnis fotografisch zur späteren Weiterverarbeitung sichern.



beim Clustern entstehen
kleine Haufen oder Wolken
mit zusammengehörigen
Ideen/Konzepten

ARBEITSBLATT 07 MINDMAPPING

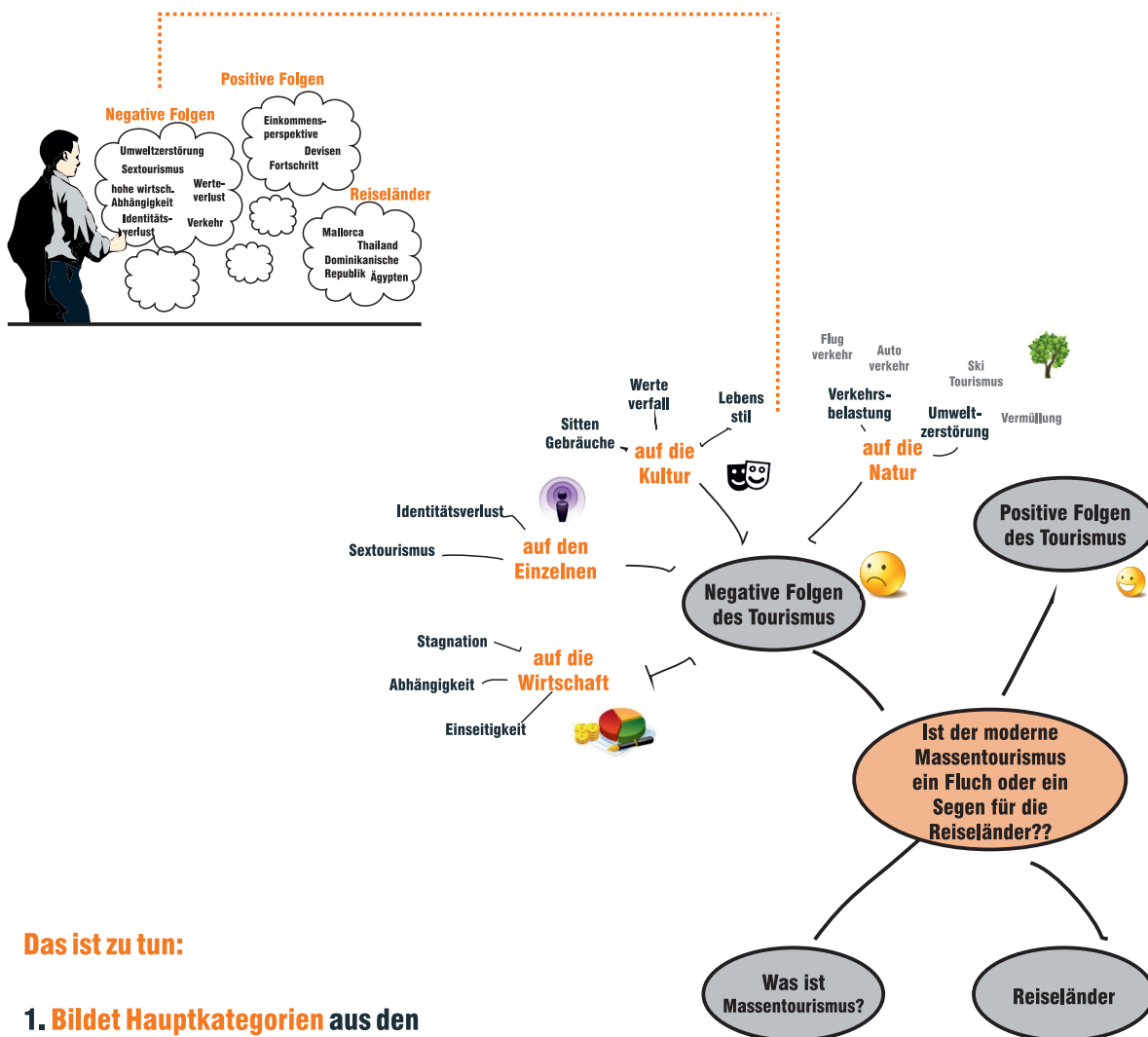
30min



MINDMAPPING

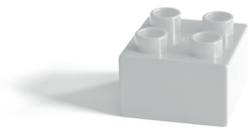
Die gefundenen Cluster als erster Schritt der visualisierten Ordnung müssen nun in eine Gedankenkarte überführt werden, damit die strukturellen Vorteile der MindMap zum Tragen kommen können.

Die Anforderung ist nun, die Inhalte des Clustering sinnhaft zu hierarchisieren.



Das ist zu tun:

1. **Bildet Hauptkategorien** aus den geschaffenen Cluster.
2. **Bildet Unterkategorien** zu den weiteren Inhalten eurer Cluster und hierarchisiert soweit runter, wie es sinnvoll-, d.h. dem Verständnis und der Orientierung dienlich erscheint.
3. Visualisiert auf einem Plakat eine übersichtliche wie **überzeugende MindMap** zu eurem Thema.



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG



ARGUMENTATIVES



DIE GLIEDERUNG - VON DER STOFFSAMMLUNG ZUR STOFFORDNUNG

Wenn die Stoffsammlung mit der MindMap fertiggestellt wurde, so besteht der nächste Schritt darin, die Inhalte in eine Ordnung zu bringen. Man muss Oberbegriffe entwickeln. Vom Brainstorming bzw. Clustering ausgehend kann dies über eine MindMap erfolgen (so, wie hier in den Übungen geschehen), bei der man die Punkte in eine hierarchische Ordnung bringt (Oberpunkte, Unterpunkte, Beispiele). Wenn man so will, so sind die Strukturelemente im Wesentlichen also schon geschaffen. Mit dem Übergang von der MindMap hin zur Gliederung kommen nun feinere argumentative Überlegungen hinzu, die auch von der gewählten Textsorte bzw. der rhetorischen Grundausrichtung abhängen.

In einem journalistischen Text würde man die inhaltlichen Aspekte vom Bedeutsamsten bis hin zu den eher nebensächlichen Details oder Randinformationen staffeln. Bei einer solchen Anordnung, bei der das Wichtigste zuerst steht, sprechen wir vom so genannten **LEADSTIL**.

Bei einem mündlichen Vortrag, einem Referat oder einem schulischen Erörterungsaufsatz gilt jedoch: Das Wichtigste zuletzt. Der Grund dafür ist, dass man mit dem Wichtigen einen Zuhörer oder Leser von seiner Sache oder seinem Werturteil in einer Sache überzeugen will. Da wäre es nicht gut, wenn man das Wesentliche an den Anfang platziert, dann einen langen Vortrag mit weniger relevanten Aspekten hält, in dessen Folge der Zuhörer das Bedeutsame wieder vergisst oder am Ende für nicht mehr so bedeutsam hält. Bei einer Anordnung, bei der das Wichtigste am Schluss steht, sprechen wir von einem **STEIGERNDEN AUFBAU**.

Sicher kennt ihr die grundlegenden Argumentationsformen noch aus der Mittelstufe. Wir können ein Thema **linear-sachlogisch** aufbauen, einen bestimmten Sachverhalt also umfassend und neutral entsprechend seiner Beschaffenheit darstellen oder aber wir können ein Thema, das kontroverse, also strittige Sichtweisen erzeugt, **dialektisch** anlegen, d.h. in eine zustimmende- und in eine ablehnende Sektion (pro- und contra) unterteilen.

Linear-sachlogischer Aufbau - wie wäre es denn mit der BUWA-Methode?

Linear-sachlogisch und „entsprechend seiner Beschaffenheit“ ist ja wunderbar, nur wie sieht das dann aus? Das Problem der MindMap ist ja nun, dass wir zwar die Aspekte graphisch hierarchisiert-, aber noch immer keinen Königsweg für unsere Inhalte haben. Wenn wir ein Thema haben, das zwar einen Problembereich eröffnet, das aber keine dialektische Reibung erzeugt (keinen Abwägungsprozess und auch keine pro- oder contra-Entscheidung am Ende einfordert), so könnte die so genannte BUWA-Methode hilfreich sein. Ein Thema könnte dann wie folgt ausgebreitet werden:

B	Beschaffenheit	Wie ist das Problem geartet, woraus besteht es, für wen und weshalb, wie lange schon?
U	Ursachen	Was sind die Gründe für das Problem, wie und warum ist es entstanden, wer ist hier verantwortlich oder eben ursächlich für das Problem?
W	Wirkung	Wie wirkt das Problem, welche Folgen lassen sich ableiten, welche negativen Prognosen für die Zukunft sind zu erwarten, wenn das Problem nicht gelöst wird?
A	Abhilfe	Lösungsoptionen, welche Akteure sind beteiligt oder braucht es zur Lösung, was muss man beachten, damit die Lösung erfolgversprechend ist - gibt es denkbare Folgeprobleme?



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG

Man kann auf diese Weise die gefundenen und geordneten Aspekte des Clusterings in eine Gliederung übertragen, die den Inhaltsbereich in der Reihenfolge [Beschaffenheit, Ursachen, Wirkung und Abhilfen] abbildet.



BEDENKE ABER: Was die BUWA-Methode anbelangt, so gilt „so oder so ähnlich“ könnte es aussehen. Man sollte sich jetzt auch nicht unter Druck setzen und zum „Sklaven dieses Aufbaus“ machen.

Nehmen wir unser Beispiel mit dem Massentourismus. Man würde wohl die Problembeschreibung schon einmal in der Einleitung skizzieren. Dann im Hauptteil kommt man vielleicht auf die Idee, erst einmal den Massentourismus erklären zu wollen und etwas zur Entstehung zu sagen. Dann in einem weiteren Kapitel sollen die Fallbeispiele vorgestellt werden; jetzt wird das Problem in den Fallbeispielen konkreter gefasst und dann fragt man sich auf einmal: „sind das jetzt die Ursachen?“ „Hätte ich ein Extrakapitel anlegen müssen, um die Struktur zu wahren?“ „Kann man das so machen?“. Ja, es ist schon in Ordnung!

Eine Facharbeit soll nachvollziehbar strukturiert sein und BUWA liefert Aspekte, auf die man bei der Diskussion eines Problems eingehen sollte, aber wenn nötig, kann man auch mal andere Wege einschlagen.

DIALEKTISCHER AUFBAU

Bei einer dialektischen Problemstellung geht es nicht nur darum, ein Thema sachlich und neutral darzustellen, sondern mittels kontroverser Positionen konstruktiv über das gestellte Thema zu streiten und am Ende zu einem fundierten und möglichst eigenen Werturteil zu gelangen.

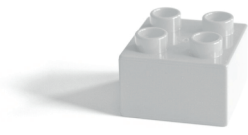
Das Beispiel des Massentourismus eröffnet eine solche dialektische Betrachtung, denn im Titel wird eine Wertungsfrage gestellt, die nach einer Entscheidung verlangt: Ist der moderne Massentourismus Fluch oder Segen (für die Menschen in den Ländern)?

Auch hier müssen die Aspekte des Problems erst einmal erfasst und definiert sein. In der MindMap wurden diese herausgearbeitet und angeordnet:

- Was sind typische Reiseländer?
- was macht sie aus?
- was ist Massentourismus überhaupt?
- wodurch kennzeichnet er sich?
- welche Auswirkungen gibt es?

Mit der letzten Frage wird es dann dialektisch, weil es eben positive wie negative Auswirkungen gibt.

Grundsätzlich gilt auch für den dialektischen Aufbau, dass man einen steigenden Aufbau wählen sollte, der das Bedeutsame an den Schluss setzt. Da wir es hier mit zwei gegenläufigen Argumentationslinien zu tun haben, von denen wir eine favorisieren, gilt es zudem, dieser einen Linie einen Vorteil zu verschaffen und sie mehr zu stärken. Lange Rede, kurzer Sinn: Das stärkste Argument deiner favorisierten Position muss am Ende eine prominente Stellung haben!



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG

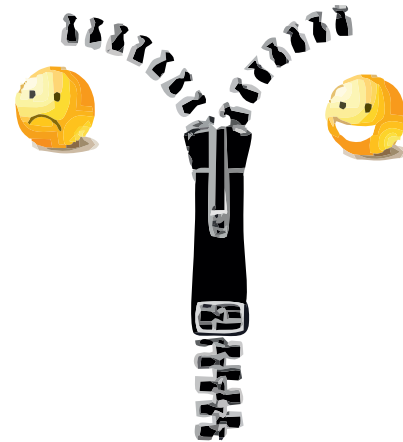
In struktureller Hinsicht bieten sich nun zwei Verfahrensweisen der dialektischen Themen-
aufbereitung an: Das so genannte Reißverschlussverfahren oder die Sanduhr.



Das Reißverschlussverfahren

Beim Reißverschlussverfahren wechseln sich Pro- und Contra-Argumente zu einem Sachverhalt regelmäßig und unmittelbar ab. Sie stehen nebeneinander in stetigen Paarkonstellationen zu einem bestimmten Aspekt: „einerseits <> andererseits“, „auf der einen Seite <> auf der anderen Seite“ usw. usf..

Ein solches Verfahren bietet sich für kürzere Aufsätze und Vorträge an, weil man auf engem Raum mehr Energie in die Argumentation bekommt. Es ist ein argumentativer Schlagabtausch.



Die Sanduhr

Das Sanduhrverfahren bietet sich bei längeren Texten wie etwa einer Facharbeit an. Es gibt die eine Pro-Seite und die andere Contra-Seite. Sie stehen sich zum Beispiel in zwei aufeinander folgenden Unterkapiteln gegenüber.

Was die Sanduhridee anbelangt, so gilt: Je schmaler das Glas, desto dünner das Argument. Man startet also mit dem stärksten Argument der Gegenseite in der Hoffnung, dass es am Ende des Argumentationsweges verblasst und endet mit dem stärksten Argument für die Seite, für die man sich stark macht und baut darauf, dass es das ist, was nun nachhaltig beim Leser in Erinnerung bleibt.



ARBEITSBLATT 08 DIE GLIEDERUNG

30min



● **Einleitung - Thema erläutern, schmackhaft machen, Interesse begründen, Aufbau erläutern**

● **Moderner Massentourismus**

● Definition

● Merkmale des Massentourismus

● Entstehungsbedingungen

● **Reiseländer - Typen**

● Mallorca, „das Gute liegt so nah!“

● Thailand, „Hier, wo das Herz noch zählt!“

● Ägypten, „kaufen, kaufen, echte Gästefreundschaft!“

● **Folgen des Massentourismus**

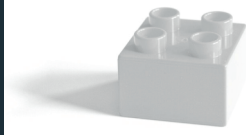
● **Positive Folgen**
Kultureller Austausch
Globalisierung, mal positiv
Tourismus als Innovationsmotor

● **Negative Folgen**
Für den Einzelnen
Für die Kultur
Für die Wirtschaft
Für die Natur

● **Schlussstil - Themafrage wird aufgegriffen, Fazit gezogen, Werturteil gebildet und Schlusswort gesprochen**

Hier siehst du, wie unsere Beispielarbeit nun gegliedert sein könnte. (1) Ein bisschen BUWA steckt drin, (2) durch Definitionen eingeleitet, (3) bei den Folgen wird es dann dialektisch und (4) durch die Einleitung und den Schluss wird das Ganze in einer thematischen Klammer gefasst.

Bringt nun eure Stoffsammlung in eurer Gruppe in eine ebenso überzeugende Gliederung!



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES **STANDORTBESCHREIBUNG**



STANDORTBESCHREIBUNG

Das war er also. Unser erster Tag des Methodentrainings, der Vorgezogene. Du solltest nun wissen, worum es uns allen bei diesem Trainingsprogramm geht und für dich ausgelotet haben, wo du dich und deine Vorkenntnisse und Fähigkeiten (Kompetenzen) in etwa siehst. Damit sind wir gestartet am heutigen Tag. Im zweiten Teil, dem Hauptteil unseres heutigen Trainingstages, hast du erfahren, was so eine wissenschaftliche Hausarbeit ist, welchen Sinn sie innerhalb unserer Wissensgesellschaft erfüllt, wie man zu einer wissenschaftlichen Fragestellung gelangt und wie man sie im Verlaufe einer eigenen zu verschriftlichen wissenschaftlichen Diskussion entwickelt und strukturiert.



WOZU DU JETZT IN DER LAGE SEIN SOLLTEST

Hier, in deinem Trainingsreader, waren die Themen, die du heute mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern gewählt und weiterentwickelt hast, vorgegeben und überschaubar. Zudem waren sie teils humorvoll ausgelegt und so war eure Annäherung etwas einfacher und unverkrampft- und es geht hier ja auch noch um nichts.



Die nächsten Schritte führen dich ganz persönlich in die unterschiedlichsten Disziplinen deiner Schulfächer, in denen du dir für deine eigene Facharbeit einen Themenbereich auswählen und dann dein eigenes Thema entwickeln sollst. Gut möglich, dass dir das etwas schwerer fällt. Wichtig ist, dass dein Thema „tragfähig“ ist und in seiner inneren argumentativen Logik ausbaubar und entwickelbar ist. Wissenschaftliche Arbeiten sind ein wenig so wie menschliche Paarbeziehungen, auch deshalb, weil man sich eine gewisse Zeit an sie bindet und dabei nicht halbherzig vorgehen sollte. Eine Liebe auf den ersten Blick kann nicht schaden, doch bei allem „WOW, das ist genau MEIN Thema“ muss immer auch das prüfende Auge der ordnenden Vernunft auf das Ganze schauen, du musst dich in unserem Bild fragen: brennt diese Liebe nur kurz, heiß und hell, oder vermag sie dich bis zu ihrer Vollendung zu wärmen? Mit Hilfe dessen, was du heute gelernt hast, kannst du das überprüfen.

Du kannst eine Themenfrage und Leitgedanken entwickeln, du kannst Aspekte dieser Frage visualisieren und ordnen, Kategorien clustern und hierarchisieren und argumentative Beziehungen herstellen, die dich dazu befähigen sollten, wenn du genügend Informationen gesammelt hast, eine Gliederung zu deiner eigenen Facharbeit zu erstellen.

AUSBlick MIT AUFTRAG

Bis zum dreitägigen Trainingsseminar solltest du in einem Fach deiner Wahl, mit Hilfe deines entsprechenden Fachlehrers / deiner Fachlehrerin ein Thema bzw. Themenbereich gefunden- und eine erste Materialsammlung angelegt haben. Am ersten Tag des dreitägigen Programms startest du dann mit der Anfertigung deiner eigenen Gliederung!





ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE

ÜBERBLICK STRUKTURELLES ARGUMENTATIVES STANDORTBESCHREIBUNG

WAS GIBT ES IN DER ZWISCHENZEIT ZU TUN?



Jetzt ist der erste Tag vorbei und nun stehst du allein? Nicht doch! Alle deine neuen Fachlehrerinnen und Fachlehrer wissen um das Methodentraining und wissen auch, dass sie in ihrem Fach als mögliche Betreuung einer Facharbeit in Frage kommen. Du musst aber auf sie zugehen. Das fällt dir vielleicht relativ leicht, weil du kommunikativ bist, oder aber etwas schwerer, weil du es behaglicher in der Zurückgezogenheit findest. Beide Typen haben doch ihre Vorteile. Erstere haben sich schnell auf etwas festgelegt und sich einen Betreuer / eine Betreuerin gekrallt, letztere brauchen etwas länger, dafür sind mitunter ihre Vorüberlegungen schon etwas ausgereifter - und selbst für die, für die beides nicht gilt, bekommen wir etwas gebaut - das ist noch immer gelungen - bespreche dich in diesem Fall mit deiner Klassenlehrerin bzw. deinem Klassenlehrer.

Konkret sind die nun notwendigen Schritte die folgenden:

Kläre für dich, welche fachlichen Vorlieben du hast.

Lasse dich von deiner/m Fachlehrer*In darüber aufklären, welche Themen in diesem Fach behandelt werden bzw. welche Themen sich für eine Facharbeit anbieten.

Wenn dir ein Themenbereich behagt, lege ihn fest.

Behagt dir keiner, so schaue dich entweder noch bei anderen Fächern um, oder bespreche mit deiner/m Fachlehrer*In, ob noch alternative Themen in Frage kommen - vielleicht hast du ja auch selbst eine Idee.

Wenn du einen Themenbereich für dich gefunden hast, so entwickle eine Leitfrage oder einen Untersuchungsgegenstand - ganz so, wie du es heute gelernt hast. Gerne kannst du in diesem Prozess deine/n Betreuer*In fragen, ob dein Vorgehen sinnvoll- und dein Arbeitsvorhaben tragfähig ist.

Erstelle die erste Arbeitsfassung einer Gliederung zu deiner geplanten Facharbeit.

Suche zu deinem Thema geeignete Literatur und bringe diese bzw. Kopien dieser zum dreitägigen Methodentraining mit. Beachte zum Thema „Literatursuche“ auch den folgenden Unterpunkt.



DIE LITERATURSUCHE - EIN VERÄNDERTES PROGRAMM, EIN KLEINER HAKEN!

Bevor wir den Ablauf unseres Trainingsprogramms in 2018 verändert haben, hatten wir den zweiten Tag des Trainings genau wie heute ebenfalls mit Inhalten gefüllt, die sich um Strategien der Literatursuche und Techniken der schnellen Sichtung von Material drehten. Das war soweit sinnvoll, weil Die Schüler*Innen damals noch nicht an ihrer persönlichen Arbeit gesessen haben. Jetzt sollst du aber schon vorab - vor dem „2.“ Tag Literatur für deine Arbeit gesucht haben - und du denkst dir jetzt zurecht: „Öhm, wie sinnvoll ist das denn? Erst soll ich nach Literatur gesucht haben und dann erfahre ich, wie das geht?“

Nicht ganz so überzeugend. Klar. Wissen wir auch. Wir lassen die Inhalte aber dort stehen, damit sie existent sind und einen Ort haben und ihr könnt sie in der Lerngruppe mit eurer/eurem Betreuerin an eben diesem 2. Tag auch noch einmal abklappern und das Verständnis klären- durchaus sinnvoll.

Für deine eigenständige Suche nach Literatur empfehlen wir dir, in das Kapitel „TAG 2“ vor deiner Literaturrecherche reinzuschauen, daheim also, und dir dort selbsttätig die Punkte „Literatursuche“ und „Materialeinordnung“ durchzulesen. Die Inhalte zu den Lesetechniken und der Texterschließung bitte auch. Diese brauchen wir dann für das Training vor Ort!

So wird's klappen. Viel Erfolg bis dahin!



EINSTIEG MIT DER GLIEDERUNG

WILLKOMMEN ZURÜCK AKTIVIERUNG ORGANISATORISCHES GLIEDERUNG



unterwegs



WILLKOMMEN ZURÜCK



Da sind wir also. Ich hoffe, du hattest eine gute Fahrt und bist zufrieden mit deiner Tagungsstätte. Auch wenn das Essen nie so gut ist wie bei Mutti: es wird schon werden!

Wichtiger als das Essen ist aber die Frage an dich: hast du eine tragende Idee und eine weiterführende Leitfrage für dich gefunden, hast du Material entdeckt und über dein Material einen gewissen Überblick gewinnen können? Das ist wichtig. Denn der nächste Schritt, denn wir noch auf dieser Seite gehen werden, ist der hin zu deiner eigenen Gliederung. Sie ist das Gerüst für deine Arbeit und enorm wichtig!



AKTIVIERUNG



Es ist noch früh und viel Unbekanntes liegt vor uns. Das kann lähmen, was für uns und unsere Vorhaben denkbar ungünstig wäre. Um an die Energie heranzukommen, bedient man sich etwa im Darstellenden Spiel kleiner Warm-Up-Spielchen, Energizer und Brain-Gainer und das wollen wir auch machen. Auf dem folgenden „Arbeitsblatt 09 - Energizer“ findet ihr eine kleine Sammlung an Warm-Ups, mit denen ihr sicher stimmungsvoll in den Tag starten könnt.



ORGANISATORISCHES



Grundsätzliches zu den Abläufen, Zeiten, Gepflogenheiten und Vereinbarungen im Hinblick auf das Trainingsprogramm, die Unterkunft und das Miteinander sollen nun besprochen werden. Ein paar Notizen könnt ihr euch dazu hier machen.

Empty dashed box for notes.



DIE EIGENE GLIEDERUNG ALS AUSGANGSPUNKT



Lasse uns gar nicht viel Zeit verlieren. Die Zutaten hast du zusammengetragen und ein erstes Gliederungskonzept erstellt. Nun bist du mit dieser nicht mehr allein, hast Hilfe, kannst Fragen stellen und bist in guter Gesellschaft!

Suche dir einen Ort, an dem du gut arbeiten kannst, nutze die angegebene Zeit und verfeinere die erste Arbeitsfassung deiner Gliederung. Mit dieser solltest du hier dann arbeiten können, was auch bedeutet, dass du sie wahrscheinlich in deiner weiteren Arbeit noch verändern kannst und wirst.

- **Einleitung** - Thema erläutern, Relevanz machen, Interesse wecken, Aufbau erläutern
- **Wahrnehmung - Momentaufnahme**
 - **Beobachten**
 - **Wahrnehmen des Momentaufnahmes**
 - **Erkenntnisgewinnung**
- **Methoden - Typen**
 - **Wahrnehmung** - "Was habe ich gesehen?"
 - **Reflexion** - "Was ist mir wichtig?"
 - **Erkenntnis** - "Was ist die Bedeutung?"
- **Folgen des Momentaufnahmes**
 - **Problemlösung**
 - **Identifizieren des Problems**
 - **Identifizieren der Ursachen**
 - **Identifizieren der Folgen**
 - **Identifizieren der Ressourcen**
 - **Identifizieren der Möglichkeiten**
 - **Problemlösung**
 - **Identifizieren des Problems**
 - **Identifizieren der Ursachen**
 - **Identifizieren der Folgen**
 - **Identifizieren der Ressourcen**
 - **Identifizieren der Möglichkeiten**
- **Schlusswort** - Zusammenfassung, Fazit, Ausblick, Verabschiedung, Schlusswort

[vgl. S.27 / 30min]

NINJA ASSASSINS | ZOMBIE WILL STUHL

NINJA ASSASSINS - Kurzbeschreibung (Kreisspiel): Alle Teilnehmer sind in diesem Spiel Ninja-Kämpfer, die versuchen, mit ihren Händen Treffer auf den Unterarmen ihrer Mitspieler zu setzen, um sie so aus dem Spiel zu nehmen, bis am Ende nur eine(r) siegreich aus der großen Schlacht hervorgehen kann. Wenn man etwas Tempo und Action in die Abläufe bringt, ist dieses Warm-Up ein spaßiges Spiel mit Suchtgefahr.



ZOMBIE WILL STUHL - Kurzbeschreibung (Teilnehmer / Stühle): Alle Teilnehmer sitzen im Raum verteilt auf Stühlen. Nur ein Stuhl ist frei. Der Zombie will ihn und er schreitet gemach aber unbeirrt auf ihn zu, um ihn einzunehmen, was die anderen Teilnehmer zu verhindern versuchen, in dem sie sich selbst auf den freien Stuhl schwingen. Klingt zunächst einmal unspektakulär, doch kann es dabei richtig zur Sache gehen, wenn alle etwas Übung bekommen.

SAMURAI | SWING BOING POW

SAMURAI - Kurzbeschreibung (Kreisspiel): Die Teilnehmer stehen im Kreis und sind fortan Samurai-Kämpfer. Einer fängt an und attackiert mit einer Schlagbewegung einen anderen Teilnehmer im Kreis und schreit dabei „Hiieh“, der attackierte pariert und schreit „Hahh“, die beiden äußeren Nachbarn vervollständigen die Schlagchoreographie mit „Hoo“. Die Schlagbewegungen werden vom Spielleiter erläutert. Wer nicht schnell genug reagiert, auch die Nachbarn, scheidet aus. Bringt Energie und weckt den Ehrgeiz, siegreich vom Schlachtfeld zu ziehen!



SWING BOING POW - Kurzbeschreibung (Kreisspiel): Die Teilnehmer stehen im Kreis, geben Körper- und Tonimpulse weiter. So schwingen sie nach rechts und sagen „SWING“, der Impuls wird weiter gesendet, bis ihn jemand unterbricht, mit „BOING“, nun geht der Impuls in die andere Richtung, oder er wird durch ein „POW“ quer durch den Kreis geschickt. Schnelligkeit und Reaktionsvermögen bringen hier den Spaß.

BIBBEDI BIBBEDI BOB | KOTZENDES KÄNGURU

BIBBEDI BIBBEDI BOB - Kurzbeschreibung (Kreisspiel): Auch hier stehen die Teilnehmer im Kreis; einer ist in der Mitte und er will wieder raus. Er muss die anderen Teilnehmer auf dem Felde der Redegeschwindigkeit herausfordern. Zwei Wege gibt es hier. Verliert der Herausgeforderte, muss er in die Mitte und muss sich selbst an den anderen Teilnehmern beweisen. Lustig und bringt die Zunge in Schwung.



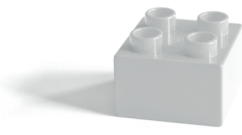
KOTZENDES KÄNGURU - Kurzbeschreibung (Kreisspiel): Ähnlich, etwas artistischer. Teilnehmer stehen im Kreis, einer darin und er will raus. Mit ausgestrecktem Zeigefinger dreht er sich umher, zeigt auf einen Teilnehmer im Außenkreis und ruft ihm eine Figur zu. Diese Figur muss dieser in einer Dreierkonstellation mit seinen beiden Nachbarn darstellen. Die Figuren werden zuvor erläutert. Wer nicht schnell genug reagiert, muss selbst in die Mitte.

VON FARBEN UND FRÜCHTEN | 5-HÄUSER-ÜBUNG

VON FARBEN UND FRÜCHTEN - Kurzbeschreibung: Jeder Teilnehmer (denkbar in einem Kreis) sagt eine Farbe und zeigt dann auf einen anderen Teilnehmer, der seinerseits eine Farbe nennt und wiederum auf einen Teilnehmer zeigt, usw. usw.. Am Ende haben alle eine Farbe und es steht eine Reihe, die nun wieder und wieder durchgegangen wird. In einem zweiten Durchlauf wird das Gleiche mit Früchten vollzogen, um dann, in einem dritten Durchlauf beides gleichzeitig zu vollziehen. Hier wird es dann interessant. Konzentration ist gefragt!



5-HÄUSER-ÜBUNG - Kurzbeschreibung: Eine Gruppenübung, bei der man etwas Knobeln und miteinander zielorientiert kommunizieren muss. Diese Übung soll auf jeden Fall am Ende stehen, schon deshalb, weil sie ein Klassiker des Methodentrainings ist und am Ende noch einmal das Miteinander in den Mittelpunkt stellt.



ARCHITEKTUR UND BAUELEMENTE II

EINLEITENDES - DIE EINLEITUNG



EINLEITENDES - DIE EINLEITUNG

Die Einleitung hat in der Facharbeit eine bedeutsame Stellung. Sie markiert mit dem ihr innewohnenden Einleitungsgedanken nicht nur den Ausgangspunkt der thematischen Bearbeitung der Arbeit, sondern soll zudem die Aufmerksamkeit des Lesers fesseln und ihn zum Weiterlesen animieren. Darüber hinaus schafft sie einen gewisse Transparenz hinsichtlich des argumentativen Verlaufs bzw. der inhaltlichen Gestaltung der Arbeit, ohne dabei die eigentlichen Argumente oder Gesichtspunkte des Hauptteils inhaltlich vorwegzunehmen.



Eine Einleitung - z.B. für eine Facharbeit - kann auf ganz verschiedene Art und Weise gestaltet werden.

Folgende Möglichkeiten bzw. Elemente bieten sich an:



- eine persönliche Erfahrung oder ein persönliches Erlebnis
- ein aktuelles Ereignis
- eine allgemeine Tatsache oder allgemeine Feststellung
- ein historischer Rückblick oder die Beschreibung einer historischen Entwicklung (gestern - heute)
- statistisches Zahlenmaterial
- eine Information aus Presse, Rundfunk oder Fernsehen
- ein Vergleich mit Ähnlichem oder mit Gegensätzlichem
- ein Zitat, Sprichwort, eine Redensart, ein Motto oder ein Aufruf
- eine Begriffsklärung oder Definition, begriffliche Präzisierung des Themas

Bevor man sich auf eine bestimmte inhaltliche Gestaltung festlegt, sollte man verschiedene Varianten hinsichtlich ihrer Wirkung auf den Leser durchdenken und sich dann für die am besten geeignete entscheiden. Die gewählte Variante wird dann in Kurzform als Einleitungsgedanke in die Arbeitsgliederung aufgenommen und bei der Niederschrift der Erörterung in der nötigen Art und Weise ausgebreitet.

Beispiel für einen schon recht ausführlichen Einleitungsgedanken:

Bleiben wir hierzu mal bei unserem altbekannten Beispiel: „Als ich im letzten Jahr mit meinen Eltern Urlaub in der Dominikanischen Republik gemacht habe und von meinem klimatisierten Luxusappartement auf die Armut der Einheimischen blicken konnte, wurde mir bewusst, wie abhängig und ausgebeutet die Menschen dort waren, dass die Verheißungen des Tourismus nicht für alle gelten, und vor allem nicht für jene, die ihm dienen.“

ARBEITSBLATT 10 EINLEITUNG & Zusammenführung 45min



EINLEITUNG

Nun geht es wieder um dich und deine Arbeit. Mit dem ersten Arbeitsauftrag, der hier noch etwas unscheinbar verpackt war, aber, wie du weißt, sehr bedeutsam ist, hast du dir ein Gerüst für deine Arbeit erstellt. In dem nun folgenden Arbeitsschritt baust du dir dein Fundament - und zwar mit der besagten Einleitung!

Folgende Gedankengänge solltest du dabei vorab vollziehen

- Schau dir deine Stoffsammlung und deine Gliederung noch einmal an, zudem auch deine Themenfrage, überlege dir, welchen Weg du genommen hast, vom ersten Tag des Methodentrainings bis hier her. Was ist dir bei der Suche nach einem passenden Thema durch den Kopf gegangen?
- Gibt es für dich diese persönlichen Bezüge zum Thema? Bist du betroffen? Hat es dich schon immer interessiert, bist du alarmiert über gewissen Entwicklungen?
- Besteht der Reiz der Themenfrage für dich mitunter auch darin, dass das Thema für dich total neu ist und du für dich selbst etwas Unbekanntes ergründen möchtest?

Das sind alles wichtige Gedanken, die du auf jeden Fall in eine Einleitung mit aufnehmen solltest!

Verfasse nun zu deinem Thema eine Einleitung!

Wenn es dir hilft, so kannst du sie entlang der folgenden drei Absätze organisieren:

- Beginne mit der besagten Motivation, die dich dazu gebracht hat, dich mit deinem Thema zu befassen und garniere diese mit den Gedanken, die oben genannt wurden. Bringe dein wissenschaftliches Erkenntnisinteresse und deine Leitfrage als Ausgangsmarkierung auf den Punkt.
- Liefere ein paar Fakten, die einen ersten Einblick in das Thema gewähren und die den Leser seinerseits motivieren, sich mit deinem Thema befassen. Was ist spannend, noch unklar, erforschenswert, und/oder gesellschaftlich relevant, wenn nicht sogar brisant?
- Gib einen Überblick über dein Vorgehen, zeige auf, welchen Weg du entlang deiner Gliederungspunkte mit deiner Arbeit beschreiten wirst und wo du am Ende gedenkst anzukommen.





RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDNUNG LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG

REFLEXION | KLÄRUNG VON FRAGEN



Nach dem Warm-Up bildet kleine Gruppen und lest euch im Rahmen einer Lese-Konferenz-Phase eure verfassten Einleitungen vor. Gebt euch ein qualifiziertes Feedback - dies auch hinsichtlich der Frage, ob die Einleitung euch dazu motivieren würde, die Arbeit eures Mitschülers / eurer Mitschülerin zu lesen.

Im Anschluss sollte es noch etwas Raum geben, etwaige Fragen zu klären. Bitte bedenkt dabei aber auch, dass eure Seminarleiter, was die Güte eurer Themen, Gliederungen und Einleitungen betrifft, nicht zu sehr ins Detail gehen können. Schließlich ist es jetzt eure Lernleistung, für die ihr sie in „Mithaftung“ nehmen könntet, wenn euren Betreuern Einzelaspekte weniger gut gefallen. **[30min]**



LITERATURSUCHE



homework

Die Struktur steht nun also. Herzlichen Glückwunsch. Es ist das Gerippe, wie man so schön sagt. Jetzt muss Fleisch dazwischen; die Inhalte. Nur wo bekommt man sie her? Gewiss, da gibt es das Internet. Sicher gibt es hier Lexikon- und Zeitungsartikel, kürzere redaktionelle Beiträge, doch die große Literatur ist hier auch noch nicht für jeden kostenfrei digitalisiert vorhanden, daher wird man sich auch mal an Bücher und Bibliotheken herantrauen müssen, will man bei seinem Thema in die Tiefe dringen und am Ende gute Ergebnisse erzielen.

Wie man dabei vorgehen kann, erläutert Karl Peter Ohly in dem folgenden Aufsatz „Suchstrategien zur Informationsbeschaffung in Bibliotheken“ und wie du herausfinden wirst (oder bereits vorab herausgefunden hast), ist ein Teil der Arbeit, die er vorschlägt, mit der orientierenden Stoffsammlung und der Gliederung bereits erfolgt.

Es ist aber auch möglich, dass man bei der Literatursuche (deiner bisherigen und künftigen) und beim Finden und Sichten der Literatur noch einmal ganz neue Impulse erhält. Inwieweit man diesen nachgibt und dabei die Gliederung und somit die Arbeit noch einmal aufmacht, ist auch eine Frage der vorhandenen Zeit, der vorhandenen Zielsetzung sowie der Klarheit des Weges.



Bitte geht im Plenum die Inhalte zur Literatursuche und zur Materialeinordnung noch einmal kurz durch und berichtet von Erfahrungen. Tauscht euch über die Techniken zur Texterschließungen aus. Habt ihr sie verstanden, schon einmal angewendet? Doppel-Ja? Dann wird



Zeit: [20min]



RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDNUNG LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG

KARL PETER OHLY

Suchstrategien zur Informationsbeschaffung in Bibliotheken



In dieser Arbeitshilfe soll es darum gehen, wie Literatur - also bibliographische Angaben über Bücher und Zeitschriftenaufsätze - zu einem Thema gefunden werden können. Sie beschäftigt sich nicht mit der Frage, wie ein bestimmtes Buch oder eine Zeitschrift in einer Bibliothek gesucht und gefunden werden kann. Bibliothekarinnen werden gern Aufstellung und Kataloge der jeweiligen Bibliothek erläutern und beim Suchen helfen.

1. Drei Orientierungsschritte

Der Suche nach Literatur in Stichwortkatalogen von Bibliotheken oder Datenbanken, die inzwischen in vielen Bibliotheken zugänglich sind, sollten drei Orientierungsschritte vorausgehen:

1.1 Fragestellung umreißen

Meist beginnt die Suche mit den relativ vagen Vorstellungen, dass hinter einem Stichwort, einer Zeitungsmeldung oder der Bemerkung eines Lehrenden mehr lauert, als sich auf den ersten Blick erschließt. Es wird zu klären sein, wo das Problem genau liegt und in welche Zusammenhänge es sich einfügt. Dazu helfen enzyklopädische Lexika (z.B. Brockhaus oder Meyers). Der Stichwortartikel liefert neben den Erklärungen Informationen über zugehörige Fachgebiete und erlaubt, weitere Stichworte und Personennamen zu sammeln. Wie weit dabei Querverweisen im Lexikon nachgegangen werden soll, muss jeder selbst entscheiden, allerdings sollte man auch nicht zu früh damit aufhören.

1.2 Umfeld erkunden / erste Vertiefung

Die nun vorhandenen Informationen erlauben es, ein Fachlexikon oder ein Lehrbuch heranzuziehen. Falls hier nicht schon die gesuchte Information gefunden wird, lässt sich meist ein vertiefter Einblick in den Problemzusammenhang gewinnen. Dabei fallen weitere Stichworte, Eigennamen und Bezeichnungen von mit der Fragestellung verbundenen engeren und weiteren Fachgebieten an. Die Sammlung dieser Stichworte und Namen erleichtert die weitere Suche ebenso wie eine genauere Formulierung der Fragestellung.

1.3 Welche Sorte von Literatur?

Nun sollte entschieden werden, welche Art von Informationen eigentlich gesucht wird. Soll die Literatur allgemeinverständlich oder spezialisiert bzw. wissenschaftlich sein? Interessieren eher Grundlagen oder aktuelle Probleme? Geht es mehr um empirische Erhebungen und Daten?

Je nach Gebiet und Absicht wird unterschiedliche Literatur angemessen sein, auch hier helfen Bibliothekarinnen oder auch Buchhändlerinnen - insbesondere bei aktuellen Fragestellungen - meist gern weiter.

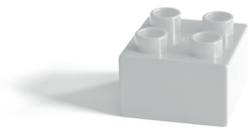
2. Die eigentliche Suche

2.1 Stichwortkataloge von Bibliotheken

Der Vorteil von Bibliothekskatalogen liegt darin, dass die gefundene Literatur, falls nicht verliehen, unmittelbar zur Hand ist und ausgeliehen oder zumindest in der Bibliothek genutzt werden kann. Der Nachteil liegt darin, dass nur Bücher und Zeitschriftenartikel zu finden sind. Zudem erschließen sie der Sache nach nur den Bibliotheksbestand, d.h. für die Fragestellung interessante Bücher werden nur gefunden, wenn die Bibliothek sie besitzt. (Bei vielen Bibliotheken sind die Kataloge inzwischen computerisiert und erlauben die Suche nach Stichworten auf dem Bildschirm.)

2.2 Bibliographien und Datenbanken

Es gibt zahlreiche Spezialbibliographien, z.T. gedruckt, zunehmend aber auf elektronischen Medien, die - sofern sie Zeitschriften auswerten - meist periodisch erscheinen. Auch hier ist es wichtig, sich kundig zu machen, welche Literatur für welchen Zeitraum ausgewertet wurde.



RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDNUNG LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG

Bei gedruckten Bibliographien sucht man über den Sachindex, bei computergestützten Datenbanken wird man mit recht gut selbsterklärenden Bildschirmoberflächen bei der Suche geführt.



homework

Der Vorteil solcher Bibliographien und Datenbanken besteht darin, dass sie für das behandelte Gebiet die Literatur ziemlich vollständig enthalten. Zudem liefert sie neben den üblichen bibliographischen Angaben oft eine Zusammenfassung, die die Beurteilung hinsichtlich der Brauchbarkeit deutlich verbessert.

Dabei sind auch Schwierigkeiten zu überwinden. Die Datenbanken erscheinen meist in englischer Sprache. Dann müssen für eine halbwegs vollständige Suche oft mehrere Jahrgänge gesichtet werden, was sehr aufwendig sein kann. Zudem sind die Berichtszeiträume für unterschiedliche ausgewertete Zeitschriften gelegentlich verschieden, und deutschsprachige Zeitschriften sind gelegentlich unterrepräsentiert. Schließlich liefern viele Schlagworte viele oder gar keine Literaturstellen.

- Da manche Datenbanken in Englisch arbeiten, müssen auch die verwendeten Schlagworte englisch eingegeben werden.
- Da Computer nicht denken, reagieren sie sehr empfindlich auf Tippfehler. Sie vergleichen bei den Suchvorgängen Zeichenfolgen. Das eröffnet die Möglichkeit, mit abgeschnittenen Suchwörtern zu arbeiten. (So liefert das Suchwort „christ*“ alle Titel, die ein Wort enthalten, das mit dieser Zeichenfolge anfängt: z.B. Christen, Christenheit, Christian, christlich usw. Das führt manchmal dazu, dass unerwünschte Worte und Literaturverzeichnisse gefunden werden.)
- Wenn die Suche mit einem Schlagwort unergiebig ist, bzw. wenn Vollständigkeit angestrebt wird, sollte man auch Synonyme des Wortes oder verwandte Begriffe verwenden.
- Oft kann die Suche durch logische Verknüpfung (und, oder, nicht) der Suchworte eingeschränkt werden.
- Durch die Verwendung von Ober- bzw. Unterbegriffen des Schlagworts kann die Suche ausgeweitet oder eingeschränkt werden.
- Oft besteht zudem die Möglichkeit, die gefundenen Literaturangaben auszuwählen (zu markieren) und die ausgewählten Angaben entweder auszudrucken oder auf Diskette [Red.: Heute wohl eher einen Daten-Stick] abzuspeichern, was die anschließende Weiterverwendung der Literaturangaben (insbesondere der Zusammenfassung -diese geben oft einen weiter vertieften Eindruck von dem bearbeiteten Problem) sehr erleichtert.

Nach erfolgreicher Suche nach Literaturangaben beginnt dann das gelegentlich mühsame und zeitaufwendige Geschäft, die angegebene Literatur z.B. über Fernleihe in die Hände zu bekommen.

Literatur

GRUND, UWE / HEINEN, ARMIN: Wie benutze ich eine Bibliothek? Basismittel - Strategien - Hilfsmittel. München 1995.

KRÄMER, WALTER: Wie schreibe ich eine Seminar-, Examens- und Diplomarbeit? Stuttgart 1995.



RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE **MATERIALEINORDNUNG** LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG



MATERIALEINORDNUNG



homework

Der Text des Diplom-Biologen und Fachdidaktikers Karl Peter Ohly stammt aus der Mitte der 1990er Jahre. An einigen Stellen wird dies aus heutiger Sicht, bald dreißig Jahre später, mehr als deutlich. Die Diskette hat lange ausgedient und ist einigen von euch mitunter komplett unbekannt, selbst eine CD würden wir wohl bei Recherchen und bei der Informationssicherung kaum mehr nutzen. Begrifflichkeiten wie „computergestützt“ oder „selbsterklärende Bildschirmoberflächen“ sind Zeugnisse aus einer Zeit, als das Internet für die breite Masse noch in den Kinderschuhen steckte und der Computer, etwa mit einem Betriebssystem wie Windows 95, gerade erst für Laien in der Breite zugänglich- und als Gebrauchsgegenstand mehr und mehr salonfähig wurde.

Komfortable Suchfunktionen sind heute normal und keine revolutionären Neuerungen mehr wie einst. Suchmaschinen wie Google kann man mittlerweile mit konkreten Fragen füttern und sie liefern dabei durchaus brauchbare Ergebnisse, aber dennoch: wenn wir auf der Suche nach Literatur in Schlagwortverzeichnissen sind, an der Universität, in einem Bibliothekssystem wie etwa OPAC - bzw. an der Uni Gießen JUSTfind - so haben die Suchstrategien, die Ohly vermittelt, oder seine Tipps zum Bibliografieren, durchaus noch Gültigkeit. „Bibliografieren“ ist im Übrigen ein wichtiges Stichwort, das vielleicht noch nicht so ganz deutlich geworden ist.

Einfach gehalten ist eine Bibliographie ein Verzeichnis, in dem Bücher, Zeitschriften und andere Veröffentlichungen eines bestimmten Gegenstandsbereichs angezeigt und (besonders nach Titel, Verfasser[in], Erscheinungsjahr und -ort) beschrieben werden. Für die wissenschaftliche Arbeit ist die zumeist in Buchform publizierte Bibliographie ein unerlässliches Hilfsmittel, da sie überhaupt erst einen Überblick darüber verschafft, was zu einem bestimmten Thema an Werken und Titeln verfasst wurde. Es gibt verschiedene Formen. Die einen sind thematisch geordnet, andere fassen Schriften von und zu einem bestimmten Autor zusammen, wieder andere alles zu einer bestimmten Zeit oder im Sinne einer Nationalbibliographie zu einem bestimmten Ort / zu einer Region.

Wenn das Thema steht, so kann es also nicht schaden, sich mal ganz klassisch zu einer Bibliothek zu begeben und, wie Ohly es empfiehlt, einen Mitarbeiter dort nach einer Bibliographie zu seinem Gegenstandsbereich zu fragen.

Bibliographieren kann im Kleinen aber auch bedeuten, dass man sich bei der Literatursuche und der Materialeinordnung, um die es hier geht, eine eigene kleine Bibliographie anlegt. Ganz „oldschool“ mit einem Karteikarten-Kasten, in dem man die gesichtete Literatur katalogisiert. Nach einem System, das einem brauchbar erscheint, kann man sich ein klein wenig Übersicht im Dschungel des Gesichteten verschaffen!

*Sybilulla, Bernie: Sprechen Sie deutsch? Deutsche
Urlauber*

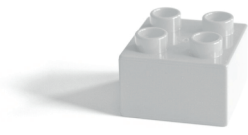
auf Mallorca. Steidel Verlag. Göttingen, 1998.

Einleitung brauchbar (S. 3-8)

Historische Entwicklung recht interessant (S. 24/25)

Sonst nicht so ergiebig; auch nicht mehr so top-aktuell!





RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDNUNG **LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG**



LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG

Lesen ist nicht Lesen

Bei der Erstellung deiner Facharbeit liegt ein Großteil der eigentlich Erarbeitung in einem Bereich, der weitgehend im Verborgenen bleibt: es geht um das Lesen: um das Lesen der Quellen, auf deren Erkenntnisse du mit deiner Facharbeit schließlich dein Gedankengebäude errichdest.

Noch etwas ist hierbei zu beachten: Du liest ja nicht nur das für deine Arbeit Brauchbare, sondern du musst lesend das Brauchbare aus dem weniger Brauchbaren herausarbeiten, du musst dir durch das Lesen einen Überblick verschaffen und das ist ein mühsamer Prozess, der nach Bewältigungstechniken verlangt, die den Prozess der Texterschließung handhabbar machen. Hierbei geht es um spezielle Lesetechniken, die sich schon einmal darin unterscheiden, welchen Zweck das Lesen erfüllen soll, denn Lesen ist nicht gleich Lesen.

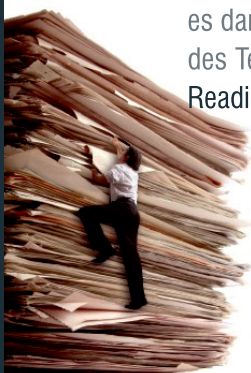
Grundsätzlich geht es beim Lesen wohl darum - durch die visuell-kognitive Verarbeitung linear dargebotenen graphemischen Materials - Text ;-) - Informationen aufzunehmen. Egal, ob wir Zeitungen, Briefe, Sachbücher, Krimis oder Internet-Blogs lesen, wir nehmen Informationen auf. Narrativen (Erzählungen/Romane) oder lyrischen Werken (Gedichte) kommt eine besondere Stellung hierbei zu, denn neben dem Informativen gibt es hier noch emotionale und ästhetische Komponente: wir lesen, um uns gut zu fühlen, weil etwas spannend oder bewegend ist, weil es uns anspricht. Hier ist es wichtig, dass wir das Erzählte chronologisch erschließen und uns dafür auch die nötige Zeit nehmen- bei Sachtexten sieht das etwas anders aus, vor allem dann, wenn wir sie zunächst einmal hinsichtlich ihrer Relevanz und Verwertbarkeit prüfen müssen.

Auf die Spur kommen ... kurz mal zusammengefasst ...

... über das Bibliographieren hat man sich eine engere Auswahl an Titeln geschaffen und vielleicht bereits die entsprechenden Bücher aus der Bibliothek geliehen. Man nimmt sie sich vor, überfliegt das Inhaltsverzeichnis, stoppt dann bei Kapitelüberschriften, die einem brauchbar erscheinen, sucht diese Kapitel raus, **begibt sich auf die Spur und kommt mit einem neuen Text in Berührung.**

Kategorien der Lesetechniken

Wenn man sich einen neuen Text vornimmt, so möchte man sich zunächst einen groben Überblick verschaffen, man möchte in etwa wissen, worum es in dem Text geht und fängt an, ihn zu überfliegen. Das ist der erste Schritt. Man liest hier mit einer schwebenden Aufmerksamkeit schnell über den Text hinweg. Hierfür gibt es verschiedene Begriffe und Techniken: **diagonales Lesen, Skimming, Scanning, Speed Reading.** Im „Darübergleiten“ springen einem dann verwertbare Schlagworte ins Auge und man kommt letztlich zu dem Schluss, dass eine genauere Betrachtung des Textes lohnen könnte (hier wird wieder einmal deutlich, wie wichtig es ist, vorher schon einen Plan von dem zu haben, wohin man gelangen will und mit welchen Mitteln man dorthin gelangen will). Nun schließt sich die zweite Phase an: die **Phase des textverarbeitenden Lesens.** Hierbei geht es darum, die exakten sachlichen Zusammenhänge zu erschließen und die wichtigsten Aussagen des Textes herauszuarbeiten. Hier spricht man dann von Techniken des Textexzerprierens: **Search Reading, Visualisieren und Strukturieren.**





RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDNUNG **LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG**

ÜBERFLIEGENDES LESEN

Skimming - erste Leseindrücke sammeln - ungezielt



Bei der Technik des **skimming** willst du in erster Linie wissen, worum es in dem vorliegenden Text überhaupt geht, du willst also eine erste Orientierung bekommen. Nützliche Fragen zur Orientierung lauten hierbei: Um welchen Text handelt es sich? Ist es zum Beispiel eine Gebrauchsanweisung, ein Brief, ein Zeitungsartikel, ein Küchenrezept?

Was sagen dir die Überschriften oder andere Signale des Layouts (Aufmachung)?

Was wird durch die begleitenden Zeichnungen ausgedrückt? Wirken sie unterhaltend? Liefern sie Sachinformationen? Welche Farben werden verwendet (grell oder gedämpft)? Welche Kernbegriffe tauchen im Text häufig auf?

Scanning - bestimmte Informationen erfassen - gezielt

Beim **scanning** suchst du den Text nach bestimmten, meist inhaltlichen Aspekten ab. Dein Ziel ist es beispielsweise, einen bestimmten Gedanken oder ein bestimmtes Wort wieder zu finden. Alles Übrige nehmen deine Augen zwar noch wahr, doch da es für dich in der Situation unwichtig ist, konzentrierst du dich darauf nicht und merkst es dir auch nicht.

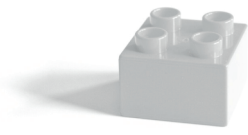
Wie du siehst, geht es sowohl beim skimming als auch beim scanning darum, Zeit zu sparen und schnell zu lesen. Es ist nicht wichtig, alles genau zu verstehen, sondern du willst nur einen groben Eindruck gewinnen. Das heißt natürlich auch, dass beide Lesetechniken nicht ausreichend sind, um anschließend einen Text zu interpretieren und zu analysieren. Für die Textanalyse und -interpretation musst du den Text genau kennen und verstehen, d.h. du musst ihn sehr intensiv lesen. Dieses wird von Schülerinnen und Schülern oft verwechselt. Das überfliegende Lesen ist aber gar nicht so einfach. Du kannst es üben, indem du folgende Tipps beherzigst: Denke immer an die Zeit und ...

- a.) lies nicht mehr Wort für Wort
- b.) überfliege eine Abfolge von Wörtern
- c.) versuche diese einzuteilen
- d.) versuche Sinneinheiten zu schaffen
- e.) suche nach Key-words (Schlüsselwörtern)

Um das skimming und scanning zu perfektionieren, kann es hilfreich sein, bestimmte Übungen aus dem *speed reading* anzuwenden. Beim speed reading trainierst du deine Lesegeschwindigkeit dadurch, dass du versuchst, eine möglichst große Anzahl von Wörtern mit einem Blick zu erfassen.

Wenn man dann während des raschen Überfliegens eines Textes auf Stellen stößt, die von besonderem Interesse sind, werden diese Passagen dann wie in Form einer Stichprobe gelesen. Dies nennt man auch Anlesen eines Textes. Geht man so vor, so spricht man auch von **diagonalem Lesen**.

Wenn man auf nichts Bedeutsames stößt, so kann man über die Passagen hinweggehen, falls doch, so schließt man dann Methoden des kursorischen- bzw. des intensiven Lesens an.



RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIAL EINORDNUNG LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG

INTENSIVES LESEN



Wie schon erwähnt geht es beim intensiven oder verarbeitenden Lesen im Unterschied zum überfliegenden Lesen um genaues Verständnis einzelner Wörter und Fakten. Du willst den gesamten Zusammenhang und die Textstruktur erfassen. Um dies zu trainieren, kannst du zwei miteinander verwandte Techniken anwenden:

Sowohl die SQ3R-Methode (auch 5-Schritt-Lese-Methode) als auch das MURDER-Schema wären in diesem Zusammenhang hinreichende Techniken der intensiven Texterschließung.

Die SQ3R-Methode oder die 5-Schritt-Lese-Methode

survey - question - read - recite - review



1. Schritt: Überfliegen

survey

Im ersten Schritt verschaffst du dir einen groben Überblick über den Text. Die Überschrift, die Anfänge der einzelnen Abschnitte, Schlüsselwörter, oder bekannte Begriffe können dir dabei eine Vorstellung von dem Textinhalt vermitteln. Auch der erste oder letzte Satz können helfen. Bei Büchern empfiehlt es sich, den Klappentext, Inhaltsverzeichnis, Titel und Untertitel sowie Zusammenfassungen zu betrachten. Der Text wird überflogen.



2. Schritt: Fragen an den Text

question

Überlege dir: Um welche Fragen und Probleme geht es in dem Text? Worauf gibt der Text Antwort? Was ist bekannt, was erscheint dir neu? Notiere dir bei Lektüre deines Textes (siehe Aufgabenstellung auf dem folgenden Arbeitsblatt) 3 bis 5 Fragen.



3. Schritt: Gründlich lesen

read

Aufgrund des Überblicks und der Fragen wird der Blick auf das Wesentliche gelenkt. Wenn möglich, unterstreiche und markiere wichtige Aussagen und Schlüsselbegriffe, Definitionen und Fremdwörter. Markiere aber sparsam, der Überblick muss erhalten bleiben. Unbekannte Begriffe ausschreiben und später klären.



4. Schritt: Abschnitte zusammenfassen

recite

Falls nötig, müssen die Abschnitte noch markiert werden. Fasse den Inhalt jedes Abschnitts in eigenen Worten kurz zusammen; auch treffende Überschriften zu den Abschnitten können hilfreich sein.



5. Schritt: Wiederholen

review

Wiederhole nun die wichtigsten Informationen des Textes, möglichst in eigenen Worten. Achte darauf, dass du sinnvolle Zusammenhänge zwischen den Abschnitten herstellst.



RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDNUNG LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG

Das Murder-Schema

Der Name hat auch hier etwas mit Schlüsselwörtern zu tun:

Set **mood** to study - read for **understanding** - **recall** the material - **digest** the material -
expand knowledge - **review** effectiveness of studying

Zur Bedeutung :



„**set mood to study**“ heißt, du musst dich innerlich darauf einstellen, in den nächsten Minuten einen Text zu lesen. Konzentriertes und intensives Lesen ist nur möglich, wenn du innerlich auch bereit dazu bist.



„**read for understanding**“: Beim Lesen achtest du auf den Inhalt und unterstreichst die wichtigsten Gedanken.



„**recall the material**“: Hier legst du dir selber Rechenschaft über das Gelesene ab, umschreibst gedanklich das Wichtigste und überprüfst dabei, in welchem Umfang du den Text verstanden hast.



„**digest the material**“: Greife nun das Wichtigste heraus und verbinde es mit deinem Vorwissen.



„**expand knowledge**“: Das, was du nicht verstanden hast, solltest du durch Nachschlagen und Nachfragen herausfinden.

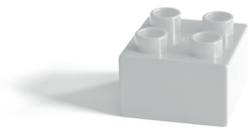


„**review effectiveness of studying**“: Zum Schluss überlegst du, ob dein Lesen effektiv war oder ob du den Text ein zweites Mal lesen solltest.

Kleiner Tipp am Rande:

Die beiden beschriebenen Methoden kann man je nach Bedarf auch miteinander kombinieren, schließlich geht es auch darum, Methoden zu erlernen, die dir gut liegen und dir etwas bringen. Da darf ruhig auch etwas experimentiert werden.





RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIAL EINORDNUNG LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG



Exzerpieren; visualisieren und strukturieren

Hilfreich und wichtig für das textverarbeitende Lesen sind Visualisierungstechniken und Strukturierungstechniken. Das heißt, du markierst die wesentlichen Textstellen, damit du bei einem wiederholten Lesen die Textaussage schneller erfassen kannst. Es nützt dir auch, wenn du dich schriftlich oder mündlich zum Text äußern willst.



Das Wesentliche eines Textes erkennen

Dazu gibt es folgende Übungen:

- Zum Beispiel einen bestimmten Gesichtspunkt markieren, der im Text durch verschiedene Begriffe ausgedrückt ist.
- Oder den Hauptgedanken aus einem Text herausfinden, der höchstens eine Satzlänge umfasst.
- Oder die Hauptgedanken herausfinden, die verschiedenen Gesichtspunkte des Themas darstellen, die an mehreren Textstellen zu finden sind.

Wesentliche Textstellen markieren und einen Text optisch strukturieren

Hierzu gibt es verschiedene Verfahren:

Grafische Verfahren

Du kannst Textpassagen unterstreichen (mit gestrichelten, geschlängelten oder durchgezogenen Linien - je nach Geschmack oder gewünschter Sinngebung), einkästeln, umkreisen, mit einem Textmarker in verschiedenen Farben markieren. Du kannst freilich auch alle Techniken miteinander kombinieren, mit Farben und Symbolen arbeiten, mit Pfeilen Querverbindungen herstellen, mit Haftnotizen Kommentare platzieren, oder mit Punkten, Zahlen und Buchstaben Gliederungsmarken setzen, um eine saubere Struktur und Übersichtlichkeit zu schaffen. Hier sind deiner Kreativität keine Grenzen gesetzt

Bedenke aber: Übertreibe es nicht mit den Markierungen, sondern nutze sie sparsam, damit sie für dich arbeiten. Das ist gar nicht so einfach, daher solltest du dies häufig üben!

Verbale Verfahren

Hier nutzt du sprachliche Mittel, wie Stichworte und Abkürzungen, die du an den Textrand schreibst. Du kannst Fragen an den Text richten oder mit Stichworten Passagen zusammenfassen, du kannst Überschriften zu einzelnen Textabschnitten verfassen, Querverweise zu anderen Passagen oder auch Textquellen notieren, u.v.m..

Aber auch hier gilt: Nutze diese Verfahren nur soweit sie dem Verständnis und der Übersichtlichkeit dienlich sind.



RECHERCHE UND TEXTERSCHLIEßUNG

LITERATURSUCHE MATERIALEINORDNUNG **LESETECHNIKEN / TEXTERSCHLIEßUNG**

REFLEXION DES GELESENEN | KLÄRUNG VON FRAGEN



In einer kurzen Plenumsrunde sollen die Texterschließungstechniken noch einmal reflektiert- und verbliebene Unklarheiten erhellert werden. Wichtig ist, dass jeder eine Vorstellung davon erhalten hat, wann und unter welchen äußeren Bedingungen man wie und zu welchem Zweck bzw. mit welcher Zielvorstellung vorgeht.

Wenn ihr dem Arbeitsauftrag auf der Seite 34 gefolgt seid, so habt ihr den Klärungs- und Reflexionsprozess abgeschlossen und seid bereit für die Arbeit an der eigenen Literatur

[20min]

MIT DER EIGENEN LITERATUR ARBEITEN



In der folgenden Übung bzw. Arbeitsphase geht es nun darum, dass du konkreten Kontakt zu deiner Literatur aufnimmst. Arbeite mit deinem Material, das du dir mitgebracht hast. Klar, natürlich hast du da schon reingeschaut und für dich geklärt, ob Brauchbares enthalten ist, doch dabei wirst du bisher wohl eher oberflächlich vorgegangen sein. Hast du zunächst einmal nur geschaut, ob Buchtitel passen, oder Kapitel und Aspekte, sollst du nun in das Eingemachte der Texte vordringen. Das man dabei nicht alle Texte von vorne bis hinten durchlesen muss, hast du ja jetzt gelernt. Das Gelernte anzuwenden, steht dir jetzt bevor.

Du siehst rechts bereits an den Symbolen zur Arbeitsform, dass du dies zwar für dich selbst machen sollst, aber natürlich darfst du dich dabei auch austauschen. So ganz allein wirst du an der Arbeit noch oft genug sitzen. Jetzt erst einmal nicht!

Erwähnenswert erscheint zudem, dass die folgende Übung eine Übung ist. Es ist eher unwahrscheinlich, dass du deine Ergebnisse schon alle gebrauchen können wirst. Unmöglich ist es aber auch nicht. Begegne der Übung daher mit der nötigen Ernsthaftigkeit.

ARBEITSBLATT 11 TEXTERSCHLIEßUNG

90min (wer mag, gerne mehr!)



MIT DER EIGENEN LITERATUR ARBEITEN

Nehmt euch die Literatur und das Material vor, das ihr mitgebracht habt.



In dieser Übung geht es darum, dass ihr euch mit den Methoden und Techniken der Texterschließung vertraut macht, eure Literatur nach Verwertbarkeit sichtet und euch erste Inhalte erarbeitet. Das bedeutet, dass ihr euch mit euren Büchern oder Zeitschriften, die ihr mitgebracht habt, etwas befasst, euch dann Abschnitte zur Bearbeitung heraussucht und diese dann mit den hier vorgestellten Techniken sinnentnehmend verarbeitet und im Anschluss prüft, inwieweit es euch gelungen ist, dem Ursprungsmaterial in zufriedenstellenden Maße Sinn zu entnehmen.

Ein recht brauchbarer Indikator dafür ist das Verstehen bzw. Nicht-Verstehen eines Menschen, der den Text nicht gelesen hat und genau einen solchen solltet ihr euch jetzt suchen und dann wie folgt vorgehen:

Das ist zu tun:

Überfliege dein Material und suche dir brauchbare Passage zur Bearbeitung heraus.

Exzerpiere diese Passagen mit den Techniken, die dir hier vermittelt wurden.

Verschriftliche eine Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse, die du gewonnen hast.

Stelle diese deinem Partner vor.

Tauscht euch nach etwa einer Stunde im Plenum darüber aus, inwieweit ihr positive Erfahrungen mit den Techniken gemacht habt bzw. wo noch immer Schwierigkeiten verblieben sind.

Fahret mit eurer Einzel- bzw. Partnerarbeit fort. 90min bis 120min insgesamt erscheinen sinnvoll. Besprecht dies zusammen mit eurer/m Betreuer*In.

Bei wichtigen verbliebenen Fragen solltet ihr diese im Anschluss der Übung noch einmal an das Plenum richten. Auch erscheint ein Erfahrungsaustausch in größerem Rahmen dann sinnvoll, wenn es das Zeitbudget hergibt.



ARBEITSPROZESS UND FORMALES

PLANUNG DES ARBEITSPROZESSES FORMALES / TEXTVERARBEITUNG



PLANUNG DES ARBEITSPROZESSES

Das Anfertigen einer Facharbeit ist ein Projekt, das sich gewöhnlich über mehrere Wochen hinzieht. Voraussetzung für den Erfolg ist daher eine gute Organisation, eine durchdachte Zeitplanung und ein gewisses Maß an Geduld und Durchhaltevermögen, damit einem unterwegs nicht die Lust und die nötige Energie verlassen. Wie bereits anderenorts deutlich gemacht: das Schreiben ist hierbei nur ein Teil der Arbeit, vielleicht gar nur der Gipfel des Eisberges; die Recherche, das Lesen, die Konzeption und die Korrekturarbeit sind der wahrscheinlich gewichtigere Teil des Ganzen und diese Arbeitsphasen wollen wohl organisiert und terminiert sein.



PHASEN DER ENTSTEHUNG EINER FACHARBEIT

1. Lesen, sammeln und verstehen

- wiederholtes Brainstorming
- Stoffsammlung / Themenausformung
- maßgebliche Definitionen klären
- Grobgliederung / Rahmen setzen
- Literatursuche und Lektüre
- exzerpieren / Text produktiv bearbeiten und auf das Wesentliche reduzieren
- bibliographieren
- Zeit- und Organisationsplan für das weitere Vorgehen erstellen

2. Arbeit an der Gliederung

- den gedanklichen Aufbau der Arbeit wiederholt durchspielen, sodass ein roter Faden entsteht
- im Sinne eines Exposés zur Übersicht und Planung die Inhalte der Kapitel stichpunkthaft umreißen
- eine (mitunter noch immer vorläufige) Gliederung erstellen

3. Formulierung der schriftlichen Arbeit

- die zentralen Aussagen vor Augen haben
- die einzelnen Kapitel verfassen
- Kontrollfragen: Ist in diesem Abschnitt alles Nötige gesagt?
- Absätze dienen einer logischen Feingliederung und sollen die Leser durch den Text führen

4. Korrekturlesen - der letzte Schliff vor der Abgabe

- Gliederung noch einmal überdenken
- innere Logik und Verständlichkeit sicherstellen
- Inhalt, Form und Stil einer kritischen Prüfung unterziehen
- Rechtschreibung und einheitliche Zitierweise kontrollieren
- auf ansprechendes Layout achten (siehe nächstes Kapitel)
- nach Möglichkeit Freunde probelesen lassen

ARBEITSBLATT 12 ZEITPLAN

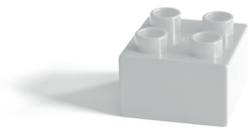
Am Ende des Methodentrainings solltest du bereits (1) Ein Thema + Fragestellung, (2) eine Gliederung und den Entwurf einer Einleitung sowie (3) eine Arbeitsperspektive haben!



TEILARBEIT	BEMERKUNGEN	ERLEDIGEN BIS	BESPRECHEN
Thema eingrenzen	• Zielsetzung • Stoffsammlung • Persönliche Interessen • Querverbindungen zu anderen Fächern • Umfang festlegen • Erste Grobgliederung		Vorlage beim Fachlehrer
Informationen suchen	• Bibliotheken prüfen • Archive, Dokumentationsstellen • Datenbankabfragen • Eigene Untersuchungen, Beobachtungen, Interviews		
Material sichten	• Mit Karteikarten oder EDV-Datei arbeiten • Informationen überprüfen, sortieren und gewichten • Umfang festlegen		
Aufbau festlegen	• Material ordnen, strukturieren • Titel und Untertitel festlegen • Grobgliederung anpassen und verfeinern		Vorlage beim Fachlehrer
Informationen aufbereiten <i>wenn alles optimal läuft, stehst du nach dem Training hier!</i>	• Weitere Unterlagen suchen und zusammenstellen, offene Fragen klären, Ergänzungen • Komplexe Zusammenhänge veranschaulichen • Tabellen, Grafiken und Illustrationen erstellen		
Entwurf erstellen	• Finale Gliederung erstellen • Mit Ausformulierungen beginnen • Wenn möglich, mit PC arbeiten		Fachlehrer berichten
Ausarbeitung	• Einleitung, Kapitel des Hauptteiles, Schlussteil sowie Literatur- und Inhaltsverzeichnis schreiben • Vollständigkeit, Lesbarkeit, Übersichtlichkeit prüfen • Umfang festlegen	<i>Eindringlicher Tipp: Beginne vor den Weihnachtsferien!</i>	eventuell weiteren Beratungstermin einplanen und wahrnehmen
Überarbeitung, Endfassung	• Abfolge überprüfen • Detailkorrekturen anbringen • Korrektur lesen (lassen) • ABGABETERMIN EINHALTEN!		Abgabe Fachlehrer

Erstelle deinen persönlichen Zeitplan für die Arbeit an deiner Facharbeit. Gehe dabei aber nicht einfach nur schematisch vor, sondern berücksichtige in deinem Zeitplan private und schulische Termine (Klausuren) und überlege, wann du Zeit zum Schreiben hast. Rechne dir auch einen finalen Zeitpuffer für die Endkorrektur ein!

**reiß mich ruhig raus
und klebe mich dort an,
wo du mich immer
fein im Blick hast!**



ARBEITSPROZESS UND FORMALES

PLANUNG DES ARBEITSPROZESSES FORMALES / TEXTVERARBEITUNG



FORMALES / TEXTVERARBEITUNG



TEXTGESTALTUNG

Bei der äußeren Gestaltung der Facharbeit sollte ein Grundsatz beherzigt werden: Die Arbeit sollte gut und für die Augen ermüdungsfrei lesbar sein, auch wenn dies bei dem gegebenen schmalen Umfang von etwa 10 Seiten (exklusive Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang) nicht unbedingt so bedeutsam ist wie bei einer Master- oder Examensarbeiten von bis zu 100 Seiten.

Deshalb ist es empfehlenswert, dem Auge des Lesers Anhalts- und Orientierungspunkte zu geben. Gut für den Fließtext einer Hausarbeit sind daher Schriftarten geeignet, die so genannte Serifen verwenden, z.B. Times New Roman, Georgia oder vergleichbare Schriftarten. Serifenlose Schriften (wie die beliebten Schriftarten Arial, Verdana oder auch Lucida) sind aus diesem Grund für den Fließtext weniger zu empfehlen, sie können aber als gestalterisches Mittel - z.B. bei den Überschriften - eingesetzt werden.

Fließtext

Anders als bei der Wahl der Schriftart existieren bei Schriftgröße, Zeilenabstand und der Ausrichtung des Textes feste Vorgaben: Als Standard für die Schriftgröße im Fließtext einer Hausarbeit oder hier Facharbeit hat sich die Größe 11pt bzw. 12pt durchgesetzt. Der Zeilenabstand ist hier auf 1,5 Zeilen einzustellen. Anstelle der häufig verwendeten linksbündigen Ausrichtung ist der für Publikationen übliche Blocksatz zu wählen. Die Aktivierung der automatischen Silbentrennung erscheint sinnvoll.

Überschriften

Bei Überschriften kann die Schriftart, die für den Fließtext gewählt wurde, beibehalten werden. Alternativ können hier aber auch serifenlose Schriften (wie z.B. Arial) verwendet werden, um dadurch eine ansprechendere optische Gestaltung der Hausarbeit zu erreichen.

Die optische Gliederung kann auch durch die Verwendung unterschiedlicher Schriftgrößen unterstützt werden: So empfiehlt es sich, für Kapitelüberschriften die Schriftgröße 16 pt im Fettdruck zu setzen. Unterüberschriften können ebenfalls im Fettdruck, aber mit reduzierter Schriftgröße - empfehlenswert sind hier 14 pt - gesetzt werden. Soll eine weitere Unterteilung vorgenommen werden, kann die Überschrift des Unterpunktes in der Schriftgröße 12 pt gesetzt werden.

Fußnoten

Bei den Fußnoten werden die Schriftgröße und der Zeilenabstand - im Bezug zum Fließtext - verringert. Die Schriftgröße beträgt 10 pt, der Zeilenabstand wird auf eine Zeile eingestellt. Die Schriftart und die Ausrichtung des Textes wird vom Fließtext übernommen [Eure Textverarbeitung nimmt diese Anpassung automatisch vor].

Technische Hilfestellungen (auch für die weiteren Punkte)

Die gibt's reichlich im Netz. Im Reader hat es sich nicht durchgesetzt, auch deshalb, weil ganz unterschiedliche Textverarbeitungsprogramme verwendet werden. Wer bei Google aber den Namen seines Programms und dann so etwas wie Silbentrennung, Seitennummerierung, Fußnoten oder Blocksatz eingibt, wird ganz sicher fündig!



ARBEITSPROZESS UND FORMALES

PLANUNG DES ARBEITSPROZESSES FORMALES / TEXTVERARBEITUNG

Die folgenden Informationen zur technischen Formatierung und zur Textverarbeitung sollten nur kurz überflogen werden. Hier könnt ihr eine Lesepause einlegen, euch irgendwo absetzen und kurz überlegen, mit welchem Programm ihr arbeiten werdet und wo an welcher Stelle ihr mitunter Hilfe braucht.



RANDEINSTELLUNG

Bei künftigen universitären Hausarbeiten werdet ihr feststellen, dass die Meinungen hinsichtlich einer festen Randgröße weit auseinander gehen und das im wahrsten Wortsinne bis zu 5cm. Für unsere Zwecke reicht eine Randeinstellung links und rechts von 2,5 cm bis 3,0 cm und oben und unten von 2,0 cm - 3,0 cm.

Wer dazu tendiert, seiner Facharbeit im CopyShop einen festen Einband zu spendieren, was nicht erforderlich-, aber auch nicht verboten ist, sollte darauf achten, dass er auf der linken Seite dann doch einen Randbereich von 3,5 cm bis 4,0 cm wählt und den geforderten Umfang der Arbeit entsprechend anpasst.

KOPF- UND FUßZEILE

Im Kopf- und Fußzeilenbereich kann man wiederkehrende Elemente platzieren, die der Arbeit in Maßen einen strukturierenden Look verpassen oder auch fortlaufende Seitenzahlen unterbringen. In diesem Bereich sind diese externen Angaben etwas vom sonstigen Fließtext abgesetzt und tauchen auf jeder neuen Seite automatisch wieder auf, was schon einmal eine Arbeitserleichterung darstellt.

INHALTSVERZEICHNIS

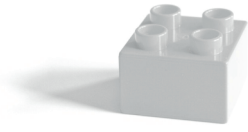
Gestalt und Gliederung

Das Inhaltsverzeichnis wird in aller Regel **nach dem Deckblatt** als die zweite Seite der Facharbeit angelegt und leistet durch die Nennung der Kapitel und Unterkapitel einen Überblick über die Struktur bzw. die Inhalte der Arbeit. Durch die Angabe der Seitenzahlen können die einzelnen Kapitel schnell gefunden werden.

Was die **konkrete Gliederung** anbelangt, so ist diese abhängig von eurem eingeschlagenen Argumentationspfad - dem roten Faden - eurer Arbeit. Dennoch sei an dieser Stelle der Tipp an euch gerichtet, bei der Unterteilung von Gliederungspunkten ein gutes Maß zu finden. Zu wenige fassen mitunter die unterschiedlichen Nuancen und Aspekte eines Themas nicht, zu viele zerfasern die Arbeit, nehmen dem Leser den Fluss und dies allemal bei einer so kurzen Arbeit wie dieser. Auf die richtige Balance kommt es also an.

Was die **Kapitelüberschriften** angeht, so sollten sie klar zum Ausdruck bringen, worum es in den Kapiteln geht, dabei sollten sie kurz und prägnant sein, mit wenigen Füllwörtern auskommen und seriös bzw. sachlich im Tone formuliert sein.

Die Nummerierung sollte - wenn auch nicht allgemein vorgeschrieben - mit Dezimalzahlen (1,2,3,4, ...) erfolgen. Zudem ist darauf zu achten, dass hinter der letzten Ziffer kein Punkt mehr folgt (Kap. 1.2.3).



ARBEITSPROZESS UND FORMALES

PLANUNG DES ARBEITSPROZESSES FORMALES / TEXTVERARBEITUNG

Automatische Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses



Man kann sich mit Hilfe der gängigen Textverarbeitungsprogramme Inhaltsverzeichnisse automatisch generieren lassen. Das hat durchaus gewichtige Vorteile, da eventuelle Überarbeitungen des Textes und damit verbundene Änderungen der Überschriften oder Seitenzahlen vom Textverarbeitungsprogramm im Inhaltsverzeichnis automatisch angepasst werden können.

Um automatisch aus den Kapitelüberschriften ein Inhaltsverzeichnis erstellen zu können, müssen diese vorher entsprechend formatiert werden, d.h. die Textverarbeitung muss wissen, dass es sich bei dieser nummerierten Textzeile um eine Kapitelüberschrift der Ebene 1 oder 2 oder 3 oder was auch immer handelt.

Tipp: Nach der Überarbeitung einzelner Teile der Hausarbeit sowie kurz vor dem Abgabetermin sollte man auf jeden Fall noch einmal das Inhaltsverzeichnis überprüfen, da einige Textverarbeitungs-Programme das Inhaltsverzeichnis nicht automatisch aktualisieren.

Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Auch das Literaturverzeichnis kann automatisch generiert werden, nur muss man hier genau darauf achten, wie man die Quellen in den Fußnoten angegeben hat; vor allem dann, wenn man sie mehrfach angegeben- und dann mitunter die Schreibweise verändert hat. Da wird man wohl oder übel noch einmal selbst Hand anlegen müssen, um Anpassungen vorzunehmen oder Doppeltes zu tilgen. Vielleicht lohnt es sich bei einer solchen, doch recht kurzen Arbeit nicht.

Allgemeine Grundsätze zur äußeren Gestaltung

Auch wenn der Inhalt im Vordergrund einer Bewertung stehen sollte, so spielt die äußere Form freilich ebenfalls eine bedeutende Rolle. Sie markiert die Verpackung und den Respekt des Autors vor seinem eigenen Werk und natürlich wird dies auch gesehen und wird so zum Teil der Urteilsbildung.

Auf Sauberkeit ist daher zu achten, keine Knicke, Flecken oder Eselsohren, dazu eine vernünftige Klemm-Mappe und nicht den alten Bio-Schnellhefter, dessen Rückseite die Skizze eines alten Stundenplanes ziert. Klemm-Mappen haben gegenüber Schnellheftern den Vorteil, dass man alles schnell entnehmen und wieder einsetzen kann, daher sollte man die Blätter nicht auch noch in Folienhüllen versenken.

Facharbeiten sind im DIN-A4-Format abzugeben, bevorzugt auf weißem Papier gängiger Schreibmaschinen-Qualität.



ZITIEREN UND BELEGEN

GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE ZITIERTECHNIKEN



GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE



In diesem Kapitel geht es nun darum, wie man externes Gedankengut in der eigenen Arbeit belegt bzw. sachgerecht implementiert. Zunächst einmal muss eine so genannte Fußnote gesetzt werden. Sie wird hinter einen Satz oder auch einen Absatz gesetzt, der inhaltlich einer externen Quelle exakt so oder sinngemäß entnommen wurde. (Unzulässig wäre es, eine Fußnote hinter die Kapitelüberschrift zu setzen oder unter ein ganzes Kapitel und dann zu vermerken, dass das alles aus diesem oder jenem Buch sei. Es sollte schon etwas gezielter sein.) Gedanken, Ideen und Belege werden in den eigenen Text eingebettet und das setzt voraus, dass es neben diesen Ideen auch etwas Eigenes gibt.

WANN SOLLTE MAN ÜBERHAUPT ETWAS ZITIEREN?

Das ist keine unwesentliche Frage. Daher noch einmal einen kleinen Exkurs zum Ursprung des Ganzen hier. Im Idealfall funktioniert das mit dem wissenschaftlichen Arbeiten so: Ihr habt ein Thema gewählt und innerhalb des Themas habt ihr euch eine Frage, d.h. ein Erkenntnisinteresse formuliert. Dann beginnt ihr, eine Einleitung zu schreiben und in dieser Einleitung beschreibt ihr, was ihr herausfinden, nachweisen oder darstellen wollt und ebenso, wie ihr dabei in eurer Arbeit vorgehen möchtet. Anschließend folgt der Hauptteil. Der wesentliche Anteil des erdachten und geschriebenen Wortes dieses Hauptteils sollte von euch stammen.

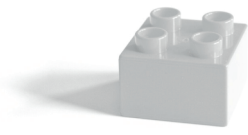
ABER ... immer dann ...

- wenn ihr eure Inhalte mit bestimmten Fakten anreichert, die ein Wissenschaftler zu eurem Thema geschaffen hat,
- wenn ihr auf Zahlenmaterial zurückgreift, das ihr einer bestimmten Quelle entnommen habt,
- wenn ihr eure Worte mit klugen Gedanken eines weisen Kopfes verbinden möchtet,
- oder eure Thesen bzw. Behauptungen mit Argumenten glaubwürdiger Experten stützen wollt,

... so müsst ihr diese Verbindungen, die eure Facharbeit „nach draußen“ aufweist, kenntlich machen, damit ihr euch ...

- a.) nicht den Vorwurf gefallen lassen müsst, fremdes Gedankengut im Sinne eines Plagiats geklaut zu haben
- b.) auch als sachkundige „Wissenschaftler“ präsentieren könnt, die informiert sind über den Stand der Wissenschaft und über die Werke und Gedanken, die es zu dem Thema gibt, das ihr behandelt.

Gerade der letzte Punkt ist bedeutsam. Wer mit seiner Arbeit wirklich „sein / ihr eigenes Ding“ macht, muss sich nicht verstecken und kann selbstbewusst im Gerüst einer eigenen Gedankenlinie mit vielen externen Quellen und Gedanken jonglieren. Daran ist überhaupt nichts anrühig, sondern zeigt nur, wie informiert ihr seid. Freilich muss das Ganze lesbar bleiben. Wer aber nur eine Quelle hat und dann auch noch versucht, sich in dieser still und heimlich und unverblümt zu bedienen, der kommt ins Schwimmen. Daher hier an dieser Stelle noch einmal in aller Deutlichkeit und Dringlichkeit: Bemüht euch um eine eigene stringente Gedankenführung, um eine tragende Ausgangsfrage und sucht dann zielgerichtet nach Quellen, die euch auf eurem eigenen Wege hilfreich sind!



ZITIEREN UND BELEGEN

GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE ZITIERTECHNIKEN

ZWEI FORMEN DER QUELLENBELEGE [VEREDELN ODER INSPIRIEREN]



Veredeln

Wenn ihr euren eigenen Text mit Zitaten verseht - mit direkten Zitaten, d.h. Aussagen in mündlicher oder verschriftlichter Form anderer Menschen - so schreibt ihr das Zitat an geeigneter Stelle in „Anführungszeichen“ in euren Text, setzt eine so genannte Fußnote und nennt dann im Fußnotenbereich die entsprechende Quelle (den Ort also, wo das Zitat herkommt). Veredeln bedeutet damit die direkte Übernahme einer fremden Textpassage in den eigenen Text, wo sie euch einen Mehrwert spendet und zu etwas Neuem sprießt.

Inspirieren

Wenn ihr einen Text schreibt, dessen Sinngehalt ihr aus anderen Quellen entnommen habt - ihr den Ursprungstext also nicht kopiert, sondern „nur“ umgeschrieben habt - so handelt es sich hierbei zwar nicht um direktes Zitieren, aber dennoch habt ihr euch fremden Wissens bedient. Daher müsst ihr in diesem Fall auch einen Quellennachweis vollziehen. Setzt hinter die Textpassage - hinter einen Satz oder einen Absatz - eine Fußnote und nennt im Fußnotenbereich die entsprechende Quelle. Anders als bei dem direkten Zitat schreibt ihr jedoch nicht einfach nur die Quelle auf, sondern davor ein „Vgl.“ (=vergleiche). Das Kürzel bedeutet, dass man die gekennzeichneten Inhalte so oder so ähnlich in der genannten Quelle wiederfinden kann bzw. dass ihr sie dort gefunden habt. Inspirieren erscheint so als das Aufgreifen eines Gedankens aus einem anderen Text, der jedoch nur indirekt und in Überarbeitung in den eigenen Text Einzug gehalten hat.

Anmerkungen

(1) Unzulässig wäre es, eine Fußnote gleich hinter die Kapitelüberschrift zu setzen oder unter ein ganzes Kapitel, um damit deutlich zu machen, dass das alles aus diesem oder jenem Buch sei. (s.o.)

(2) Der Fußnotenbereich ist im Übrigen nicht nur für Zitate da. Ihr könnt bestimmte Abschnitte kommentieren, mit Hinweisen oder Anmerkungen versehen und diese dann in den Fußnotenbereich verschieben, um die Übersichtlichkeit und die Lesbarkeit des Fließtextes zu wahren.

DIE LITERATURBELEGE



Jetzt wisst ihr, **wann** man Quellenverweise setzen muss, **doch wie sehen sie aus?** Dies soll auf den nächsten Seiten geklärt und mit Übungen gefestigt werden. Es bietet sich hier an, dass ihr euch in Kleingruppen kundig macht und die Lösungen der Übungen dann miteinander vergleicht. Dies vorab zur Arbeitsform. **Was jetzt kommt, ist wohl der abstrakteste Teil des Trainings. Ihr steht es durch!**

Grundsätzlichkeiten:

Wiese, Tim: Kämpferherz. Ich war der Krasseste. Neuwied 2017, S. 34-37.

Der Autor wird immer zitiert mit:

Nachname, Name(:)

Der Titel wird immer zitiert mit:

Titel. Untertitel.

Am Ende steht immer ein Punkt.

.

Vor den Seitenangaben steht immer ein Komma

, S. 34-37.



ZITIEREN UND BELEGEN

GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE ZITIERTeCHNIKEN



ZITIERTeCHNIKEN



ANMERKUNG ZUR FOLGENDEN DARSTELLUNG

In der folgenden Darstellung soll mit der so genannten „deutschen“ Zitierweise eine einfach wie logische Form des Quellennachweises vorgestellt werden. Im Vergleich zur so genannten „amerikanischen“ Zitierweise, die umklammerte Kurzverweise in den Fließtext setzt, wird bei der deutschen mit den bereits genannten Fußnoten bzw. dem Fußnotenbereich gearbeitet, mittels diesem die Verweise vom Fließtext optisch getrennt werden. In der Darstellung wird nach verschiedenen Publikationstypen differenziert und stets ein abstraktes wie konkretes Beispiel und ggf. ein erläuternder Kommentar zum Publikationstyp dargeboten. Geschweifte Klammern {...} umfassen Teile einer Quellenangabe, die nur dann notwendig sind, wenn sie in der Quelle angegeben sind.

Bücher / Monographien

Autor 1 {/ Autor 2 / Autor 3}: Titel. Ort^{Auflage} Jahr, Seitenangaben.

Klose, Miroslav / Lahm, Philipp: Gehen, wenn's am Schönsten ist. Konstanz² 2003, S. 34-37.

Zitatkurzbeleg - Wenn du den Titel schon einmal genannt hast, kannst du ihn folgend etwas abkürzen

Nachnamen der Autoren Jahreszahl, Seitenangaben.

Klose / Lahm 2003, S. 34-37.

Reihentitel - Bei einem Buch, das Teil einer mehrbändigen Reihe ist. (Wie etwa bei Lexika o.a.) | Reihentitel nicht selten gekürzt. Untertitel fallen zumeist weg. Nennung des Herausgebers (Hg.) entfällt in der Regel (übersichtlicher!)

Autor 1 {/ Autor 2 / Autor 3}: Titel (Reihentitel, Band). Ort^{Auflage} Jahr, Seitenangaben.

Brettschneider, Horst / Facharbeit, Günther: Aktuelle Probleme des Sozialen (Das große Lexikon der Soziologie, Band 4). Frankfurt 2007, S. 103.

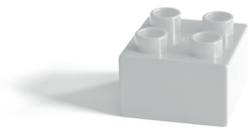
Artikel in Fachzeitschriften - In Fachzeitschriften schreiben anerkannte Wissenschaftler ihres Faches Artikel, die letztlich als eigenes Werk zitierfähig und zu würdigen sind.

Autor 1 {/ Autor 2 / Autor 3}: Titel. In: Name der Zeitschrift, Erscheinungsjahr, Heft-Nr., Seitenangabe.

Heckenschere, Bodo: Der Lehrer, das unbekannte Universum. In: Praxis Lehrbetrieb. Vierteljahresheft zur didaktischen Praxis, 2005, Heft 3, S. 271-287.

Sammelwerke - Bei Büchern oder Aufsätzen, die in einem Sammelband publiziert sind (mit Herausgeber)

Autor 1 {/ Autor 2 / Autor 3}: Titel. In: Name des Herausgebers {/ Herausgeber 2 / Herausgeber 3} (Hg.): Titel {, Band}. Ort^{Auflage} Jahr, Seitenangabe.



ZITIEREN UND BELEGEN

GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE ZITIERTÉCHNIKEN

Presseartikel - Sollte der Autor nicht oder nur mit Kürzel genannt sein, so beginne mit der Nennung des Titels.



Autor 1 {/ Autor 2 / Autor 3}: Titel. In: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum oder laufende Nummer, Seitenangabe.

Gummelt, Annegret: Die Rettichdiät im Wandel der Zeit. In: Der Tagesspiegel, Nr. 17123 vom 11.06.2001, S. 31.

Internetquelle - Sollte der Autor nicht genannt sein, erhältst du ggf. Daten zum Autor über das Impressum der Seite.

Autor 1 {/ Autor 2 / Autor 3}: Titel des Dokuments. {Erscheinungsdatum}. URL (Adresse) der Website. Abgerufen am: Abrufdatum .

Horstmannskötter, Knut: Die Systematik der Wirbellosen. 2001. URL: <http://www.koettersworld.de/magarbeit/pdfs/sysdewirb.pdf>. Abgerufen am: 13.02.2012.

ERGÄNZUNGEN ZU ABKÜRZUNGEN

- Das „**Hg.**“ wird immer hinter die Namen der Herausgeber - also jenen Menschen, die das Werk herausgegeben haben - geschrieben.
- Die Form des Zitatkurzbelegs kannst du bei jeder Quelle nutzen; stets dann, wenn du diese Quelle bereits genannt hast.
- Es geht aber auch noch kürzer: jedoch nur dann, wenn du die Quelle *unmittelbar* zuvor genannt hast. In diesem Falle kannst du anstelle des Quellenbelegs „**ebd.**“ (bzw. vgl. ebd.) schreiben. Es steht für „ebenda“ und bedeutet, dass die Belege, die man gerade liefert, noch immer aus der eben bereits genannten Quelle stammen. Sollte der Beleg aber von einer anderen Seite dieser Quelle stammen, so musst du dies dann noch ergänzen (ebd., S. 73.).
- Wenn mit einem Beleg auf zwei aufeinander folgende Seiten verwiesen wird, so kommt ein „**f**“ hinter die Seitennummer; bei mehr als zwei Seiten ein „**ff**“.

KLEINERE ABER NICHT UNWICHTIGE ANMERKUNGEN ZUM

Autor / Ort: Es werden höchstens drei Autoren bzw. Orte genannt, die mit einem „/“ getrennt werden. Gibt es mehrere Orte oder Autoren, so schreibt man final „u.a.“.

Angaben zum Verlag sind nicht zwingend notwendig, aber auch nicht falsch.

Was **Internet-Quellen** anbelangt, so ist die Zitation manchmal schwierig und daher mangelt es auch noch an robusten Konventionen, d.h. Verabredungen. Versuche an die genannten Daten heranzukommen und achte darauf, dass die Quelle zugänglich bleibt. Bei wichtigen Belegen empfiehlt es sich, im Anhang der Arbeit die relevanten Auszüge der Internetquellen anzuführen. Klärt dies mit eurer Betreuerin/ eurem Betreuer ab.

ARBEITSBLATT 13 BIBLIOGRAPHIEREN

60min



Arbeitsauftrag: Erarbeite aus den dir zur Verfügung stehenden bibliographischen Daten eine korrekte Quellenangabe:



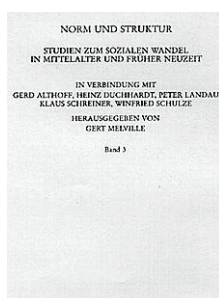
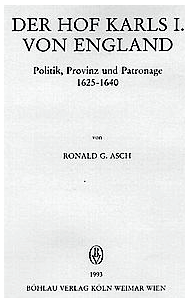
Untertitel: Geist und Kultur des 3. Jahrtausends
Verlag: Fischer (Tb.)
Ort: Frankfurt am Main
Auflage: 2. Auflage
Erscheinungsdatum: Oktober 2002

MONOGRAPHIE



Untertitel: Magazin für politische Kultur
Verlag: Ringier Publishing GmbH
Ort: Berlin
Ausgabe: Oktober 2009 | Heftnummer 10
Artikel: Rette sich wer kann
Untertitel: Ein Blick hinter die Schweinegrippe-Maschinerie
Autor: Lutz Gümbel
Seite: 38, 39, 40

**ARTIKEL IN
FACHZEITSCHRIFT**



Titel: Der Hof Karls I. von England
Untertitel: Politik, Provinz und Patronage 1625-1640
Band: 4
Angabe zum Band/ zur Reihe: Norm und Struktur. Studien zum sozialen Wandel im Mittelalter und früher Neuzeit
Erschienen: 1993
Ort: Köln, Weimar, Wien
Seite: 32-43

REIHENTITEL



Untertitel: Wie arbeitet der Mensch im neuen Jahrtausend und was tut er die übrige Zeit?
Herausgeber: Daniel Libeskind, Jan Philipp Reemtsma, Richard Sennett u.a.
Verlag: Rowohlt
Auflage: 1. Auflage
Erscheinungsdatum: 2001
Ort: Reinbeck bei Hamburg
Aufsatz: Die Arbeit und ihre Erzählung
Autor: Richard Sennett
Seite: 11, 12, 13, 14

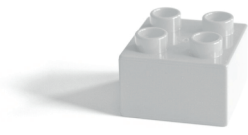
SAMMELWERK



Artikel: Jugendliche Gewalttäter.
Untertitel: Auch Mädchen schlagen zu.
Autorin: Yvonne Globert
Erscheinungsdatum: 19.09.2009
Zugriffsdatum: 13.03.2013
Textsorte: Interview (mit Schulsozialarbeiterin Sabrina Hoops)
URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/panorama/1957203_Jugendliche-Gewalttaeter-Auch-Maedchen-schlagen-zu.html

INTERNETQUELLE

Wenn ihr mit den Übungen hier warmgelaufen seid, weitert eure Bibliographiertätigkeit auf eure Literaturquellen aus und besprecht sie im Anschluss. So habt ihr diese schon einmal sicher im Kasten!



ZITIEREN UND BELEGEN

GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE ZITIERTECNIKEN

EINBAU VON ZITATEN IN DEN TEXT

Wie die bibliographischen Daten auszusehen haben, das wissen wir jetzt, doch wie werden externe Ideen und Gedanken, die aus fremden Quellen stammen, in den eigenen Text eingebaut bzw. mit dem eigenen Text in Verbindung gebracht? Nun, wenn es sich um eine nicht wörtliche Übernahme fremden Gedankenguts handelt, so bleibt es zunächst einmal eine Frage der eigenen Formulierungsfähigkeiten. Wenn es sich aber um eine wortgetreue Übernahme handelt, so muss das Gedankengut als Zitat in den eigenen Fließtext eingebettet und ggf. auch eine einleitende oder abschließende Vermittlung erfolgen. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten:



Einleitende Vermittlung

[Nach / Gemäß / Laut]	[Name des Autors]
[Nach / Gemäß / Laut] [Auffassung / Meinung / Forschungen]	[Name des Autors]
[In Anlehnung an]	[Name des Autors]
[Ich stütze mich hier auf]	[Name des Autors]
[Ich folge (im Wesentlichen)]	[Name des Autors]
[Meine Darlegung folgt]	[Name des Autors]
[Folgende Ausführungen basieren auf]	[Name des Autors]
[Ich beziehe mich auf]	[Name des Autors]
[Unter Bezugnahme auf]	[Name des Autors]

Oder nach dem Zitat

[... so / meint / erklärt / erläutert / beurteilt]	[Name des Autors]
[... behauptet / beschreibt / begründet / bewertet]	[Name des Autors]

Beispiel

[Vermittlung und Autor] [Zitat] [Eigener Text]

Laut Prof. Dr. Schellenberg sei eine allzu faktische Betrachtung des Sachverhaltes nicht angeraten, „wer sich hier moral-ethischen Betrachtungsweisen verschließt, der verfehlt angesichts des gegebenen Spannungsfeldes gerade das Charakteristische“, so Schellenberg. Hier gibt es aber durchaus auch konträre Positionen, besonders auf den Ökonomen Mannings möchte ich mich da beziehen, der im Gegensatz zu Schellenberg annimmt, „den Blick auf das Wesentliche zu richten“, um „ziel- und bedarfsgerechten Maßnahmen bei der Auflösung des Dilemmas nicht im Wege zu stehen“, wie Mannings abschließend begründet.

[Hinter die Zitate gehören dann freilich die entsprechenden Fußnoten]



ZITIEREN UND BELEGEN

GEDANKEN- UND LITERATURBELEGE ZITIERTECHNIKEN



GESCHLOSSENER, HALBOFFENER, OFFENER ZITATEINBAU

Im Beispiel konnte man es schon sehen. Es gibt auch noch verschiedene Möglichkeiten, wie man die Zitate und Gedanken an die eigenen Sätze bindet. Im Grund funktioniert das wie mit einer Radiosendung, in der die redaktionellen Beiträge mit so genannten O-Tönen verquickt werden.

Geschlossener Einbau

Beim geschlossenen Einbau ist das Zitat sprachlich eine geschlossene Einheit und inhaltlich ein abgeschlossener Gedanke. Das Gleiche gilt für den eigenen Text.

Beispiel: Partei XY hatte zuvor die Medien informiert. Ihr Sprecher sagte: „Eine Spaltung der Partei ist verhindert worden, weil die internen Differenzen bereinigt werden konnten und mehrere Vorstandmitglieder in Anbetracht der schwierigen Lage, in der wir uns befinden, ihre Posten zur Verfügung stellen.“

Halboffener Einbau

Beim halboffenen Einbau stellt das Zitat sprachlich und gedanklich keine abgeschlossene Einheit mehr dar, der Anfang oder das Ende fehlen. Der halboffene Einbau ist schwieriger zu realisieren als der geschlossene, weil der eigene Text noch präziser auf das Zitat hinführen muss.

Beispiel (Zitat-Beginn fehlt): Partei XY hatte zuvor die Medien informiert. Ihr Sprecher sagte, die Spaltung der Partei sei verhindert worden, „weil die internen Differenzen bereinigt werden konnten und mehrere Vorstandsmitglieder in Anbetracht der schwierigen Lage, in der wir uns befinden, ihre Posten zur Verfügung stellen“.

Beispiel (Zitat-Ende fehlt): Partei XY hat heute die Medien informiert. Ihr Sprecher sagte: „Eine Spaltung der Partei ist verhindert worden, weil die internen Differenzen bereinigt werden konnten“, und außerdem mehrere Vorstandsmitglieder ihre Posten zur Verfügung gestellt hätten.

Offener Einbau

Beim offenen Einbau stellt der O-Ton sprachlich und gedanklich keine abgeschlossene Einheit dar; es fehlen Anfang und Ende des O-Tons. Der redaktionelle Text führt den O-Ton sprachlich und gedanklich ein und beendet ihn auch.

Beispiel: Partei XY hatte zuvor die Medien informiert. Ihr Sprecher sagte, die Spaltung der Partei sei verhindert worden, „weil die internen Differenzen bereinigt werden konnten“, und weil mehrere Vorstandsmitglieder ihre Posten zur Verfügung stellten.

All diese Einbauformen sind denkbar. Zu beachten sind hierbei der gute Stil, die Lesbarkeit und die Verständlichkeit. Sie sollten maßgeblich sein bei der Wahl der Methode. Bei einem recht langen Zitat, das über mehrere Zeilen reicht, sollte man die geschlossene Form wählen und das Zitat zudem mit einem Tabulator (Tab-Taste) etwas von Fließtext abrücken und mitunter in kursiv setzen.

All diese Einbauformen seien denkbar, letztlich aber seien Stil und Verständlichkeit maßgeblich:

„Sie sollten maßgeblich sein bei der Wahl der Methode. Bei einem recht langen Zitat, das über mehrere Zeilen reicht, sollte man die geschlossene Form wählen und das Zitat zudem mit einem Tabulator etwas von Fließtext abrücken und mitunter in kursiv setzen.“

So wird es gemacht und nun gehen wir über zu einer letzten Übung mit den eigenen Quellen.

ARBEITSBLATT 14 Zitateinbettung

30min



Spiele mit den Formen der Zitateinbettung

Nimm dir den Text vor, den du in Auseinandersetzung mit deiner Literatur erarbeitet hast. Sollte er allzu stichworthaft verfasst sein, so baue ihn noch aus und verfasse einen hochwertigen Text, in den du nun in dieser Übung wörtliche Zitate einbauen solltest.

Manchmal kann es für das Verständnis ganz hilfreich sein, wenn man sich vorstellt, dass man für einen Rundfunkbeitrag so genannte **O-Töne** aufnimmt, die man dann in einen redaktionellen Beitrag einbauen muss, weil man so ein besseres Gespür und Einsehen dafür entwickelt, wann man mehr Anschaulichkeit, Lebendigkeit oder auch Glaubwürdigkeit durch einen Live-Beitrag von einem Experten erreichen könnte.

Schaut über euren Text und überlegt euch, wo man einen Beleg benötigt, weil ein Leser hier vielleicht etwas anzweifeln könnte, oder einfach nur wissen möchte, wo ihr dieses oder jenes her habt.



Das wäre konkret zu tun:

1. Markiere dir Stellen im Text, wo du ein wörtliches Zitat als sinnvoll erachtest. (etwa drei Stellen)
2. Suche dir aus deinem Textmaterial geeignete Textzitate für diese Stellen heraus.
3. Probiere dich dann an unterschiedlichen Formen der Einbettung (offen, halboffen, geschlossen).
4. Mache dir Gedanken über die unterschiedliche Wirkung der unterschiedlichen Formen.
5. Vortrag der Ergebnisse im Plenum.

Denkbare Ergänzung zur Aufgabe (höheres Zeitbudget erforderlich - etwa 60min insgesamt!):

(5.) Erstelle zu deinen Zitaten passgenaue Quellenangaben und notiere sie unter dein Beispiel.



DAS SCHLUSSWORT

STRUKTURELLES EINORDNUNG

Tag
4



STRUKTURELLES

Zusammen mit der Einleitung bildet das Schlusswort eine thematische Klammer, d.h. den inhaltlichen Rahmen der gesamten Facharbeit. Um die Arbeit rund zu machen, sollte man inhaltlich und strukturell die folgenden Aspekte beherzigen:

Beantwortung der in der Einleitung aufgeworfenen Leit- bzw. Themenfragen

Im Schlussteil sollte man die in der Einleitung formulierten Leitfragen noch einmal aufgreifen und auf deren Beantwortung im Hauptteil der Facharbeit bzw. ein dort gezogenes Fazit noch einmal eingehen. Konnten alle Fragen beantwortet werden, so ist dies eine feine Sache, war dies nicht möglich, so sollten hier noch einmal die Gründe dafür aufgeführt werden: Fachliteratur war nicht zugänglich, es gab keine Quellen zu dieser Frage, oder aber eine These hat sich als nicht zutreffend herausgestellt.

Sollte letzteres der Fall sein, so ist dies in unserem Rahmen noch kein Drama. Wenn eine These am Ende einer Analyse verworfen werden muss, die am Anfang einer Untersuchung berechtigt aufgestellt wurde, die also durchaus plausibel- und nicht an den Haaren herbeigezogen war, so ist dies auch ein Forschungsergebnis mit Aussagegehalt.

Mit der Beantwortung der Leitfragen kann im Schlusswort der Arbeit noch einmal alles auf den Punkt gebracht- und mit dem in der Einleitung gesetzten Erkenntnisinteresse näher in Verbindung gebracht werden.

Was den Umfang des Schlussteils anbelangt, so sollte sich dieser in etwa an der Länge der Einleitung orientieren. Einleitung und Schluss können jeweils etwa 10-20% des Gesamttextmaterials bemessen, der Hauptteil dann entsprechend 60-80% der gesamten Hausarbeit. Inhaltsübersicht, Literaturverzeichnis etc. sind hier mal exkludiert und zählen dann auch nicht für die Bemessung der Gesamtseitenzahl.



EINORDNUNG

Im wissenschaftlichen Bereich sollte man die Ergebnisse der eigenen Arbeit immer einer Interpretation und Bewertung unterziehen. Das geht mit dem Bezug zu den Leitfragen und der resultierenden Frage, wie gut man sie hat beantworten können, los. Hier entscheidet es sich, für wie gelungen man die eigene Arbeit befindet. Geht alles wunderbar auf, so ist die Sache rund. Wenn sich die These als nicht haltbar erweist, so ist es vielleicht nicht rund, aber die Arbeit markiert trotzdem ein Arbeitsergebnis mit Erkenntniswert. Wie wertvoll eine Erkenntnis ist, hängt ja auch maßgeblich davon ab, was sich ein Dritter von eurer Arbeit erhoffen könnte. Wenn sich also - wir kommen mal zurück zu unserem alten Beispiel - herausstellen sollte, dass der Massentourismus in den betroffenen Ländern mehr Vor- als Nachteile bedeutet, dann ist dies im Sinne der These wohl unerwartet, aber als Ergebnis hinzunehmen.

Es muss auch nicht so sein, dass die komplette Eingangsthese verworfen werden muss. Manchmal verbleiben nur ein paar Ecken und Kanten, ein paar „Aber“ oder „Dennoch“. Darauf kann man hinweisen und zwar nicht in der Form, dass hier was nicht passt, sondern dass sich an dieser oder jener Stelle Perspektiven für die weitere Forschung (die eigene, oder die eines anderen) ergeben, denn bedenke: wir alle stehen nur auf den Schultern von Riesen und sind nur ein Teil und nie das Ganze!



NICHT VERGESSEN:
Ganz am Ende versichern,
dass man die Arbeit
allein und selbsttätig
verfasst hat. Siehe S. 68!



BEWERTUNG EINER FACHARBEIT

GÜTEKRITERIEN GEWICHTUNG TRANSPARENZ



GÜTEKRITERIEN



Für die Bewertung der Facharbeit wurde ein Raster mit 8 Kriterien bzw. Kategorien der Bewertung entworfen:

• Titelblatt	05 BE
• Inhaltliche Gliederung	10 BE
• Einleitung	10 BE
• Hauptteil	30 BE
• Schlussteil	10 BE
• Literaturverzeichnis	05 BE
• Zitiertechnik/ Belegarbeit	15 BE
• Allgemeine Formalkriterien	15 BE

Wenn man hier noch einmal zwei Kategorien bildet, so lassen sich die Hauptanforderungen einer solchen Arbeit grob in einen formal-technischen Bereich und einen inhaltlichen Bereich unterteilen. So wäre die Bewertung: 60 % Inhalt / 40% Formalia und wissenschaftliche Belegarbeit und das ist doch eine dem Gegenstand angemessene Gewichtung.

Welche Erwartungen konkret mit den Kriterien verbunden sind, könnt ihr dem Raster auf der folgenden Seite entnehmen.



GEWICHTUNG

Die Facharbeit schreibt ihr in einem Fach eurer Wahl. In diesem Fach entspricht die Facharbeitsleistung 25% eurer mündlichen Note, ein Viertel. Das lädt zu allerlei Rechenspielen ein, die sich allesamt darum drehen, inwiefern die Arbeit als Hebel zur Verbesserung der mündlichen Note fungieren kann- bzw. auch der Verschlechterung, oder darum, wie wenig Einfluss die Arbeitsleistung vielleicht auch nur hat, wenn man bereits in diesem oder jenem Notenbereich steht. Es ist immer eine Frage der Perspektive. Es gibt diejenigen, die wirklich ihr Herzblut in die Arbeit legen, die die Sache ernst nehmen, die dabei was lernen und mitnehmen wollen, die mal in die Uni-Bibliothek gehen und viel recherchieren, die sich alle Mühe beim Verfassen geben und am Ende ein wirklich bemerkenswertes Arbeitspensum abgeleistet haben werden; für die ist der Hebel von umgerechnet einer halben Klausur mitunter zu kurz. Es gibt aber auch jene, die die Arbeit neben anderen Attraktionen, die das Leben verständlicherweise so mitbringt, nur so am Rande „runterwerkeln“, und dann froh sein dürften, dass die mündliche Leistung eines Halbjahres, die schließlich bis zu 60 % der Gesamtnote bemessen kann, von dem bedauerlichen Output ihrer Facharbeitsbemühungen nicht weiter in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Arbeit gar nicht zu verfassen, ist keine Option in den Rechenspielen. Diesem Fall soll durch weitere Maßnahmen vorgebeugt werden.



TRANSPARENZ

Weil in den Facharbeiten in der Regel viel Engagement steckt, soll die Leistungsbewertung - so wie sonst freilich auch - nachvollziehbar sein. Ein Raster - so wie das folgende - hat durch seine Gestalt zwar eine hohe Faktizität, dafür aber wenig Erklärungsmoment. Wünschenswert wäre es daher, dass eure Betreuer das Zustandekommen der Bewertung in einem abschließenden Gespräch noch einmal erläutern.

ARBEITSBLATT 15 BEWERTUNGSRASTER



KRITERIEN	FORMALER ASPEKT	INHALTLICHER ASPEKT	BE / von
Titelblatt	• vorhanden? • übersichtlich?	• Titel? Verfasser? • Datum? Jahrgang?	5
(Inhaltliche) Gliederung	• vorhanden? • übersichtlich?	• logisch durchdacht? • Aspekte vollständig (vgl. Einleitung) • Kapitelunterschiede trennscharf? • Kapitelgewichtung vertretbar?	10
Einleitung	• vorhanden? • Umfang? (Relation zu Hauptteil und Schluss)	• Ziele und Absichten dargestellt? • Größere Zusammenhänge aufgeführt? • Themenwahl- bzw. Einschränkung nachvollziehbar begründet? • Struktureller Ausblick auf den thematischen Gang der Arbeit?	10
Hauptteil	• Umfang / Textlänge? • Bilder / Fotos / Graphiken: themenrelevant? angemessen? textbezogen / erläutert? qualitativ gut?	• Ausführungen fachlich-inhaltlich korrekt? • Ausführungen vollständig? • Wichtige Aspekte vorhanden? • Eigene Gedankenführungen vorhanden und schlüssig? • Behauptungen begründet? • Begriffe definiert und erläutert?	30
Schlussteil	• vorhanden? • Umfang?	• Ergebnisse formuliert? • Bezug zu Absichten hergestellt? • eigene Stellungnahme vorhanden?	10
Literatur-Verzeichnis	• Vorhanden? • Umfang? • Quellenangaben korrekt?		5
Zitiertechnik	• Fremdes Gedankengut erkennbar? • mit Quellen belegt? • Einbau der Quellen stilistisch angemessen?		15
Allgemeine Formalkriterien	• Sprache verständlich? • Fachsprache korrekt benutzt? • Absätze logisch? • Rechtschreibung korrekt? • Grammatik korrekt? • Layout der Arbeit ansprechend - Textlayout, Ränder ... äußere Form?		15

ARBEITSBLATT 16 BEURTEILUNG

60min



LERNEN AM EXEMPLAR

Im Anhang des Readers findet ihr eine Facharbeit, die im Fach Politik und Wirtschaft verfasst wurde. Nun geht es darum, dass ihr zu Struktur und Inhalt, zur argumentativen Linie, zur Einführung des Themas und auch zum gesetzten Schluss der Arbeit eine Haltung, wenn nicht sogar ein Werturteil, entwickelt.

Dabei solltest du - zunächst allein - wie folgt vorgehen:

- Lies dir die Arbeit für dich durch und mache dir zur besseren Übersicht Notizen an die Ränder. Was findest du gut gelöst, was spricht dich an, wo würdest du selbst Dinge besser machen wollen?
- Nimm dir das Bewertungsraster vor. Schau dir die Kriterien an. Vollziehst du sie nach? Wenn sie dir klar sind, versuche die Arbeit nach diesem Raster zu bewerten. Wie viele Bewertungseinheiten von 100 würdest du ihr geben? Kannst du deine Entscheidungen begründen?
- Kommt in kleineren Gruppen zusammen. Tauscht euch über eure Ergebnisse aus. Wo gibt es Übereinstimmungen, wo Unterschiede?

RAUM FÜR EIGENE NOTIZEN



FEEDBACK UND PERSPEKTIVEN

PERSPEKTIVEN FÜR DIE EIGENE ARBEIT FEEDBACK HILFSTELLUNG



PERSPEKTIVEN FÜR DIE EIGENE ARBEIT

Wir kommen zum Ende der Trainingstage. Ihr alle seid mit unterschiedlichen Erwartungen, Fragestellungen und Bedürfnissen in diese Zeit gestartet und auch, wenn es schwierig ist, diese unterschiedlichen Bedingungen in einem Seminar unter einen Hut zu bekommen, so geht es doch auch darum, inwieweit jede(r) Einzelne weitergekommen ist und was sie oder er noch braucht, um mit seiner Facharbeit einen erfolgversprechenden Pfad beschreiten zu können.

Hierzu wollen wir mal zurück im Reader.

Schau dir noch einmal genau an, was du in dem Selbstverortungsbogen markiert hast. Auf der folgenden Seite findest du den gleichen Selbstverortungsbogen noch einmal. Markiere hier, wo du dich jetzt siehst und vergleiche dann die beiden Bögen miteinander: Hast du dich spürbar weiterentwickelt? Konntest du zuvor offene Fragen für dich klären?

Wünschenswert ist es natürlich, wenn alles klar ist, wenn keine Fragen verblieben sind und sich jeder, auch du, gut gerüstet für das wissenschaftliche Arbeiten fühlt. Falls dies nicht der Fall sein sollte, so ist noch etwas Ursachenforschung angeraten.

Dies führt uns zurück zu den Befürchtungen und Erwartungen, die du zu Beginn des Readers niedergeschrieben hast, aber vielleicht auch zu ganz neuen Rückschlüssen. Auf einer weiteren Seite kannst du deine Empfindungen und Eindrücke für ein abschließendes Reflektionsgespräch etwas sortieren.



FEEDBACK

Eine Rückmeldung bringt euch zunächst einmal mit euren Kursleitern ins Gespräch und bietet Möglichkeiten der Vermittlung und der Hilfestellung.

Ein Feedback kann erst einmal allgemeiner Natur sein, so wie mit der Zielscheibe auf der **Seite 66** vorgeschlagen, und richtet sich auf das Seminar. Danach kann und sollte es je nach Zeitbudget und persönlicher Interessenlage noch Raum für persönliche Anliegen und Fragen geben.

Bei konkreten Fragen, die im Fachgebiet der Arbeit zu verorten sind, solltet ihr den Kontakt zu euren Betreuern noch einmal suchen.



ARBEITSBLATT 17 SELBSTVERORTUNG Nr. 2

10min



ICH HABE EINE HALBWEGS SOLIDE VORSTELLUNG DAVON, WAS EINE FACHARBEIT IST UND WIE SIE AUSSIEHT.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN ARGUMENTATIONSSTRUKTUREN IN TEXTEN ERKENNEN UND HERAUSARBEITEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN UMFANGREICHERE TEXTWERKE MIT HILFE GÄNGIGER LESESTRATEGIEN SCHNELL LESEN UND VERARBEITEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

TECHNIKEN DES INTENSIVEN LESENS (SQ3R-METHODE, MURDER-METHODE, VISUALISIERUNGSVERFAHREN) WEIß ICH ANZUWENDEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

MIT VISUALISIERUNGSTECHNIKEN WIE DEM BRAINSTORMING, CLUSTERING ODER MINDMAPPING KENNE ICH MICH AUS.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN EIGENE ERÖRTERUNGSSTRUKTUREN AUFBAUEN (LINEAR-SACHLOGISCH ODER DIALEKTISCH).

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN HIERBEI ARGUMENTATIVE STRATEGIEN WIE DAS REIßVERSCHLUSSVERFAHREN ODER DAS SANDUHRVERFAHREN ANWENDEN:

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN LÄNGERE EIGENE SACHTEXTE VERFASSEN UND SACHLOGISCH ANGEMESSEN GLIEDERN (BUWA-METHODE, U.A.).

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN ORIENTIERENDE UND LESEWERBENDE EINLEITUNGEN VERFASSEN UND EINEN RUNDEN SCHLUSS SETZEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN MIT STRATEGIEN DER LITERATURSUCHE IN SCHLAGWORTKATALOGEN ODER IM INTERNET VERTRAUT.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH KANN MIR ZUR MATERIALSICHTUNG EINE EIGENE BIBLIOGRAPHIE NACH PERSÖNLICHEN KRITERIEN UND VORSTELLUNGEN ANLEGEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN IN DER LAGE, EINEN LANGEN UND KOMPLEXEN ARBEITSPROZESS VORAUSSCHAUEND ZU PLANEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH WEIß ÜBER DEN SINN VON LITERATURBELEGEN BESCHIED.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN MIT DEN GÄNGIGEN ZITIERTECNIKEN VERTRAUT UND KANN AUCH ZITATE FLEXIBEL IN EINEN EIGENEN TEXT EINBAUEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ICH BIN IN DER LAGE, EINE FACHARBEIT MIT IHREN FORMALEN VORGABEN MIT EINER GÄNGIGEN TEXTVERARBEITUNG ANZUFERTIGEN.

GERINGE ZUSTIMMUNG

VOLLE ZUSTIMMUNG

ARBEITSBLATT 18 EVALUATION



15min

Inwieweit haben sich deine Erwartungen erfüllt bzw. nicht erfüllt?

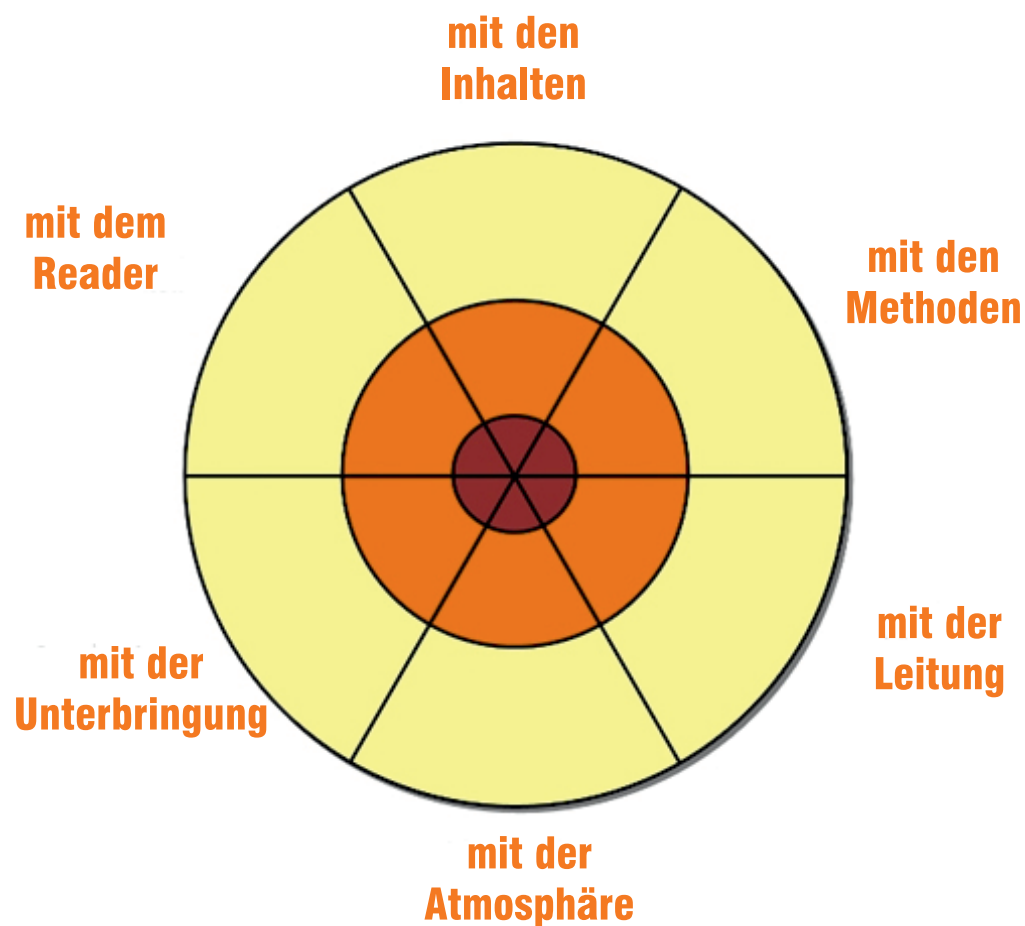
Inwieweit haben sich deine Befürchtungen bewahrheitet bzw. nicht bewahrheitet?

In welchen Bereichen siehst du noch immer Defizite bzw. brauchst du noch Hilfe?

Dein (kurzes) Fazit:



WIE ZUFRIEDEN BIN ICH MIT DEM SEMINARVERLAUF?



Mache in jedes Feld ein Kreuz. Je näher du dich dem Mittelpunkt näherst, desto zufriedener bist du mit dem Aspekt, der dort abgefragt wird.

Erstellt in eurer Seminargruppe eine solche Zielscheibe auf einem Plakat und tauscht euch im Plenum über eure Eindrücke und Wertungen aus. Wenn ihr Vorschläge habt, was man im Reader oder im Seminarprogramm noch aufnehmen oder ändern sollte, teilt es euren Seminarleitern mit!



FEEDBACK UND PERSPEKTIVEN

PERSPEKTIVEN FÜR DIE EIGENE ARBEIT FEEDBACK HILFESTELLUNG



Tipps und Vorschläge

Der Reader wird stetig überarbeitet. Vollends glücklich werden wohl nie alle sein. Man kann freilich alles ganz anders oder so und so ... noch weniger Text, mehr Bilder, vielleicht als Cartoon und warum überhaupt eine Facharbeit schreiben. Wenn ihr gute Tipps und Vorschläge habt und eine Idee, wie das aussehen kann, dann gerne in einer Mail an ...

olaf.dinkela@rhs-giessen.de



IN BUCHFORM GIBT ES NOCH JEDE MENGE HILFE

Vielleicht ist es bei dir aber ganz anders und du wünschst dir noch viel mehr Informationen und Text. Es gibt Bücher und eine Auswahl seht ihr hier:





DER ANHANG

MUSTER-ERKLÄRUNG IMPRESSUM BEISPIEL-FACHARBEIT



NÜTZLICHES



MUSTER-ERKLÄRUNG - MUSS auf die letzte Seite deiner Facharbeit!!

Die Erklärung wird meist als letzte Seite der Hausarbeit eingeklebt und besteht in der Kurzfassung aus folgender Formulierung:

„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.“

Eine ausführlichere Formulierung wäre:

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe.

Die Stellen der Hausarbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen sowie für Quellen aus dem Internet.“

© wissenschaftliches-arbeiten.org



IMPRESSUM

READER METHODENTRAINING

TEIL 1 - WISSENSCHAFTSPROPÄDEUTISCHES ARBEITEN - DIE FACHARBEIT
EIN TRAININGSPROGRAMM DER RICARDA-HUCH-SCHULE

© Olaf W. Dinkela 2013 | 4. Auflage 2019

Inhalt und Texte: Bettina Dinkela, Olaf W. Dinkela
Gestaltung und Layout: Olaf W. Dinkela
Beispielfacharbeit: Lara K. Reuschling

Druck: Aram-Druck

ARAM DRUCK
Offset- & Digitaldruck

Aziz Özdemir
Am Kaiserberg 38
35396 Gießen



BEISPIELFACHARBEIT

Im weiteren Anhang nun die Beispiel-Facharbeit zum Thema „Inwiefern kann der Konsument und unserer Marktwirtschaft durch sein Kaufverhalten soziale Verantwortung übernehmen?“; verfasst im Fach Politik und Wirtschaft im Jahre 2013.

Lara Reuschling



Einführungsphase E1

Inwiefern kann der Konsument in unserer Marktwirtschaft beim Einkauf soziale Verantwortung übernehmen?

Eine Ausarbeitung
am Beispiel unseres Umgangs
mit dem Konsumgut Kleidung

Facharbeit im Rahmen des Politikunterrichts

Leitung: Olaf Dinkela

Ricarda-Huch-Schule, Gießen

Abgabetermin: 14.1.2013

Inhalt

1. Einleitung.....	- 3 -
2. Wie wird soziale Verantwortung definiert?	- 5 -
2.1 Was ist verantwortlicher Konsum?	- 5 -
2.2 Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Moral bei sozial verantwortungsvollen Kaufentscheidungen?	- 6 -
3. Wie kann soziale Verantwortung beim Kauf von Kleidung übernommen werden?	- 7 -
3.1 Was kann jeder Einzelne tun?	- 7 -
3.2 Welche Signifikanz kann Ökolabeln beim verantwortungsvollen Einkauf zugesprochen werden? - 8 -	
3.3 Verschiedene Ökolabels genauer betrachtet.....	- 9 -
3.4 Welche Schwierigkeiten treten zu Tage?	- 11 -
4. Fazit	- 12 -
5. Literaturverzeichnis	- 14 -

1. Einleitung

„Nazma steht neben einer Nähmaschine. Sie näht nicht. Sie hält eine kurze Schere in der Hand und schneidet Fäden ab. Sie kontrolliert die Kragennaht des T-Shirts. [...] Am Ende der Maschinenreihe hängt ein Schild von der Decke. »250« steht darauf. 250 T-Shirts pro Stunde, das ist das Ziel, das müssen sie schaffen. [...] Seit Monaten produzieren sie das T-Shirt, seit Monaten arbeiten sie zehn, zwölf Stunden am Tag, sechs, sieben Tage die Woche.“¹

So oder so ähnlich werden Kleidungsstücke für den westlichen Markt produziert. Junge Frauen wie Nazma arbeiten unter widrigen Bedingungen dafür, dass eine junge Frau, die das Glück hatte, in einem hochentwickelten Land geboren zu werden, ein T-Shirt für 4,95 Euro erwerben kann. Dabei unterschätzt jene Glückliche den Einfluss, den ihre Kaufentscheidung auf das Situationsgefüge des Weltmarktes hat. Denn tatsächlich haben nicht die reichsten Menschen die größte Kaufkraft, sondern wir, die 1,5 Milliarden Menschen, durchschnittliche Konsumenten, etwa 20% der Weltbevölkerung. Wir, welche über ein Gesamtvermögen von über 185 Billionen US-Dollar verfügen und damit wesentlich die Märkte bestimmen.² Wir, die wir unser gewaltiges Vermögen beim Kauf von billig produzierten Produkten aus Fernost den großen Konzernen in die Taschen wirtschaften.

Aus diesem großen Vermögen resultiert eine ebenso große Verantwortung. Die Frage, die mich zuerst bewegt hat, war und ist, ob wir dieser enormen Verantwortung auch gerecht werden. Warum etwa bezahlt der deutsche Steuerzahler Milliarden Euro für die Rettung Griechenlands? Die Antwort scheint auf den ersten Blick einleuchtend, ist doch der griechische Staat Mitglied im europäischen Völkerbund und genießt den Schutz der Gemeinschaft. Doch einer genaueren bzw. differenzierteren Betrachtung folgend muss man sich auch fragen, warum eine Frau in Bangladesch, die 12 Stunden am Tag für unser scheinbares Grundbedürfnis nach billigster Kleidung arbeitet, so erbarmungslos ausgebeutet wird und *ihr* niemand ernsthafte Hilfe bietet. Warum fehlt uns die Einsicht darin, dass wir für ein T-Shirt mindestens 10 Euro bezahlen müssen, damit eine Näherin am anderen Ende der Welt von ihrem Lohn ihre Familie ernähren kann? Selbstverständlich kann man argumentieren, dass wir etwa den Griechen einen Gemeinschaftseinsatz schuldig sind, der arbeitenden Bevölkerung von Bangladesch hingegen nicht. Erschlagend finde ich aber den Gedanken, dass alle Menschen dieser Welt einer Artgemeinschaft angehören und Mitgefühl und Menschlichkeit nicht vor Grenzen Halt machen sollte, nicht vor Grenzen Halt machen kann und unsere Solidarität weiter reichen muss als in unsere unmittelbare Nachbarschaft, vor allem dann, wenn der Wohlstand der Besitzenden, unser Wohlstand, auf der Arbeitsleistung von Menschen beruht, deren Einsatz sie nicht einmal in die Lage versetzt, grundlegende Bedarfe zu decken und ein menschenwürdiges Leben zu führen.

¹ Zeit-online.de „Das Welthemd“ von Wolfgang Uchatius 17.12.2010.

² Ebenda.

Die Themen der Globalisierten Weltwirtschaft und der Sozialen Verantwortung im Allgemeinen interessieren mich auch außerhalb der Schule in besonderem Maße. Ich möchte (*nicht nur* mit dieser Arbeit) helfen, ein Bewusstsein für diese Verantwortung zu entwickeln und auf die Missstände in unserer globalisierten Welt hinweisen. Erfreulich ist, dass das Bewusstsein für diese Missstände zunehmend zu wachsen scheint, was am immer größer werdenden Marktanteil so genannter Ökolabels messbar wird. Plötzlich scheint es die Verbraucher zu interessieren, welchen Lohn die Kaffeebauern für ihre Arbeit bekommen und unter welchen Umständen ihr Produkt hergestellt wurde. Doch es scheint weiterhin eine Diskrepanz zu geben zwischen den Moralvorstellungen der Verbraucher und ihrer letztendlichen Kaufentscheidung. Dem ungeachtet springen immer mehr Unternehmen auf diesen Trend hin zur Moral auf und versuchen, ihr Image in der Bevölkerung mit sozialer Verantwortung- und Nachhaltigkeits-Kampagnen „auf zu hübschen“.

Die Fragen, die sich mir hier stellen, sind: Woran liegt es, dass der Wille zur Übernahme sozialer Verantwortung zwar gegeben ist, die finale Kaufentscheidung diesen Willen dann aber nicht widerspiegelt.

Im Kontext dieser Frage möchte ich feststellen, ...

(1) ... ob und inwiefern es den Verbrauchern überhaupt möglich ist, ihre Werte und Moralvorstellungen im Sinne einer sozialen Verantwortung innerhalb ihres Konsums umzusetzen und ...

(2) ... woran es liegt, wenn sie dieser Verantwortung nicht gerecht werden, ...

... ist es so, dass uns das vermeintlich günstigste Angebot doch am meisten lockt oder haben wir als Verbraucher letztendlich doch zu wenig Einfluss - trotz unseres gewaltigen Kapitals - um eine Verbraucherdemokratie durchzusetzen, die dafür Sorge tragen könnte, dass die Schere zwischen armen und reichen Ländern dieser Erde endlich kleiner wird? Wo liegen die Grenzen unseres Einflusses und welche konkreten Beispiele gibt es, um uns einen sozial verantwortungsvollen Konsum zu ermöglichen?

Ich möchte in meiner Facharbeit am Beispiel der Kleidungsindustrie Möglichkeiten aufzeigen, die es durchaus erlauben, sozialen Konsum zu betreiben. Das Beispiel bzw. der Gegenstandsbereich der Kleidungsmittelindustrie erschien mir aufgrund der aktuellen Geschehnisse sinnvoll wie notwendig. So fielen jüngst einem schrecklichen Brand in einer Näherei in Bangladesch 120 Menschen zum Opfer. Ursächlich war die mangelhafte Ausstattung an Brandschutzvorrichtungen, katastrophale Arbeitsschutzbedingungen also, die

nicht zuletzt deshalb so katastrophal sind, weil der Preisdruck des Wettbewerbes keinen finanziellen Spielraum für das Selbstverständliche lässt.³

Mit Blick auf das Vorgehen möchte ich in meiner Facharbeit zunächst einmal feststellen, was soziale Verantwortung ist und welche Rolle die Nachhaltigkeit dabei spielen kann. Ich möchte in diesem ersten Kapitel Definitionen liefern, um den Begriff der Sozialen Verantwortung für die folgenden Kapitel besser greifbar zu machen. Dort werde ich dann wiederholt auf den Aspekt der Nachhaltigkeit und Moral eingehen.

Im darauffolgenden Kapitel werde ich konkretisieren, inwieweit soziale Verantwortung beim Kauf von Kleidung übernommen werden kann. Ich werde darauf eingehen, was die Möglichkeiten des einzelnen Verbrauchers sind und inwiefern dieser sich auf sogenannten Ökolabels verlassen kann. Ich werde zahlreiche, auch lokal angesiedelte, Beispiele anführen, um im Sinne eines Handlungsvorschlages bzw. einer differenzierten Konsumempfehlung auch einen praktischen Mehrwert mit dieser Arbeit zu erreichen.

Zu guter Letzt werde ich auf die Problematik der wachsenden Marktvielfalt hinweisen; ferner auf die Auswirkungen unseres sozialen Handelns auf die Umwelt.

Im vierten und letzten Kapitel möchte ich noch auf nützliche und innovative Ideen aufmerksam machen, die es dem Konsumenten erleichtern, sich für ein sozialverantwortliches Produkt zu entscheiden.

2. Wie wird soziale Verantwortung definiert?

Um den großen Begriff der sozialen Verantwortung in der Ausarbeitung besser greifbar zu machen, werde ich nun diesen genauer umreißen und eingrenzen. Dabei ist es wichtig vorab zu erwähnen, dass sich die Thematik der Facharbeit ausschließlich mit der ethischen Verantwortung der *Konsumenten* beschäftigt. Selbstredend existiert eine solche auch bei den Unternehmen, doch diese Perspektive steht nicht im Fokus dieser Arbeit.

2.1 Was ist verantwortlicher Konsum?

Spricht man von dem Verbraucher als lenkendes Glied für die Produktion in der marktwirtschaftlich organisierten Gesellschaft, so nennt man dessen resultierenden Einfluss Konsumentensouveränität⁴. Konsumenten können dem Begriff nach das Markangebot also steuern.⁵ Doch Macht birgt Verantwortung. Dieser wird der Konsument nur auf einem Wege gerecht: er muss in seiner Kaufentscheidung neben den Inhaltsstoffen der Produkte und den

³ Vgl. Petra Kirchhoff: „Kritischer Konsum.- fair einkaufen in Frankfurt“, In: Frankfurter Allgemeine, 5.12.12.

⁴ Vgl. Katharina Srnka/ Fiona. Schweitzer: „Macht, Verantwortung und Information: Der Konsument als Souverän?“ In: Zeitschrift für Wirtschaft- und Unternehmensethik, Heft 3/2000, S. 193.

⁵ Vgl. Institut für Markt, Umwelt und Gesellschaft (Hg.) „Unternehmenstest“. München 1997.

Nutzen für sich selbst auch Faktoren wie soziale, gesellschaftliche und ökologische Verträglichkeit des Produktes mit einbeziehen. Ein nach diesen Aspekten ausgerichtetes Konsumverhalten nennt Mertens verantwortlichen Konsum⁶. Auch andere Werke aus dem Bereich der Marketingethik stützen diesen Begriff. So teilt Schaffartzig diesen Begriff in drei wesentliche Dimensionen⁷ auf:

Er nennt zum Einen die soziale Dimension, in der die Interessen des näheren sozialen Umfelds zum Tragen kommen. Zum Anderem verweist er auf den gesellschaftlichen Aspekt des verantwortlichen Konsums. Dieser erklärt den Einfluss unseres Handels auf die gesamte Gesellschaft. Unter gesamter Gesellschaft versteht Schaffartzig die Gesellschaft, in der wir leben, sowie jene, die sich nicht unmittelbar in unserem direkten Einflusskreis befindet. Zuletzt benennt Schaffartzig die ökologische Verantwortung gegenüber allen Konsequenzen unseres Konsums. Ich gehe mit Schaffartzig konform, wenn er sagt, dass alle drei Komponenten von essentieller Natur sind, will man verantwortungsbewusst konsumieren.

2.2 Welche Rolle spielen Nachhaltigkeit und Moral bei sozial verantwortungsvollen Kaufentscheidungen?

Um die Begriffe Nachhaltigkeit und Moral in den Kontext eines verantwortlichen Konsumbegriffs einzuordnen, ist es nötig, sie genauer unter dem Aspekt des Sozialen zu betrachten. Warum sind nachhaltige Produkte sozialer und warum muss an die Moral appelliert werden, wenn sozial verantwortungsvolle Entscheidungen getroffen werden sollen?

Moral ist in diesem Zusammenhang eng verknüpft mit jener aus der Konsumentensouveränität resultierenden "Macht". So weist Richard Emerson in seinem 1962 erschienenen Werk „Power-Dependence Relations“ auf den Zweck der Moral hin⁸. Er ist der Meinung, dass der Konsument mittels seines Verhaltens die gesellschaftliche Dimensionen so beeinflussen muss, dass negative Konsequenzen für die Betroffenen vermieden oder sogar minimiert werden. Dabei ist es nebensächlich, ob die Konsequenz kurz-, mittel- oder langfristig in Wirkung tritt. Die Frage der Moral ist somit zu einer Pflicht des Konsumenten geworden. Kann es daher einen Trend zum moralischen Handeln geben? Oder ist der „Trend“ nicht schon seit jeher verpflichtend? Somit scheint es wichtiger, dauerhaft an jene verpflichtende Moral zu erinnern, als von einem ab und an willkürlich, modisch erscheinenden Trend zu sprechen. Dennoch bedient sich die Gesellschaft gerade in Zeiten eines Skandals gerne des moralischen Rundumschlags. Dies lässt den Anschein eines willkürlichen Trends entstehen. Beim genaueren Hinsehen jedoch entsteht so ein sich immer wiederholender neuer und "trendiger"

⁶Vgl. Gerhart Mertens: „Konsum und Personale Identität“. Gütersloh 1999, S.449-463.

⁷ Vgl. Karl-Hein Schaffartzik: „Sozial-ökologische Herausforderungen an das Marketing aus verbraucherpolitischer Sicht“. In: Hansen 1996, S.67-78.

⁸ Vgl. Richard M. Emerson: „Power-Dependence Relation“. In: American Sociological Review 27.2.1962, S.31-41.

Anreiz zum kurzzeitigen moralischen Handeln. Eine Art skandalös erzeugte, dauerhafte moralische Erinnerung in einer sich langsam bessernden Gesellschaft? Man wird sehen.

Soziales Konsumverhalten ist gekennzeichnet durch den Gedanken der Nachhaltigkeit. Diesen Gedanken hat U. Burchardt als ein ökonomisches Prinzip benannt, welches sich dadurch kennzeichnet, dass es sich nicht verbraucht, sondern dauerhaft funktionieren kann⁹. Produkte, die für die dauerhafte Nutzung gefertigt wurden, seien wertvoller und nachhaltiger. Um verantwortungsvoll zu konsumieren, sei es für den ehrbaren Konsumenten nötig, Informationen über diese beiden Aspekte zu bekommen.

Nachhaltigkeit wird im Hinblick auf verantwortungsvollen Konsum häufig nur unter dem ökologischen Aspekt gesehen. Doch ist es ebenso bedeutend, dass Nachhaltigkeit alle drei angeführten Komponenten berücksichtigt, um das Prädikat "verantwortungsvoll" führen zu können. Es folgt ein problematisches Durcheinander von Informationen, bei dessen Lösung der Konsument letztlich ganz allein auf seine eigenen Moral- und Wertvorstellungen gestellt ist. Im nächsten Kapitel werde ich einige populäre Lösungsstrategien vorstellen und diese genauer untersuchen.

3. Wie kann soziale Verantwortung beim Kauf von Kleidung übernommen werden?

Um es dem Konsumenten zu erleichtern, in unserer modernen Gesellschaft die drei Dimensionen des verantwortungsvollen Konsums zu erfüllen, hat der Markt auf den ansteigenden Trend zur Moral reagiert und zahlreiche Siegel und Labels erschaffen. Jene sollen den Anspruch haben, den Konsumenten zu orientieren und ihn den Weg zum verantwortungsvollen Konsum zu weisen. In diesem Kapitel möchte ich diese Art von Konsum an einem Beispiel weiter konkretisieren.

3.1 Was kann jeder Einzelne tun?

Wie ich schon im vorangegangenen Kapitel erwähnt habe, besitzt die Konsumentengruppe der Theorie nach das Privileg der Konsumentensouveränität.¹⁰ Um diese Souveränität beim Kauf von Kleidung zum Tragen kommen zu lassen, ist es nötig, dass sich der Käufer dieser Macht auch bewusst wird. Doch um der aus dieser Macht resultierenden Verantwortung gerecht zu werden, bedarf es auch einen Verbraucher, der gewillt ist, den Kampf um Informationen über soziale, gesellschaftliche und ökologische Verträglichkeit des Produkts aufzunehmen.¹¹ Beim

⁹ Vgl. Uli Burchardt: „Ausgezeit! Wertvoll ist besser- das Manufactum Prinzip“. Frankfurt a.M. / New York 2012, S.160.

¹⁰ Vgl. Srnka / Schweitzer: „Macht, Verantwortung und Information: Der Konsument als Souverän ?“. S.196.

¹¹ Vgl. Ursula Hansen/Ulf Schrader: „Zukunftsfähiger Konsum als Ziel der Wirtschaftsfähigkeit“ In: Wilhelm Korff (Hg.): Handbuch der Wirtschaftsethik, Band I“. Gütersloh 1999, S. 475.

Kauf von Kleidung heißt das in diesem Falle, sich jene Informationen zu beschaffen, aber auch nicht zwingend darauf zu vertrauen, dass Angaben, die von den Herstellern gemacht wurden, korrekt, ausreichend und aufrichtig sind.¹²

So ist innerhalb des Marktgeschehens ein sozial verantwortungsbewusster, informierter und aufgeklärter Konsument, der seinen Einfluss durch Einbeziehen der oben genannten Aspekte zum Wirken bringt, äußerst grundlegend. Am konkreten Beispiel im Umgang mit dem Konsumgut Kleidung bedeutet dies, dass der Verbraucher im Geschäft direkt nach Möglichkeiten sucht, seine benötigte Information zu erhalten. Weiterhin versucht er durchaus, mehr Informationen ans Licht zu befördern, als die Etiketten der Kleidung aussagen. Oft stößt er dabei jedoch auf Widerstand seitens der Produzenten und so ist es ihm nicht möglich, in der konventionellen Kleidungsindustrie an diese Informationen zu gelangen.

An dieser Stelle hat der Markt auf das Bedürfnis der Konsumenten reagiert und eine Palette von sogenannten Ökolabels geschaffen. Welche Rolle diese Label in unser Einkaufskultur spielen, werde ich im nächsten Kapitel ausführen.

3.2 Welche Signifikanz kann Ökolabeln beim verantwortungsvollen Einkauf zugesprochen werden?

Für ein souveränes Handeln des Verbrauchers bedarf es demnach mehr als nur den Willen zum verantwortlichen Handeln. Es bedarf geeigneter Schaltzellen zum Ausgleich der Informationsasymmetrie am Markt¹³. Es gibt im Wesentlichen drei dieser Schaltzellen, die dank unserer demokratischen Gesellschaftsform helfen, eine Verbraucherdemokratie durch Informationsausgleich zu ermöglichen. Im Folgenden werde ich sie nennen und ihre Rolle, die sie beim Ausgleich der Informationsasymmetrie spielen, erklären.¹⁴

Zunächst wären freilich die Medien zu nennen, welche in unserer demokratischen Gesellschaft die Aufgabe übernehmen, sachliche Informationen zur Wissensdiffusion und Meinungsbildung bereitzustellen. Medien, z.B. Zeitungen, können durch eigene Recherche auf Missstände in den Produktionsbedingungen für unsere Bekleidung hinweisen. Zum Anderen spielt der Staat eine Rolle. Er kann eine Informationspflicht über soziale Faktoren für Anbieter erheben und durch Verbraucherschutz und Bildungseinrichtungen verantwortliches Konsumverhalten unterstützen. Doch die wesentlichste Rolle spielen die Interessengruppen. Diese Interessengruppen beschäftigen sich mit Umweltkriterien und Sozialstandards. Dabei schaffen sie sogenannte Ökolabels, die beispielsweise den Anbau von Baumwolle kontrollieren und prüfen, ob Produzenten ihre Produkte in Kinderarbeit herstellen lassen.¹⁵ Ökosiegel sorgen demnach für Transparenz und Vertrauen zwischen Produzenten und Verbrauchern. Die

¹² Vgl. ebd..

¹³ Vgl. Srnka / Schweitzer: „Macht, Verantwortung und Information: Konsument als Souverän?“. S. 198.

¹⁴ ebd..

¹⁵ Petra Kirchhoff: „Kritischer Konsum Fair einkaufen in Frankfurt“. In: Frankfurter Allgemeine, 5.12.2012.

verschiedenen Label tragen Sorge dafür, dass die allgemeine Skepsis abgebaut wird. Weiterhin verhelfen sie dem verantwortungsbewussten Konsumenten, die sogenannten Vertrauensgüter guten Gewissens kaufen zu können. Diese Güter werden Vertrauensgüter genannt, da Nachhaltigkeit selten vom Verbraucher selbst überprüft werden kann. Daher ist es nötig, dass der Konsument darauf vertrauen kann, korrekte und gesicherte Hinweise über die Herstellungsbedingungen seines Produkts zu erhalten. So erfüllen die Ökolabel den Zweck, die Machtposition des Konsumenten weiter zu erhöhen, sodass er befähigt wird, eine bewusste verantwortungsvolle Kaufentscheidung zu treffen.

3.3 Verschiedene Ökolabels genauer betrachtet

Im Folgenden möchte ich einen Überblick über die verschiedenen Ökolabel liefern und diese miteinander vergleichen, um zu einem finalen persönlichen Urteil zu gelangen.

Es gibt in Deutschland etwa 20 verschiedene Gütesiegel im textilen Bereich¹⁶. Sie alle erheben den Anspruch, sozialen, ökonomischen oder ökologischen Standards gerecht zu werden. Zahlreiche Interessengemeinschaften haben Vereine gegründet, die sich damit befassen, die Einhaltung dieser Standards zu überprüfen und diese in Gütesiegel zu zertifizieren. Nennenswerte Interessengemeinschaften, die im Interesse der Verbraucher handeln, sind die Kampagne für „Saubere Kleidung“ und „Good- Jeans- Guide“¹⁷. Beide haben es sich zur Aufgabe gemacht, über die Produktionsbedingungen zu informieren und so einen verantwortungsvollen Konsum zu unterstützen. Eine weitere Interessengemeinschaft, die soziale Verantwortungsübernahme ermöglicht, ist die „Fairwear Foundation“. In sieben Ländern Europas, u.a. Deutschland und den Niederlanden,¹⁸ arbeitet die Organisation mit Unternehmen wie Jack Wolfskin und Vaude zusammen und setzt sich für faire und menschenwürdige Arbeitsbedingungen ein, deren Einhaltung durch unangekündigte Kontrollen und unabhängige Befragungen überwacht wird. Leider liefert diese Organisation kein Siegel und keine Information über die ökologische Vertretbarkeit des Produkts.

Doch wie in dem voranstehenden Kapitel bereits genannt worden ist, sind Informationen liefernde Labels essentieller Bestandteil eines verantwortungsvollen Konsums¹⁹. Eine ähnliche Problematik, jedoch mit umgekehrten Vorzeichen, findet sich bei dem bekannten Textilgütesiegel „Öko-Tex-Standard 100“. Zwar hat dieses Siegel ein umfassendes und unabhängiges Prüf- und Zertifizierungssystem für die verwendeten Stoffe, doch bietet es keine Information über soziale Herstellungsbedingungen.

Einen guten Kompromiss aus beiden Siegeln bietet „Naturtextil“. Auch sie steht für die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards, wenn auch nur im europäischen Raum. Die

¹⁶ Vgl. Petra Kirchhoff: „Kritischer Konsum. Fair einkaufen in Frankfurt“ In: Frankfurter Allgemeine, 5.12.2012.

¹⁷ Vgl. Günter Jauch Show, 2.12.12 <http://daserste.ndr.de/guentherjauch/rueckblick/fairtrade121.html>, 5.12.12.

¹⁸ Vgl. Günter Jauch Show, 2.12.12 <http://daserste.ndr.de/guentherjauch/rueckblick/fairtrade121.html>, 5.12.12.

¹⁹ Vgl. Srnka./Schweitzer: „Macht, Verantwortung und Information: Der Konsument als Souverän?“. 2000, S.196.

für dieses Siegel produzierenden Betriebe werden ebenfalls jährlich kontrolliert und sind verpflichtet, sich an die geltenden Sozialstandards zu halten. Diese Standards werden mit dem Verbot von Kinder- und Sklavenarbeit, existenzsichernden Löhnen und gemäßigten wie geregelten Arbeitszeiten definiert.²⁰ Ein Siegel von verbesserter Güte bietet zum Beispiel das regionale, in Butzbach ansässige Unternehmen „Hessnatur“. Dieses hat neben ökologisch hergestellten Nahrungsmitteln auch Kleidung mit dem „GOTS-Siegel“ im Angebot²¹. „GOTS“ steht für *Global Organic Textile Standards* und beinhaltet neben umwelttechnischen Auflagen auch soziale Standards. Zwar wird keine klare Erklärung zur Verpflichtung von existenzsichernden Löhnen abgegeben,²² aber die Zulieferer werden jährlich kontrolliert und das Siegel beinhaltet die Regulierung der gesamten textilen Produktionskette: vom Baumwollproduzenten bis hin zur Näherin in Bangladesch. Da dieses Siegel weltweit greift, haben die global einheitlichen Kriterien Raum für unabhängige Beurteilung der Arbeits-, Umwelt- und Sozialstandards.

Noch tiefergreifender und umfassender versucht die weltweit agierende Organisation „Fairtrade“ den Verbraucher in seiner bewussten Kaufentscheidung zu unterstützen. Diese globale Organisation vergibt ihr Siegel an nationale Organisationen, wenn diese die Produzenten ihrer Güter von der internationalen Zertifizierungsstelle „FLO-CERT“ (Fairtrade Labelling Organizations) kontrollieren lassen. Fairtrade hat den Anspruch, Armutsbekämpfung durch Mindestlöhne und gerechte Handelsbeziehungen ohne Zwischenhändler zu erreichen. Die deutsche Fairtrade-Organisation heißt „Transfair“ und bietet laut eigenen Angaben 1,2 Millionen Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien einen fairen Handel unter menschenwürdigen Produktionsstandards; es sollen sich bis zu 1.000 mit Fairtrade-Siegeln zertifizierte Produkte im deutschen Handel befinden.²³

Anders als bei der freiwilligen Verpflichtung der Unternehmen zur sozialen Verantwortungsübernahme CSR (Corporate Social Responsibility) bietet Fairtrade dem Konsumenten die Gewissheit, dass Standards nicht nur gefordert, sondern auch von einem internationalen Aufsichtsgremium observiert werden. Desweiteren hätten Fairtrade-Produzenten das Recht auf eine Prämie, die direkt von jedem Einkauf auf ein separates Prämienkonto der jeweiligen Produzentenorganisation oder Plantage fließe.²⁴

Kleinbauern und Arbeiterinnen entschieden selbstständig und demokratisch darüber, welche Projekte sie mit der Prämie realisierten.²⁵ Produkte mit den „Transfair/ Fairtrade-Siegel“,

²⁰ Vgl. Günter Jauch Show, 2.12.12 <http://daserste.ndr.de/guentherjauch/rueckblick/fairtrade121.html>, 5.12.12.

²¹ Vgl. Günter Jauch Show von 2.12.12 <http://daserste.ndr.de/guentherjauch/rueckblick/fairtrade121.html>, 5.12.12.

²² Vgl. Pia Ratzenberger: „Tipps zum Klamottenkauf-Fair einkaufen leicht gemacht“ In: Sueddeutsche Zeitung, 26.11.12.

²³ Vgl. Fairtrade Deutschland (Hg.): "Über Fairtrade". <http://www.fairtrade-deutschland.de/ueber-fairtrade/was-macht-transfair/>, 7.12.12.

²⁴ ebd..

²⁵ ebd..

könnten auf der Fairtrade-Produktliste eingesehen werden. Dort werden auch Geschäfte angezeigt, die diese Produkte vertreiben, worunter sich auch das Geschäft „Ich war ein Dirndl“ in Frankfurt Sachsenhausen, südlich des Mains befindet. Dieses Geschäft führt ausschließlich sozial, ökologisch und gesellschaftlich vertretbare Mode und bietet diese in modernen Schnitten auch für junge, verantwortungsbewusste Konsumenten an. Auch der Modeladen „Organic“ in der Bergerstraße in Frankfurt hat sich auf Kleidung aus ethisch korrekter Herstellung spezialisiert. Diese wären u.a. „Armed Angels“, „Portocolonia“, „Misericordia“ und das von Tranfair entwickelte Label „People Tree“, welches sich zum Ziel gesetzt hat, die Baumwollproduzenten zu schützen.²⁶

In diesen Geschäften, die vielleicht nicht direkt an den großen Einkaufmeilen zu finden sind, wird es den Käufer relativ gesichert ermöglicht, seiner "Pflicht" zum verantwortlichen Konsum nachzukommen.

3.4 Welche Schwierigkeiten treten zu Tage?

Zunächst einmal können wir eine subjektiv empfundene Überflutung des Marktes mit verschiedenen Ökosiegeln beobachten. Doch diese Vielzahl an Informationen und Versprechungen führt den Verbraucher oftmals in die Irre und erschwert seine freie Entscheidung. Zudem werden die Versprechen der Siegel von kontrollierten Herstellungsbedingungen in manchen Fällen insoweit nicht erfüllt, dass sie soziale Standards von den Herstellern fordern, aber diese entweder gar nicht kontrollieren oder keine unabhängigen Kontrollstellen besitzen.²⁷ Im Fall von „Fairtrade“ ist das Siegel trotz allen Scheins nicht umfassend genug, denn es beinhaltet nicht alle Produktionsschritte der Herstellung, sondern überwacht nur die Lage der Baumwollproduzenten. Alle weiteren Produktionsschritte, wie das Zusammennähen und Färben der Stoffe, bleiben unberücksichtigt.²⁸ Desweiteres gibt es Produkte, deren Herstellungsweise so komplex ist, dass der Suchprozess nach allen benötigten Informationen²⁹ unmöglich und unverhältnismäßig erscheint. Zu dieser Problematik kommt hinzu, dass sich die Fachwelt nicht einig ist, wie der ökologische Wert eines Produktes skalarisiert werden kann, um diesen für den Verbraucher vergleich-, mess- und beurteilbar werden zu lassen. Ein besonderer Fall stellt da die Bekleidung dar, denn bei dieser handelt es sich um ein Vertrauensgut³⁰. Gerade dort sind die Schadstoffemissionen bei Produktion und die ethisch vertretbaren Arbeitsbedingungen, also das verantwortungsbewusste Agieren des Herstellers, weder vor noch nach dem Kauf

²⁶ Vgl. Petra Kirchhoff: „Kritischer Konsum-Fair einkaufen in Frankfurt“ In: Frankfurter Allgemeine, 5.12.2012.

²⁷ Vgl. Pia Ratzenberger: „Tipps zum Klamottenkauf-Fair einkaufen leicht gemacht“ In: Sueddeutsche Zeitung, 26.11.12.

²⁸ Vgl. ebd..

²⁹ Wir erinnern uns: soziale, ökologische und gesellschaftliche Dimensionen des verantwortlichen Konsums.

³⁰ Vgl. Annette Hüser: „Institutionelle Regelungen und Marketinginstrumente zur Überwindung von Kaufbarrieren auf ökologischen Märkten“. In: Zeitschrift für Betriebswissenschaft, Jg. 68 Heft3/1993, S. 267.287.

nachvollziehbar.³¹ Daraus erfolgt eine Informationsasymmetrie, in welcher der Hersteller der Siegel-Produkte verkaufen kann, ohne über eventuelle negative ökologische Auswirkungen seines Produkts aufklären zu müssen. Werden solche Vorfälle durch neutrale Medien aufgedeckt, dann erhöht dies die Unsicherheit der Konsumenten. Dies kann bis zu einem generellen Rückgang der Nachfrage nach ökologischen Produkten führen.³² Zudem verfügt der Konsument häufig nicht über ausreichende Information, um seiner Verantwortung nachzukommen. Daher muss man die Konsumentensouveränität hier als eher eingeschränkt bewerten.

Ein weiteres Problem stellt sich dadurch dar, dass es häufig nicht im Interesse der Hersteller liegt, die Konsumentensouveränität durch die Beseitigung der Informationsasymmetrie wieder herzustellen. Denn so könnte der Kunde auf die möglicherweise fehlende ökologische Vertretbarkeit ihrer Produkte hingewiesen werden. Er würde sich so vielleicht für ein alternatives Produkt entscheiden.³³ „Es besteht somit am Markt eine Informationsasymmetrie zugunsten der Anbieter, welche die Möglichkeiten des Konsumenten, Verantwortung zu übernehmen, beschränkt und die Unsicherheit der Konsumenten erhöht“.³⁴

4. Fazit

Die Ausführungen meiner Facharbeit machen deutlich, dass nur von sozial verantwortlichen Konsum die Rede sein kann, wenn alle drei Dimensionen des Konsums berücksichtigt werden. Diese implizieren eine soziale, gesellschaftliche und ökologische Verantwortungsübernahme. Sprechen wir von dem Konsumenten als Souverän, so gehen wir von einer so genannten Konsumentensouveränität aus, die ihrem Wesen nach einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Marktsituation haben sollte. Um seiner aus der Einflussmöglichkeit resultierenden Pflicht zur Verantwortungsübernahme nachzukommen, benötigt der Konsument aber weitgehende Information über die Herstellungs- und Verarbeitungsbedingungen seines Produkts. Jedoch bleibt hier festzustellen, dass am Markt in aller Regel eine Informationsasymmetrie zugunsten der Anbieter vorherrscht, die es dem Konsumenten erschwert, verantwortungsvoll zu konsumieren. Aus diesem Grunde ist der verantwortungsbewusste Konsument auf die Unterstützung dritter unabhängiger Akteure angewiesen, die dafür Sorge tragen, dass der Konsument die benötigten Informationen erhält.

Diese Aufgabe können Medien, staatliche Institutionen und vermehrt auch Interessenverbände übernehmen. Doch auch bei jenen, die sich die Beseitigung der Informationsasymmetrie zum

³¹ Vgl. Heribert Meffert /Manfred Kirchgeorg (Hg.): „Marktorientiertes Umweltmanagement: Konzeption- Strategie- Implementierung mit Praxisfällen“. Stuttgart 1998.

³² Vgl. Srnka/Schweitzer: „Macht, Verantwortung und Information: Der Konsument als Souverän?“. S.201.

³³ Ursula Hansen/Ulf Schrader : „Zukunftsfähiger Konsum als Ziel der Wirtschaftstätigkeit“. In: Handbuch der Wirtschaftsethik, Band 3. Gütersloh 1999, S.463-486.

³⁴ Annette Hüser/Claudia Mühlencamp: „Werbung für ökologische Güter: Gestaltungsaspekte aus informationsökonomischer Sicht“. In: Heft3/1992, S.149-156.

Wohle der Konsumenten auf die Fahne geschrieben haben, werden diese schnell in die Irre geführt. Zweifel an der Konsumentensouveränität erscheinen angebracht, daher ist es umso mehr von essentieller Bedeutung, durch Aufklärung und Information die Machtposition der Konsumenten am Markt zu stärken. Nur ein über die Missstände in der Textilindustrie aufgeklärter und mit Informationen zu Alternativen versorgter Konsument kann seiner sozialen Verantwortung nachkommen. Daher ist es notwendig, neutrale und verlässliche Kennzeichnungen mit klaren Standards und unabhängigen Kontrollen einzuführen.

Ich habe in meiner Arbeit aufzeigen wollen, dass solche Kontrollen das Vertrauen in soziale Standards stärken aber auch das Misstrauen schüren können, wenn sie ihrer Rolle als verantwortungsvoller Konsument aufgrund bestehender Informationsdefizite nicht in ausreichendem Maße ausfüllen können. Nur allzu schnell kann aus einem aufkommenden wie gut gemeinten Trend zur Moral ein "Öko-Schmäh" werden, wenn nicht in naher Zukunft etwas von globaler Wirkungskraft gegen die schwarzen Schafe der Ökobranchen getan wird. Dennoch befinden wir uns mit einem breiten Sortiment an Öko-Kleidungslabels, die mehr und mehr auch junge Konsumenten ansprechen, auf einem richtigen Weg. Dieser Weg muss weiterverfolgt und ausgebaut werden, denn nur so kann die soziale Verantwortungsübernahme glücken.

Im Folgenden möchte ich auf die Aussagen und Fragestellungen, die ich in der Einleitung geäußert habe, noch einmal eingehen und prüfen, inwieweit sich diese bestätigt haben bzw. nun abschließend beantworten lassen.

Der schreckliche Brand in einer Näherei in Bangladesch hat die Gemüter erhitzt und die Diskussion über die Herstellungsbedingungen angeregt. Im Laufe meiner Recherche hat sich ergeben, dass viele Medien nach dieser Katastrophe versucht haben, Aufklärungsarbeit zu leisten und somit durch Informationen und Aufklärung die Machtposition des Konsumenten verbessert haben. Doch dass es überhaupt nötig ist, diese Machtposition zu erhöhen, macht auch deutlich, dass die zu Anfang thematisierte Konsumentensouveränität noch nicht gegeben ist.

Dies führt uns zur Gesamtbetrachtung der Ausgangsfrage: "Inwiefern ist es nun dem Konsumenten möglich, soziale Verantwortung zu übernehmen?" Diese Frage impliziert eine weitere Frage, die, wo denn die Grenzen unseres Einflusses liegen. Nach Verfassen der Arbeit ist mir deutlich geworden, dass die Grenzen unseres Einflusses dort liegen, wo die Mauer der Informationsasymmetrie zugunsten der Anbieter aufgrund der Komplexität eines Produktes bzw. dessen Produktionsabläufe unüberwindbar geworden ist. Beispielsweise bietet Fairtrade zwar globale Standards für den Anbau und die Verarbeitung ihrer Baumwolle, doch lässt sich nicht sicherstellen, welchen Lohn die Näherin für ihre Arbeit erhalten hat. Dennoch bin ich der Meinung, dass der Konsument dazu in der Lage ist, verantwortungsbewusst zu konsumieren, obgleich es also durchaus zahlreiche Faktoren gibt, die seine Einflussmöglichkeiten schmälern

bzw. seine Konsumententscheidungen erschweren. Nicht selten sieht er sich gezwungen, Kompromisse einzugehen, doch nimmt er das Heft des Handelns dabei in die Hand und ein Konsument, der sich seiner Macht bewusst ist, wird sich diese nicht mehr so einfach nehmen lassen. Dazu wird er die einstige Ohnmacht überwinden müssen.

Das Bewusstwerden kann aber auch bedeuten, dass der Konsument zunächst einmal ein zögerliches Konsumverhalten an den Tag legt, weil er kritischer wird und prüft, dabei zunächst noch unsicher ist, doch er wird die Unsicherheit überwinden.

Eine Frage, die sich mit dieser Arbeit trotz intensiver Recherche nicht endgültig klären ließ, ist die, warum es zwar spürbar einen klaren Trend zur Moral gibt, die finalen Kaufentscheidungen dann aber doch nicht zugunsten der sozial-ethisch einwandfreien Produkte ausfällt.

Nach meiner ganz persönlichen Meinung rechtfertigen alle genannten Gründe - Informationsasymmetrie, Ohnmacht der Konsumenten, Unsicherheit beim Konsum - jenen rein auf den eigenen Vorteil bedachten Konsum nicht, der bei 4,95 € für ein T-Shirt nicht nach dem ökologischen, sozialen und gesellschaftlichen Preis fragt; nach dem wahren Preis, den die Existenz ein solches Produkt mit seiner Produktionshistorie bedeutet.

Der Geiz, der ach so geil ist, die "Blödheit", die scheinbar all jenen anheftet, die nicht das billigste Produkt für sich gefunden haben oder finden wollten, beziffern diesen Preis und verantwortlicher Konsum bedeutet daher letztlich auch, bereit dazu zu sein, den wahren Preis zu zahlen und das, was wir auf dem Leib tragen, nicht von jenen bezuschussen zu lassen, die zu arm, mittellos und frei von Einfluss sind, um sich zu wehren.

5. Literaturverzeichnis

Literatur

HEIDBRINK, LUDGER / SCHMIDT, IMKE: Die neue Verantwortung der Konsumenten. In: Bundeszentrale für politische Bildung. 2009.

SRNKA, KATHARINA / SCHWEITZER, FIONA: Macht, Verantwortung und Information. Der Konsument als Souverän? In: Zeitschrift für Wirtschaft- und Unternehmensethik, Heft 3/2000, S. 192-205.

Sekundärquellen in Srnka / Schweitzer 2000:

Imug: Unternehmenstest. Institut für Markt, Umwelt und Gesellschaft. München 1997.

MERTENS, GERHARDT: Konsum und personale Identität. Gütersloh 1999, S. 449-463.

SCHAFFARTZIK, KARL HEINZ: Sozial-ökologische Herausforderungen an das Marketing aus verbraucherpoltischer Sicht. In: Hansen 1996, S. 67-78.

EMERSON, RICHARD : Power-Dependence Relation. In: American Sociological Review. 1962, S.31-41.

HANSEN, URSULA / SCHRADER, ULF: Zukunftsfähiger Konsum als Ziel der Wirtschaftsfähigkeit. In: Wilhelm Korff (Hrsg.): Handbuch der Wirtschaftsethik. Gütersloh 1999, S. 475ff.

HÜSER, ANNETTE: Institutionelle Regelungen und Marketinginstrumente zur Überwindung von Kaufbarrieren auf ökologischen Märkten. In: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, Jg. 68, Heft 3 / 1993, S. 267-287.

MEFFERT, HERIBERT / KIRCHGEORG, MANFRED: Marktorientiertes Umweltmanagement. Konzeption-Strategie-Implementierung mit Praxisfällen. Stuttgart 1998.

HÜSER, ANNETTE / MÜHLENCAMP, CLAUDIA: Gestaltungsaspekte aus informationsökonomischer Sicht. In: Werbung für ökologische Güter, Heft 3 / 1992, S. 149-156.

Internetquellen:

Günther Jauch Show, 02.12.2012. <http://daserste.ndr.de/guentherjauch/rueckblick/fairtrade121.html>. Stand: 05.12.2012.

Fairtrade Deutschland (Hg.): "Über Fairtrade". <http://www.fairtrade-deutschland.de/ueber-fairtrade/was-macht-transfair/>, 7.12.12.

Pressequellen

UCHATIUS, WOLFGANG: Das Welthemd. In: Die ZEIT. 2010.

KIRCHHOFF, PETRA: Kritischer Konsum - fair einkaufen in Frankfurt. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung. 2012.

TATZESBERGER, PIA: Tipps zum Klamottenkauf. Fair einkaufen leicht gemacht. In: Süddeutsche Zeitung, 26.11.2012.

Gedanken- und Literaturbelege

Wann?

- Wenn du deine Inhalte mit wissenschaftlichen Fakten anreichern willst.
- Wenn du auf externes Zahlenmaterial zurückgreifen willst.
- Wenn du deine eigenen Worte mit denen anderer kluger Geister in Verbindung bringen möchtest.
- Wenn du deine Thesen und Behauptungen mit Argumenten glaubwürdiger Experten stützen möchtest.

damit ...

- ... dir niemand sagt, du hättest fremdes Gedankengut einfach geklaut!
- ... man vielmehr anerkennt, dass du informiert bist über den Stand der Wissenschaft, darüber, welche Werke und Gedanken es zu deinem Thema, das du behandelst, bereits gibt.

Formen der Literaturbelege

Veredeln

Direktes, d.h. wortwörtliches Zitieren durch Einbindung von Aussagen Dritter, die durch eine entsprechende bibliographische Angabe im Fußnotenbereich kenntlich zu machen ist.

Inspirieren

Aussagen Dritter werden sinngemäß, d.h. in eigenen Worten umgeschrieben, in den eigenen Text eingebunden. Auch hier wird darauf im Fußnotenbereich hingewiesen. Das Kürzel „Vgl.“ deutet an, dass die Übernahme nur sinngemäß erfolgt ist.

Formales / Formatierung

Textgestaltung auf die Schnelle

Schriftarten mit Serifen ist Vorzug zu gewähren

Times New Roman, Georgia, etc. ...

Serifenlose Schriften ggf. bei Überschriften

Arial, Verdana, Lucida, etc. ...

Schriftgröße

11pt / 12pt - Überschriften 14pt - 16pt - Fußnoten 10pt

Textgestaltung

- Blocksatz
- ideal: aktivierte automatische Silbentrennung
- Zeilenabstand 1,5 Zeilen

Dokumenteinstellung / Ränder

- Links und rechts: 2,5 bis 3,0cm
- Oben und unten: 2,0 - 3,0cm
- Bei Leim- oder Klammerbindung: links 3,5 - 4,0cm

Kopf- und Fußzeile

- **Kopfzeile:** Kann für wiederkehrende Elemente wie den Titel der Arbeit, automatisch generierte Seitenangaben u.a. genutzt werden.
- **Fußzeile:** Gehört den bibliographischen Angaben, kann aber auch für die Angabe der Seitenzahlen genutzt werden (dies in der Regel zentriert oder rechtsbündig).

Gestaltung der Literaturbelege

Grundsätzlichkeiten

- Der Autor wird immer zitiert mit: Nachname, Name(:)
- Der Titel wird immer zitiert mit: Titel, Untertitel.
- Am Ende steht immer ein Punkt: .
- Vor den Seitenangaben steht immer ein Komma: , S. 34-37.

Zitiertechniken

Bücher / Monographien

Name, Vorname: Titel. Ort (ggf. Auflage) Jahr, Seitenangaben.

Zitatkurzbeleg (Wenn du den Titel bereits genannt hast > Kurzform!)

Autor (mehrere Autoren durch / getrennt) Jahr, Seitenangaben.

Reihentitel (Buch einer mehrbändigen Reihe / Reihentitel ggf. gekürzt / Untertitel kann weg)

Autor (mehrere Autoren durch / getrennt): Titel (Reihe, Band). Ort (ggf. Auflage) Jahr, Seitenangaben.

Artikel in Fachzeitschriften (Wissenschaftlicher Text als redaktioneller Teil einer Zeitschrift)

Autor (mehrere Autoren durch / getrennt): Titel. In: Titel der Zeitschrift, Jahr, Heftnummer, Seitenangaben.

Sammelwerke (Bücher oder Aufsätze, die einem Sammelband publiziert sind)

Autor (mehrere Autoren durch / getrennt): Titel. In: Name des Herausgebers (mehrere Herausgeber durch / getrennt) (Hg.): Titel (bei mehreren Bänden , Bandnummer . Ort (ggf. Auflage), Seitenangaben.

Presseartikel (Ist der Autor nicht namentlich erwähnt, so beginne mit der Nennung des Titels)

Autor (mehrere Autoren durch / getrennt): Titel. In: Name der Zeitung, Erscheinungsdatum oder laufende Nummer, Seitenangabe.

Internetquelle (Ist der Autor nicht namentlich erwähnt, so beginne mit der Nennung des Titels)

Autor (mehrere Autoren durch / getrennt): Titel (Wenn möglich Erscheinungsdatum). URL (Webadresse). Abgerufen am: Abrufdatum.

Gebräuchliche Abkürzungen / Gebrauch von Abkürzungen

(Hg.)

In aller Regel werden Herausgeber angegeben, wenn sie denn bekannt sind, und zwar durch die ebendieses Hg. in Klammern nach dem Namen.

(ebd.)

Mit Zitatkurzbelegen kannst du das Belegen abkürzen, wenn du die Quelle bereits genannt hast. Noch kürzer geht es mit dem „ebd.“ (ebenda), wenn du eine zeitlang (und zwar direkt nacheinander) aus nur ein und derselben Quelle zitierst.

“f” und „ff“

Schreibt man hinter Seitenangaben und zwar dann, wenn man sinngemäß etwas wiedergibt, das sich über mehr als nur eine Seite (“f”) bzw. mehrere Seiten („ff“) in der Ursprungsquelle erstreckt.

